

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Einzelpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfeiler
Familien-Anzeigen u. Stellenangebote: 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfeiler
Kleinanzeigen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfeiler
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr übernommen.
Wohlfahrtstraße: 2302 B. Wuppertal: 2302 B. Wuppertal: 2302 B. Wuppertal: 2302 B.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Wuppertaler Sportzeitung

Beilagen:
Durch Boten wochentags frei ins Haus anlässlich der Tiefdruck-Beilagen
„Die Wochenschau“ und „Wuppertaler Sportzeitung“ halbjährlich R.-M. 1.20
Bei Bestellungen durch höhere Gewalt od. Streit können Ersatzanträge nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle: Elberfeld: B.-Rathenaufstraße 50, Fernsprecher: 21704
Hauptgeschäftsstelle: Barmen: Neuerweg 87, Fernsprecher: 57723

Nr. 166 - 44. Jahrgang.

Freitag den 18. Juli 1930

Einzelpreis 15 Pf.

Der Reichstag aufgelöst

Erbitterter Endkampf

Eigener Drahtbericht.

18. Juli. Ein ungeheurer Druck lastet auf dem Hause, eine kaum erlebte Spannung. Eine unerträgliche Nervosität drängt zu dauernden Explosionen. Eine Unruhe und Erregung herrscht überall. Gelächter, Zwischenrufe, ganz unkontrollierte Tumulte, ununterbrochene Auseinandersetzungen sind das Kennzeichen dieser Stunde. Jeder weiß, daß das Schicksal dieses Reichstages sich nun entscheiden muß, daß vielleicht die nächste halbe Stunde bereits die Auflösung bringt, wenn nicht noch ein Wunder geschieht. Auch draußen vor dem Hause sieht man, daß irgendein entscheidungsvoller Augenblick herannäht. Lange Autoketten stehen vor dem Portal 2. Eine riesige Menschenmenge hat sich angesammelt. Selbstverständlich sind die Tribünen wieder überfüllt. Auf der Regierungsbank sind sämtliche Minister und Staatssekretäre, auch der Vertreter des Reichspräsidenten, Staatssekretär Meißner, anwesend. Die Vertreter der Länder sind ebenfalls erschienen. In den vorderen Reihen der Beamten steht man den Leiter der Verfassungsabteilung des Reichsinnenministeriums, das heute die Rechtmäßigkeit der Anwendung des Artikels 48 zu verteidigen hat. Auch sonst sind aus allen Ressorts die Staatssekretäre und leitenden Direktoren herbeigeeilt, um diesen Endkampf mit zu erleben.

Im Hause sieht man kaum eine Lücke. Die Hoffnungen auf Abkommensänderungen haben sich, wenn man den Saal überblickt, erfüllt. Sie und da ganz vereinzelt ein Fluch, aber man weiß, daß es sich dabei um Beurlaubte handelt, nicht um taktisch Erkrankte. Immerhin:

Man rechnet und rechnet.

Von den Deutschnationalen haben sich 21, so wird behauptet, von der Parteienleitung getrennt. Unter Weitzels Führung wollen sie dem Kabinett Brüning Hilfestellung leisten. 21! Ein Drittel der Fraktion, und doch zu wenig, vielleicht zu wenig. Möglich, so hofft man, daß sie und da bei den Sozialdemokraten oder bei den Kommunisten so viele fehlen, daß dadurch die Lücke ausgefüllt wird, die noch an der Mehrheit fehlt. Noch 15 oder 17 Stimmen müssen aufgebracht werden. Niemand weiß im Augenblick, woher nehmen. Aber immer noch besteht eine Hoffnung, bei den Regierungsparteien, bei dem Kabinett selbst, daß doch noch eine Rettung möglich ist.

Landberg, der Sozialdemokrat, glänzender Redner, Jurist von vielen Graden, zerpflegt noch einmal den Artikel 48 und bestreitet das Recht, ihn jetzt anzuwenden. Dann Dr. Wirth, der Reichsinnenminister, der ihm entgegen, nicht ganz so geschickt wie sonst, aber sich tapfer vor den Reichskanzler und seine Ministerkollegen stellend. Selbstverständlich, daß ihm von allen Seiten Anrufe entgegenstiegen. Man begrüßt ihn mit dem ironischen Satz: „Der Feind steht rechts!“ Andere rufen wieder: „Heil, Reichsbannerkämpfer!“ Als er daran erinnert, daß wir jetzt vor einer Krise des deutschen Parlamentarismus stehen, hält Weitzel ihm entgegen: „Er verwechselt sich selbst mit dem Parlamentarismus!“, und was der Dinge mehr sind. Schließlich erklärt Wirth, der Reichstag sei vorhanden, eine Mehrheitsbildung unmöglich, infolgedessen der Artikel 48 gerechtfertigt, eine Feststellung, die links mit großer Unruhe, ja mit Toben und Rufen aufgenommen wird.

Dann spricht Oberführer für die Mehrheit der Deutschnationalen Fraktion. Schon eine Abblaufzeit, ein Programm, ebenfalls immer wieder unterbrochen von links her. Es ist, mit einem Wort gesagt, ein ununterbrochener Erregungszustand. Eine Flut von Zwischenrufen ergießt sich über jeden

Berlin, 18. Juli (Funkpruch.) Im Reichstag wurde der sozialdemokratische Antrag auf Aufhebung der Notverordnungen mit 236 gegen 221 Stimmen angenommen. Der Reichskanzler erhob sich sofort und verlas das Auflösungsdekret des Reichspräsidenten. Unter großer Unruhe ging der Reichstag auseinander.

Redner, gleichgültig, wer auf der Tribüne steht. In dichten Massen sammeln sich die Abgeordneten um die Rednertribüne. Immer wieder muß der Präsident die Glocke schwingen, zur Ruhe und Ordnung mahnen, ja Ordnungsrufe erteilen. Nichts nützt. Die Spannung ist zu stark, die Atmosphäre voll Zündstoff, das Schicksal zu nahe.

Weiter verzögert sich die Abstimmung immer mehr. Alle wollen noch einmal reden. Die Rednerliste wächst laminenartig. Weitzel spricht für den deutschnationalen Teil, der für die Regierung stimmen soll, sehr klar, sehr deutlich, ohne Spitze gegen irgendjemand, aber deutlich betonend, daß der Staat wichtiger ist als die Auffassung eines einzelnen. Dann Dietrich, der Reichsfinanzminister, zunächst voller Strophis empfangen. Niemand weiß, warum nun noch einmal all die Zahlen aufgezählt werden müssen, die man nun doch schon so lange kennt. Aber bald merkt man, daß es sich für Dietrich um etwas anderes handelt. Er wird massiv, wird fozusagen grob, schreit dem Hause Wahrheiten ins Gesicht, wie man sie bisher noch selten von der Regierungsbank gehört hat. Er sagt, wer das Chaos in den Steuerkassensystemen miterlebt habe, wisse, warum der Artikel 48 angewandt werden müsse. In diesem Hause wolle jeder seine persönliche Suppe gekostet haben, und wenn die Sozialdemokraten gegen den Artikel 48 seien, so möchten sie einmal nach Preußen gehen und sehen, wie dort ihre eigene Regierung alles mache, ohne sich so eng an den Buchstaben des Gesetzes zu halten, wie es heute die Sozialdemokraten im Reich zu tun vorgeben. Heute handele es sich darum, dafür zu sorgen, daß die Rasse des Reiches in Ordnung bleibe. Dafür müsse das Parlament sorgen, sonst sehe es aus, als ob das deutsche Volk ein Volk von Interessenten und nicht mehr ein Staatsvolk sei. Ungeheurer Beifall in der Mitte. Rechts und links Unruhe. Aber die Wirkung ist sichtlich ganz groß und stark. Und dann versucht noch einmal der Deutschnationale Reichspräsident Scholz und nach ihm der Demokrat Reher. Berlin, das Haus zu beschwören. Reher will von den Christlich-Nationalen sagt den Deutschnationalen noch einige Wahrheiten, erinnert sie daran, daß sie bisher „mehr Macht dem Reichspräsidenten“ gefordert haben und jetzt diese Macht demselben Reichspräsidenten bestreiten. Ein Nationalsozialist kommt noch zu Wort. Dann schreitet man zur Abstimmung.

Vorher ein kurzer, rascher, aber außerordentlich interessanter Geschäftsordnungs-Kampf. Die Regierungsparteien versuchen, den Mißtrauensantrag an die Spitze zu stellen und über ihn zunächst abstimmen zu lassen. Sie wollen auf diese Weise erreichen, daß die Auflösung erfolgt, unmittelbar nach der Annahme des Mißtrauensantrages und vor einer Abstimmung über die Wieder- aufhebungsanträge, um so die Notverordnungen zu retten. Die Sozialdemokraten merken das. Dietmann stürzt zur Rednertribüne und protestiert dagegen, Torgler von den Kommunisten ebenfalls. Es nützt nichts. Der Präsident schreitet zur Abstimmung über den

Antrag Dr. Scholz, der mit Mehrheit angenommen wird, mit einer Mehrheit, die von den Sozialdemokraten bis zu den Nationalsozialisten reicht. Blüchters folgt der Gegenschlagung der Linken. Dietmann erklärt im Namen seiner Fraktion, daß sie ihren Mißtrauensantrag zurückziehen. Torgler schließt sich an. Unter allgemeinem Lohwuhuhuh, unter Lärmen, nimmt der Präsident diese Erklärungen entgegen.

Der Reichskanzler erhebt sich. Man glaubt schon, er werde die Auflösung bereits jetzt verkünden. Links werden Pfui- und Protestrufe laut, aber — der Reichskanzler, sehr bleich, doch ganz ruhig und fast, geht lediglich die Treppe hinunter auf seinen Abgeordnetenplatz, um an der Abstimmung teilzunehmen. Ihm folgen die anderen Minister. Die Spannung steigert sich von Minute zu Minute. Man versucht, festzustellen, wer und wie viele von den Deutschnationalen rote Reinkarten abgeben. Die Abstimmung wird geschlossen. Nach zehn Minuten bis zur Verkündung des Ergebnisses, noch fünf Minuten, drei, zwei, eins — — — Der Präsident erhebt sich.

Unmittelbar vorher werden die Abrechnungszettel der Schriftführer übergeben. Man sieht schon, daß das Ergebnis negativ ist. Der Reichskanzler, dem der Staatssekretär Pünder die Zahl aufliefert, setzt sich zurecht. Dann verkündet der Reichstagspräsident:

„Die Regierung ist mit 15 Stimmen in der Minderheit geblieben. Von den 457 Anwesenden haben nur 221 gegen die Aufhebung der Verordnung gestimmt, 236 dafür.“

Mit einem Ruck erhebt sich der Reichskanzler. Er nimmt einen Bogen, den er vor sich liegen hatte und verliest die Auflösungsorder des Reichspräsidenten. Während die bürgerlichen Parteien die Verlesung der Order stehend entgegennehmen, bleiben die Sozialdemokraten sitzen. Die Kommunisten springen entrüstet auf und brüllen dazwischen. Teilweise kann man dadurch nicht verstehen, was der Reichskanzler sagt. Raum hat er geendet, und noch bevor der Reichstagspräsident Lobs irgend etwas sagen kann, ein Wort des Abschiedes und des Dankes, das sonst unter diesen Umständen üblich ist, fangen die Kommunisten an, die Internationale zu singen. Sie sind vollständig da und beherrschen zeitweise vollkommen den Saal. Dem Reichstagspräsidenten bleibt nichts anderes übrig, da seine Glockenzeichen nichts fruchten, als den Präsidentenstuhl zu verlassen und damit den Schlußstrich zu ziehen. Auch die Abgeordneten, die Beamten, die Minister verlassen den Saal, langsam ihre Papiere zusammenfuchend. Allmählich leeren sich auch die Publikumstribünen. Das Spiel ist aus!

Der Verlauf der Sitzung

Berlin, 18. Juli. (Funkpruch.) Der Reichstag ist voll besetzt; die Tribünen sind überfüllt. Als erster Punkt standen auf der Tagesordnung der Freitagssitzung die Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten auf

Aufhebung der auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassenen beiden Notverordnungen

zur Deduktion des Reichsbudgets.

Abg. Landberg (Soz.) begründet den sozialdemokratischen Antrag mit juristischen Darlegungen, in denen er nachzuweisen sucht, daß der Artikel 48 niemals herangezogen werden könne zur Begründung solcher Verordnungen, wie sie das Kabinett Brüning jetzt erlassen habe. Artikel 48 dürfe nur angewandt werden, um die öffentliche Ordnung und Sicherheit wiederherzustellen. Das Kabinett Brüning habe ihn aber benutzt, um auf Wunsch der Volkspartei die Einkommensteuer und auf Wunsch der Deutschnationalen die Gemeindegewerbesteuer einzuführen. Die Situation werde dadurch beleuchtet, daß eine Regierungspartei, die Wirtschaftspartei, heute die Aufhebung der Verordnung über die Getränkesteuer beantragt hat.

Intermezzo.

Während dieser Ausführungen ist der vollauf parteiliche Fraktionsführer Dr. Scholz an den Reichskanzler Dr. Brüning herangetreten, um mit ihm zu sprechen. Von den Sozialdemokraten wird dagegen protestiert und der Reichskanzler in Zorn zum Zuhören aufgefordert. Daraufhin sucht Dr. Scholz seinen Platz wieder auf.

Abg. Landberg (fortfahrend): Der Abgeordnete betont am Schluß seiner Ausführungen, der jetzt von Brüning geschlossene Präzedenzfall könne die verhängnisvollsten Folgen für die Auslegung des Artikels 48 haben. Die Reichsregierung habe die Reichsverfassung mit ihren Verordnungen verletzt und sich damit das Mißtrauen des Reichstages verdient.

Reichsinnenminister Dr. Wirth

nimmt darauf das Wort und wird von den Kommunisten mit Rufen empfangen: „Wo steht der Feind? Der Feind steht rechts!“ Der Minister erklärt, er fühle sich mit dem Abg. Landberg die Schwere der Stunde. Wir als überzeugtem Republikaner, so fährt der Minister fort, ist es wahrlich nicht leicht geworden, den jetzt beschrittenen Weg zu gehen. Alle Republikaner und besonders die Sozialdemokraten mühten sich aber fragen, ob sie nicht selbst die Schuld tragen, wenn dieser Weg beschritten werden mußte. Wir stehen vor einer Krise des Parlamentarismus. (Unruhe links. Abg. Weitzel (Soz.) ruft dem Redner zu: „Sie verwechseln immer sich selbst mit dem Parlamentarismus.“ Weiter.) Es hat sich doch gezeigt, daß in diesem Reichstag eine Mehrheitsbildung unmöglich ist. Lebhafter Widerspruch bei den Sozialdemokraten und Aufse: „Brüning will sie ja nicht!“ Jeder weiß doch, daß bei einer Neuwahl die Mehrheitsbildung im neuen Reichstag noch viel schwieriger sein wird. (Unruhe und Jurufe links.) Ich übernehme die volle Verantwortung für die letzten Maßnahmen der Regierung. Wer den Artikel 48 anwendet, muß sich in seinem Gewissen prüfen, ob ein Notstand vorliegt. Ich behaupte, daß er vorliegt und nehme das auf mein Gewissen. (Beifall im Zentrum, Unruhe links.)

Die Deutschnationalen

haben kein Vertrauen.

Abg. Dr. Oberführer (Dn.) verliest dann für die deutschnationale Fraktion eine Erklärung,

In der der Regierung vorgelegt wird, sie habe eine Verständigung mit den deutschen Nationalen unmöglich gemacht, weil die Verfassung der Deutschen Reichspartei einer ihrer wesentlichen Programmpunkte sei. Die Regierung habe nur deshalb keine parlamentarische Mehrheit für ihre Dedungsanträge gefunden, weil sie ihre Steuererhebung in rein sozialistischen Gedankenrichtungen gemacht habe. (Große Heiterkeit links und in der Mitte.) Tatsächlich füge sich die Regierung der Herrschaft des Marxismus. Darum sei auch die Osthilfe verweigert worden. (Unruhe und Widerspruch in der Mitte.) Die Agrarhilfe war, so fuhr der Redner fort, wirkungslos, da eine grundsätzliche Minderung der Handelspolitik nicht damit verbunden war. Die Osthilfe ist so verweigert, daß man von einer wirklichen Hilfe im Sinne des Reichspräsidenten nicht mehr reden kann. Die Herrschaft des Marxismus hat den Staat Preußen einem kaum noch verhältnismäßig kulturellen Ausbruch in der Diktatur, die die Sozialdemokratie in Preußen ausübt. Wir haben zur Regierung nicht das Vertrauen, daß sie in der Lage ist, dem deutschen Volk in der kommenden Notzeit Führer zu sein. Wenn die Regierung wirklich das Bestreben hat, dann muß sie durch eine Notverordnung weitere Maßnahmen zum Etat vorsehen und den weiteren Bedarf eventuell durch den Verkauf entbehrlichen Reichsbesitzes decken. (Unruhe.) Aus der Einstellung der Regierung ergibt sich unsere Haltung zu den von der Regierung beschlossenen Notverordnungen.

Abg. Rosen (Kommunist)

bezeichnet die Notverordnungen als einen Akt der faschistischen Diktatur. Den Übergang zu dieser Diktatur habe aber der sozialdemokratische Parteivorstand mit seinem Koalitionsabstimmung ermöglicht. Die Regierungsparteien und die Sozialdemokraten seien durch ihre Youngplanpolitik unter das Joch der französischen Imperialisten geraten. Brünning sei auf dem Wege zum Faschismus. Auf die ungeschicklichen Notverordnungen müsse das Volk mit dem Steuerstreik antworten.

Reichsfinanzminister Dietrich

nimmt das Wort. (Der kommunistische Abgeordnete Kramm macht einen Zurs.) Er wird vom Reichspräsidenten zur Ordnung gerufen und für den Fall einer Wiederholung seines Zursus mit der Ausweisung aus dem Saale bedroht.) Minister Dietrich sucht zahlenmäßig nachzuweisen, daß mit den Notverordnungen gerade das Defizit gedeckt wird, das durch die Arbeitslosenversicherung entstanden ist. Die Maßnahmen der Regierung hätten also den ausgesprochenen Zweck, den Bestand der Arbeitslosenversicherung zu sichern. Die Härtersteuer sei nicht als Dauer-einrichtung gedacht, sondern sie solle später mit den Realsteuern verflochten werden. Der Minister wendet sich dann gegen die staatsrechtlichen Ausführungen des Abg. Landsberg über den Artikel 48 und erklärt: Wenn wir die Dinge so weiterlaufen lassen wie jetzt, dann wird in kurzer Zeit die Ruhe und Ordnung so gestört sein, daß jeder gern unseren Vorschlägen zustimmen würde. (Unruhe links und rechts.) Wenn wir das Defizit mit einem Einkommensteuerausgleich decken wollten, dann müßten wir einen Zuschlag von 25 Prozent erheben. Es hat sich

gezeigt, daß eine Mehrheitsbildung in diesem Reichstag nicht möglich ist. Wir müßten also einen anderen Ausweg aus dem Dilemma suchen, und wir sehen voraus, daß in diesem Hause noch so viel Verstand ausgebracht wird, daß man aus diesen Auswegen nicht verliert. (Lebhafter Beifall in der Mitte, Unruhe links.) Auch ist die Reichsstaatsordnung, wenn unsere Dedungsanträge scheitern, dann besteht in wenigen Monaten die Gefahr, daß die Beamten ihre Gehälter nicht bekommen können und daß die schwersten Unruhen entstehen. Die Aussichten für eine wirtschaftliche Wiedergewinnung sind düster, aber wir werden sie nur erreichen können, wenn die Regierung die Dedung des augenblicklichen Defizits ermöglicht. Der Reichstag muß heute zeigen, ob wir noch ein Staatsvolk sind oder nur ein Haufen von Interessenten. (Lebhafter Beifall in der Mitte.)

Gruppe Western gegen die Anträge.

Abg. Graf Westarp (Dn.):

Im Auftrage einer Anzahl meiner politischen Freunde (Rufe: Wieviel?) habe ich zu erklären: Wir stehen der Regierung Brünning auch weiterhin kritisch gegenüber, wenn wir auch nicht verfehlen, daß diese Regierung wesentliche Reformarbeit auf verschiedenen Gebieten geleistet hat. Wir wollen aber verhindern, daß

eine Regierungskrise entsteht, die zu einer Staatskrise führen könnte. Wir wollen nicht durch Annahme sozialdemokratischer oder kommunistischer Anträge eine bürgerliche Regierung stürzen und damit die Verabschiedung der Osthilfe, des Kuppelgesetzes und anderer Vorlagen verhindern. Wir werden daher den Aufhebungsantrag und den Mißtrauensantrag ablehnen.

Erklärung der Deutschen Volkspartei.

Abg. Dr. Scholz (D. Vp.):

begrüßt mit lebhafter Freude die Erklärung Westarps, weil sie aus der Verantwortlichkeit heraus geschähe, die im gegenwärtigen Augenblick von allen Parteien zu wünschen sei. Dadurch, daß Artikel 48 der Kontrolle des Parlamentes unterliege, sei er eingefügt in die parlamentarische Tätigkeit überhaupt. Wir stehen in einem außerordentlich kritischen Augenblick für den Parlamentarismus und für das gegenwärtige Parlament. Das Parlament hatte vorgelegt eine große Chance und hat sie heute noch einmal. Sie (zu den Sozialdemokraten) hätten am wenigsten Grund, über die Anwendung des Artikels 48 zu zögern. Auch wir sind nicht mit allen Maßnahmen durchwegs einverstanden, die die Regierung durch Artikel 48 getroffen hat. Ich möchte sagen, daß wir uns in der Kritik der Eingelassenen von der Erklärung des offiziellen Sprechers der deutschen Nationalen Fraktion nicht sehr wesentlich unterscheiden. Wir stellen jedoch bewußt in diesem Augenblick

England antwortet Briand nur „vorläufig“

Die englische Regierung behält sich eine weitere eingehende Prüfung vor.

London, 17. Juli. (Deutsch.) Die englische Regierung hat heute in Paris eine Antwort auf Briands Europäer-Memorandum überreicht. In der Einleitung wird mit besonderem Nachdruck betont, daß die englische Regierung eine weitere eingehende Prüfung des Problems in Gemeinschaft mit den übrigen Regierungen der Britischen Reiches vorbehalten müsse und daß daher der heute überreichte Antwort nur der Charakter einer vorläufigen Reaktion besitze.

In der Antwort begrüßt die britische Regierung das von der französischen Regierung verfolgte Ziel, eine engere Zusammenarbeit der europäischen Völker zu fördern und wirksamere Maßnahmen gegen den Ausbruch eines Krieges zu ergreifen. Sie erklärt ferner, sie erhalte aufrichtig von der französischen Erklärung, daß das gegenseitige Vertrauen, die sich dem internationalen Handel und dem Zusammenhange entspringen, geringer werden. Unabhängigkeit und Souveränität jedes Landes müßten jedoch ebenso unangefast bleiben wie gewisse Bande, die zwischen Gruppen von Nationen bestehen, darüber hinaus lasse sich viel für einen umfassenderen Überblick über die wirtschaftlichen Fragen tun.

Inwieweit die politische Aktion dieses Ziel verfolge, könne die britische Regierung dem Vorschlag für ein Zusammenwirken der wirtschaftlichen und politischen Behörden zu. Es sei indessen nicht sicher, daß man nach einer gründlichen Prüfung der Frage die Schaffung neuer internationaler unabhängiger Einrichtungen für notwendig oder wünschenswert halten werde. Die vorgeschlagenen neuen europäischen Einrich-

tungen könnten Verwirrung anrichten und zu einer Rivalität führen, die die Wirtschaft und das Ansehen der Organe des Völkerbundes vermindern würden. Ferner bestünde die Gefahr, daß eine rein europäische Union Rivalitäten und Feindseligkeiten von Kontinent zu Kontinent hervorrufen würde.

Das Ziel, das man verfolgen könnte, sehr gut innerhalb des Völkerbundes erreicht werden. Fragen von europäischem Interesse wie beispielsweise die Hygiene-Konferenz im Jahre 1923 sowie der Wiederaufbau Ungarns und Österreichs seien von den Organen des Völkerbundes mit Erfolg behandelt worden. Die britische Regierung sei daher überzeugt, daß man durch Einsetzung europäischer Ausschüsse des Rates und der Vollerfassung des Völkerbundes sowie der technischen Organisationen des Völkerbundes den notwendigen Organismus zur Förderung einer engeren europäischen Zusammenarbeit schaffen könnte. So würde man die Gefahren und Schwierigkeiten umgehen, die ein System neuer, unabhängiger Einrichtungen mit sich bringen könnte.

Zum Schluß erklärt die britische Regierung, daß das Memorandum Briands auf die Tagesordnung der nächsten Völkerbundversammlung zu legen.

Die Antwort Englands auf Briands Pan-europa-Denkschrift hat in Paris ihren Eindruck nicht verfehlt.

Die Londoner Blätter sprechen sich sehr deutlich gegen die Vorschläge des französischen Außenministers für ein Pan-europa aus.

härtester Gefahr für Volk und Vaterland alles Negative zur Seite. Der Redner wendet sich dann an die deutschen Nationalen und führt aus, diese Partei hätte allen Anlaß, die Regierung Brünning zu unterstützen, da die Politik dieser Regierung mit den Grundsätzen der Deutschen Nationalen übereinstimme. (Stiller Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Als dann

Abg. Meyer (Dn.):

an das Rednerpult tritt, ruft der nationalsozialistische Abg. Stöhr: „Keine Feier ohne Meyer“. Meyer erwidert: Solche Dinge seien dem Ernst der Stunde nicht angemessen. Die demokratische Fraktion habe alles versucht, um eine parlamentarische Lösung der Dedungsanträge zu ermöglichen. Ich habe Bedenken gegen die Anwendung des Artikels 48 und begrüße es, daß der Reichstag jetzt die Möglichkeit habe, durch einen Mehrheitsbeschluß die Notverordnungen parlamentarisch zu bestätigen und damit der Regierung Indemnität zu erteilen. Der Redner widerspricht der Bemerkung des Abg. Scholz, daß das Kabinett deutschnationalen Grundgedanken folge. Die Demokraten würden gegen die Aufhebung der Notverordnungen stimmen. Sie beantragen, die Verordnung über die Schandbergsteuer dem Steuer-ausschuß zu überweisen.

Abg. Dr. von Reubell (Volkstom.):

bedauert, daß der deutschnationalen Abg. Oberst das große Werk der Osthilfe nicht besser gewürdigt habe. (Beifall in der Mitte.) Es sei nicht zu verstehen, warum jetzt gegen die Verordnungen des Reichspräsidenten der Kampf geführt wird von denselben Politikern, die vor kurzer Zeit die Parole ausgaben: Mehr Macht dem Reichspräsidenten! (Beifall in der Mitte.)

Abg. Feder-Schäfer (Nat.-Soz.):

erklärt, seine Freunde würden für die Aufhebung der Notverordnungen stimmen, um damit ihre Gegnerschaft gegen die Innen- und Außenpolitik des Kabinetts zu bezeugen.

Abg. Landsberg (Soz.):

weist den vom Minister Dietrich angewandten Vergleich mit Preußen zurück.

Die Aussprache ist damit beendet.

Antrag Scholz

Abg. Dr. Scholz beantragt, die Abstimmung über die Mißtrauensanträge vorweg zu nehmen. Bei der Abstimmung wird dieser Vorschlag angenommen. Die Sozialdemokraten und Kommunisten ziehen hierauf ihre Mißtrauensanträge zurück.

Unter größter Spannung des Hauses wird dann

die namensliche Abstimmung über die Anträge auf Aufhebung der Notverordnungen vorgenommen. Für diesen Antrag stimmen die Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten, die beiden Mitglieder der Volkspartei und die Mehrheit der Deutschen Nationalen.

Das Ergebnis ist die Annahme des Aufhebungsantrages mit 236 gegen 221 Stimmen. (Bravo bei den Nationalsozialisten.)

Nach der Abstimmung erhob sich

Reichskanzler Dr. Brüning

und erklärte:

Ich habe dem hohen Hause eine Verordnung des Herrn Reichspräsidenten mitzuteilen:

Nachdem der Reichstag heute beschloffen hat, zu verlangen, daß

Frau Storeys Halsband.

Der Wirklichkeit nachzählt von John C. Waters (Chicago)

A. Wenn das Gerücht nicht schon durch die ganze Stadt gelaufen wäre, so hätten doch alle, die sich zu den oberen Kreisen von St. John rechnen, aus dem gesellschaftlichen Teil der Zeitungen erfahren, daß Färsin und Färsin Rubefol im ersten Hotel abgestiegen waren. Die Rubefols! Keiner Amerikanerin, die ein Haus machen wollte, brauchte es gesagt zu werden: Die Rubefols gehörten dem russischen Gossabel an. Verbanden sie nicht auch verwandtschaftliche Beziehungen mit den Romanows? Welche Ehre, daß sie gerade St. John zum Aufenthalt gewählt hatten! Die Stadt mußte die Bevorzugung gebührend zu schätzen. Alles rief sich um das Färsinpaar. Zum fünfzigsten Mal schon mußte es vom Rubel der Rubefols erzählt werden. Über Empfangen am Jarenhof, reiche Beute auf den Gütern der Rubefols. Dann Krieg, Unruhe, Mißgeschick. Ja, hätten die Rubefols nicht immer ein mißfallendes Herz und eine offene Hand für ihre Wünsche gehabt, so lägen sie jetzt irgendwo verbarriert als Opfer der Sowjets. Doch die Bauern schätzten sie gegen den Angriff der ersten Bolschewiken, vorde, versteckten das Färsinpaar, das seinen unschätzbaren Familienschatz hatte retten können, und hielten ihn über die Grenze. Die Färsin erdrückte eine Träne in wehmütiger Erinnerung an Iwan Iwanowitsch, Sergei Michailowitsch und wie die Treuen sonst noch heißen mochten.

Die ersten zehn Jahre nach der Flucht hatte man in Europa zugebracht. Doch die Welt war morisch und schäblich. Nichts anfangen mit den Reuten dort drüben. Deshalb schiffte man sich eines Tages kurz entschlossen mit seinen Familien nach Amerika ein. Die Vereinigten Staaten waren doch etwas ganz anderes. Hier konnte ein krebamer Mensch noch vorwärts kommen. Besonders in St. John. Eine kleine Stadt mit großer Zukunft! So etwas kannte man in Europa gar nicht. Gelschmeißel warf sich St. John in die Brust.

Ja, die Rubefols wollten sich hier niederlassen. Einen Teil der Juwelen verkaufen und

eine große Sache aufsetzen. Was? Das wußte man noch nicht so recht. Vielleicht Land kaufen und Großfarmer werden. Vielleicht auch Plantagen treiben. Die Juwelen von Missouri, ja, die waren eine Klasse für sich. Gatten sie nicht den Krieg gewonnen drüben in Frankreich! St. John lächelte gelschmeißel.

Natürlich brachten die Zeitungen alle möglichen Interviews mit dem Färsinpaar. Nur der Lokalredakteur vom St. John Inquirer war der Ansicht, ein paar Zeilen im gesellschaftlichen Teil genügte. Überhaupt ein wertwürdiger alter Mann, dieser Beddington. Klammerte sich den Teufel um so wichtige Dinge wie Gesellschaften, Verlobungen, Hochzeiten und andere Ereignisse innerhalb der exklusiven Kreise.

Gab Beddington da eines Nachmittags zehn Minuten vor Redaktionsschluß an seinem Schreibtisch. Das Telefon klingelte. „Inquirer“, brumnte Beddington. „Der Frau Storey.“ Ein bekannter Name. Der Mann, schwerreich, spielte eine große Rolle in der Stadt. Vielleicht interessierte es Sie, zu erfahren, daß die Färsin Rubefol sich eines meiner Halsbänder angeeignet hat. Keine große Sache freilich, nur 15 000 Dollar wert, aber doch eine recht peinliche Angelegenheit. Ich will die Dame nicht anzeigen. Sie verstehen aber, daß ich die weitere Anwesenheit der Färsin in St. John nach diesem bedauerlichen Vorfall nicht mehr für wünschenswert halte. Eine kurze Notiz in Ihrer Zeitung dürfte genügen.“

Der alte Beddington kannte. Donnerwetter, ein gesundes Fressen für ihn. Senfation. Die lobnte schon eine Extrazugabe. Diese Blamage der Gesellschaft.

Hörten Sie, verehrte Frau Storey, für eine kurze Notiz erscheint mir die Sache doch zu wichtig. Ich werde sofort einen Reporter zu Ihnen schicken, und wir lassen ein Extrablatt los. „Nein, schicken Sie niemand. Ich will nämlich abreißen. In ein paar Minuten. Der Wagen steht schon vor der Tür. Ich fahre auf ein paar Monate nach Europa. Ich kann Ihnen die ganze Geschichte gleich am Fernsprecher erzählen. Also, am Samstag nach St. John. Die Färsinpaar zu Ehren ein Abendessen. Die Färsin interessierte sich für meinen Schmutz, und ich zeigte ihr alles. Als ich die Güter verabschiedet hatten, vermittelte ich ein Halsband. Ritzen zu finden. Am nächsten Nachmittag kommt das Stubenmädchen, das die Färsin neu

eingekauft hatte und das lange Zeit bei meiner Schwägerin diente, zu mir: „Frau Storey, hier ist Ihr Halsband. Ich sah, wie die Färsin es in einen ihrer Schmutzladen legte, und habe es nachher fortgenommen.“ Ich war entsetzt. Dann rief ich die Färsin an. Ich hörte, wie sie am Fernsprecher betante weinte: „Jelgen Sie mich nicht an, Frau Storey! Das Halsband gefiel mir so gut, ich wollte eine Kopie danach machen lassen, um es Ihnen wieder zu geben.“ Ich habe ihr versprochen, die Polizei nicht zu benachrichtigen, aber ich möchte unsere Gesellschaft vor der Färsin warnen.“

„Besten Dank. Frau Storey.“ Beddington klang, gegen seine Gewohnheit ein wenig aufgeregt, den Oberen an.

„Knapp“, wandte er sich dann an seinen Gehilfen, einen jungen Reporter, „Knapp, so eine Senfation! Schreiben Sie, damit es noch in die Abendausgabe kommt: „Eine Färsin, die Juwelen...“

„Erlauben Sie mal“, klammerte sich Knapp nicht um seinen erkannten Chef und griff nach dem Hörer. „Frau Storey, können Sie mir nicht die Nummer des Telefonnummers angeben, der eben mit uns sprach? Ja! Vielen Dank. Mister Beddington, lassen Sie die Finger von der Meldung. In einer halben Stunde hören Sie von mir. Es wird ein schönes Extrablatt geben!“

John Knapp verschwand, ehe ihr sein verdächtig Chef ausfallen konnte.

Zehn Minuten später traf der Reporter unangemeldet in Begleitung eines Polizeioffiziers in das Hotelzimmer der Färsin Rubefol: „Entschuldigen Sie den Überfall. Ich wollte nur das Gespräch fortsetzen, das Sie eben mit unserem Lokalredakteur führten.“

„Herr, was fällt Ihnen ein? In meine Zimmer zu bringen! Wer sind Sie? Mit wem soll ich gesprochen haben? Schmutzmann, bestreiten Sie mich von der Gegenwart dieses Menschen!“

„Augenblick“, meinte John Knapp. „Es tut mir leid, daß ich Sie nicht bei Ihrem richtigen Namen ansprechen kann. Das Sie weder Rubefol heißen noch Färsin sind, werden Sie ebenso zugeben müssen wie die Tatsache, daß Sie uns einen Waren ausfinden und später eine Verleumdungsfrage wegen falscher Beschuldigungen an den Hals legen wollten. So ein paar zehntausend Dollar Schadenersatz, nicht wahr? Herr Beddington, vielleicht übernehmen Sie jetzt

die Führung des Gesprächs, nachdem Sie meine Beschuldigung gehört haben.“

Der Red war eine große Senfation. Ein Extrablatt des Inquiers berichtete mit trockenen Worten, die besser wirken als der schäblich Gossabel, daß die Färsin Rubefol eine russische Schwindlerin war, die wegen verschiedener Hochtaten mit ihrem Partner flüchtig geflohen wurde. Die Blamage der Gesellschaft war grenzenlos.

„Knapp“, wunderte sich am Abend Beddington. „Knapp, wie haben Sie das herausgebracht?“

„Sehr einfach. Eine halbe Stunde bevor die Gosselin bei uns anrief, lag ich in einem Konfurrenzblatt, daß Frau Storey heute morgen schon über New York nach Europa abgereist ist. Die Nummer, die mir die Inquiersredaktion angab, war die des Hotels der Färsin, und den Red befragte das Verbrechen. Ra, Mister Beddington, wie wäre es, wenn Sie mir eine Zulage bewilligen?“

„Bird gemacht“, rief Mr. Beddington die Hände. Draußen auf der Straße brüllten die Zeitungsjungen: „Senfation. Der Inquiers entlarvt ein Gosselinpaar!“

Das größte Seetier der Erde.

In einer an Fossilien reichen Grube in der Nähe von Süd-Carolina fand man kürzlich eine Reihe von Zähnen, die einem Riesenfisch aus prähistorischer Zeit angehört hätten. Die Zusammenfügung dieser dolchartigen Zähne ergab einen Kiefer von so ungeheurer Größe, daß in seiner breiten und mehr als zwei Meter hohen Öffnung nicht weniger als sechs Männer aufrecht stehen könnten. Nach der Rekonstruktion des Meeres läßt sich schließen, daß das Riesentier, das mit diesem jagdwaffen Kiefer ausgerüstet war, fast 30 Meter lang gewesen sein muß und ein Gewicht von 50 000 Kilogramm besaß. Um diesen Fisch tot zu machen, mußte eine Mähzeit mindestens 1000 Kilogramm schwer sein. Man nimmt an, daß dieser Rieser, von dessen sonstiger Körperbeschaffenheit man bis jetzt noch nichts weiß, das größte Seetier war, das auf der Erde je vorlief.

metw
ber
Ber
den,
des
ber
t a
Die
Erklär
die A
der m
Nä
endet
Blat
tags i
Das
Wie si
Parteien
unberh
den Deu
und
Bestat
flügel
Die
Steuer
werden bi
tag form
darf hier
des Reich
daß diese
präsident
hebung
geben n
gen, eine
riell and
berordnun
bedung d
Die R
alten Not
fassung n
den lassen
n o i w e n
lich auch
fülle v
des Artik
Da der
worden ist
Lage nach
gibt sich al
Gefahr mäh
oder öffent
der 14. S
also wohl
Da der
zusammen
des neu
ber zu re
Reich
W. 1
heute wir
neuen au
erzürten i
hilfe, bra
Tagesordn
mung. R
hilfe, b
berie, wu
hilfegesch
demokrat
men, eben
Refung, u
weite Be
und Verfa
dung weit
versorgung
anlassung
gen der
wird aber
sozialdemo
gewo h z
in namen
170 Stim
Der R
ein, um
von Färs
auch das
kleinen G
Schwier
so daß ich
10 W
der Färsin
teilung 1
Färsin
Widertrau
Entscheidu
in unmittel
Dr. G
Jena, 17
Universit
rium hat m
ten geend
neuen Univ
Staatsrats
zu finden, b
sicht wa
alles du
Dr. G
glieb de
und das D
Rektor aeg
Studenten
innerlich, h
des abatem
der gelsch
kommen, da
Deubi ein
Verständni
Abfassung
zeichneten

Nonsina Silber
das alkoholfreie naturreine Tafelgetränk.
Erfrischt und erhält dich gesund. KUB



Der niedrige Tietz-Preis

ER WIRD DAS RENNEN WIEDER MACHEN

SAISON
VERKAUF
TIETZ

ELBERFELD u. BARMEN

Beginn Montag

Nr.

der S
Festen
schen,
der k
dießja
aber
fängl

Ge
gewel
sie im
lebt h
dig n
nisse
hatte
Umge
des V
ort m
Land
gewer
Im B
ten T
läße u
vergä
wurde
und e

Ab
der V
Blinde
den a
lerisch
diger
Rumst
Victor
und ei
zeit o
lyrisch
und b
spielte
wie in
Bardin
hat et
Läufch
northern
Bühne
Karrier
tuge S
zen der
len Be
gaben
Kusdr
schönes
Bau e
Nöte i
stern
S a a r
einer
geb u
borener
lebhaft
eine al
Sie li
Sänger
hervor
Mann
großen
ist. M
das B
Baterla

Nat
auch di
chen s
größere
unter
schuffe
eine M
fang.
N ö t t
Wleber
sich bun
lichen
verdien
lung M
Wirtsch
Re n f

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 166 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 18. Juli

Der Blinden Sommerfest.

2. Zu einem Sommerfest gehört eigentlich heller Sonnenschein. Ihn möchte man bei derartigen Festen aber ganz besonders den Blinden wünschen, deren Dasein ewiger Schleiher umgibt. Leider blieb ihnen dieser Sonnenschein zu ihrem diesjährigen Feste verweigert. Liebe Hände hatten aber doch gefügt, daß Sonne in ihre so empfänglichen Herzen einzog.

Es war der Wunsch der Elberfelder Blinden gewesen, nochmals an den Rhein zu fahren, wo sie im vergangenen Jahre so schöne Stunden verlebt hatten, die in ihrer Erinnerung noch so lebendig waren. Wegen der Ungunst der Zeitverhältnisse hatte man hiervon absehen müssen, man hatte sich auf einen Ausflug in unsere schöne Umgebung geeinigt. Kühlenbach, der am Hange des Burgholzes sich so malerisch hinziehende Vorterrasse mit seinen wundervollen Ausblicken über die Lande und den pochenden Himmeln in der so gewerkschaftlichen Kleinindustrie war das Ziel. Im Birkenhain Saale duftete auf weichen, bedeckten Tischen der Kaffee mit Butter, Brot, Klaische und Rumpen voll süßen Milchreis, ein echt bergischer Kaffee. Daß ihm kräftig zugesprochen wurde, bedarf keiner weiteren Frage. Es schmeckte und es war auch reichlich aufgetischt.

Aber nicht allein materielle Genüsse hatten der Blinden. Der Elberfelder Ortsausschuß für Blindenfürsorge, der sich die Betreuung der Blinden angelegen sein läßt, hatte auch gute künstlerische Unterhaltung beschafft. In lebenswunderlicher Weise hatten sich dazu einige heimische Kunstfräule zur Verfügung gestellt. So rezitierte Victor Stord Kinder der Muse seines Vaters und eigene Sachen; der für die kommende Spielzeit an die Wuppertaler Bühnen verpflichtete Irlische Tenor Josef Barbing-Baruf sang und der Klopsevirtuose Karl Robert Mann spielte Stücke auf Holz und Stroh. Stord rief wie immer bald eine heitere Stimmung hervor. Barbing-Baruf ist geborener Elberfelder. Er hat eben erst sein Studium in Köln beendet. Täuscht nicht alles, so wird er die Zahl der Tenoristen um eine weitere vermehren, die hier ihre Bühnenlaufbahn begonnen und eine glänzende Karriere gemacht haben. Er verfügt über prächtige Stimmkräfte und sang sich rasch in die Herzen der Zuhörer hinein, deren ungewöhnlich starken Beifall er bereitwillig mit mehreren Zugaben quittierte. Das von ihm mit besonderem Ausbruch gesungenes Lied „Ich hatte einst ein schönes Vaterland“ veranlaßte Frau Blank-Bauer dazu, in einer kurzen Ansprache auf die Not und Leiden unserer Brüder und Schwestern im Reichsausschuß und an der Saar hinzuweisen und ganz spontan kam es zu einer recht eindrucksvollen Kundgebung für diese beiden Gebiete. Mann ist geborener Barmer. Er meistert sein Instrument mit lebhaftem Temperament. Seine Schwester ist ihm eine ausgezeichnete Begleiterin auf dem Klavier. Sie ließ ihre reife Kunst übrigens auch dem Sänger. Man muß sich wundern, daß man so hervorragenden Kräften wie den Geschwister Mann nicht längst mal auf unserer heimischen großen Varietébühne am Islandufer begegnet ist. Auch hier bewährte sich scheinbar wieder das Wort: Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande.

Natürlich durfte im Kreise der Mitwirkenden auch die Gesangsabteilung des Kränzchens Summerfest nicht fehlen, der eine größere Anzahl von Blinden angehört und die unter Leitung des Vorsitzenden des Ortsausschusses der Blindenfürsorge, Rektor Röttgen, eine Reihe schöner, alier, ansprechender Lieder sang. Bleibt noch zu erwähnen, daß Rektor Röttgen in seiner Begrüßungsansprache des Abends des Herrn Guß. Erv gedachte, der sich durch Stellung eines Streichquartetts bei festlichen Veranstaltungen auch um die Blindenfürsorge verdient gemacht hat. Erfreulich war die Mitteilung Röttgens, daß sich auch in der jetzigen schlechten Wirtschaftslage immer noch opferbereite Menschen gefunden haben, die gern ein Scherf-

lein spenden, um eine Fürsorge für die Blinden, die Ärmsten der Armen, zu ermöglichen.

Welche tiefe und freudige Wirkung auch das Sommerfest mit seinen mannigfachen Darbietungen wieder auf die Blinden ausgeübt hat, kam deutlich in Ansprachen und Dankesbetreibungen zweier blinder Festteilnehmer zum Ausdruck. Die schönen Stunden schweben nur zu rasch dahin. Die Bahn brachte die zahlreiche Festgesellschaft wieder von den Höhen ins Tal.

Reisen zu ermäßigten Preisen.

Nur ein Drittel der Reichsbahnreisenden zahlt Regeltarif.

a. Von der Reichsbahndirektion Elberfeld wird uns geschrieben: Wie sehr die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft bei der Bemessung der Tarife für die Personenbeförderung die soziale Lage breiter Bevölkerungsschichten berücksichtigt, geht daraus hervor, daß auf der Reichsbahn zu den Regeltarifen des Personenverkehrs noch nicht einmal ein Drittel der Reisenden fahren, während mehr als zwei Drittel der Reisenden zu Sondertarifen befördert werden.

Fahrtpreismäßigungen gewährt die Reichsbahn bekanntlich nicht nur für den Berufsverkehr zur Arbeitsstätte und Schule, sondern auch zur Förderung der Volksgesundheit, zur Förderung des kulturellen Lebens und aus sozialen Grün-

den. Zu den Fahrpreismäßigungen, die der Erholung und Volksgesundheit dienen sollen, rechnen diejenigen für Gesellschaftsfahrten, für Gesellschafts- und Ferienfahrten, für die für Fahrten zugunsten der Jugendpflege und zur vorübergehenden Unterbringung hilfsbedürftiger Kinder auf dem Lande. Dem kulturellen Leben sollen die Fahrpreismäßigungen bei Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, der Angehörigen von gemeinnützigen Theatervereinigungen und Orchestern usw. zugute kommen. Auf sozialem Gebiet ist die Deutsche Reichsbahn bemüht, die Lage der Kriegsteilnehmer, Kriegsbeschädigten, der mittellosen Kranken, der Blinden und anderer hilfsbedürftiger Personen zu erleichtern. Diese soziale Fürsorge der Reichsbahn ist besonders in den letzten Jahren stark ausgebaut worden. Während im Jahre 1913 etwa 60 v. H. der Reisenden zu Sondertarifen und etwa 40 v. H. zu Regeltarifen befördert worden sind, haben sich diese Zahlen zugunsten der Benutzer von ermäßigten Tarifen erheblich verschoben.

Die Wirkung aller dieser Fahrpreismäßigungen ist, daß die durchschnittliche Einnahme für den Personenverkehr heute 2,92 Rpfl. beträgt und damit weit unter dem Kilometerpreis der niedrigsten Wagenklasse liegt. Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft bemüht ist, im Rahmen des Möglichen durch Fahrpreismäßigungen das Reisen breiten Bevölkerungsschichten zu erleichtern.

Die Arbeitslosenziffer beängstigend weiter gestiegen

Über 25 500 Erwerbslose. — Auf Textil- und Metallindustrie entfällt der Hauptanteil. — Auch viele ältere Angestellte betroffen.

a. Vom Arbeitsamt Wuppertal wird uns geschrieben: Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 15. Juli 1930 insgesamt 25 576 (männl. 19 972, weibl. 5604).

Barmen 14 389 (m. 11 507, w. 3312), Elberfeld 10 060 (m. 8013, w. 2047), Ronsdorf 1075 (m. 856, w. 219), Beyenburg 72 (m. 46, w. 26).

Arbeitslosengeldempfänger: 14 438 (männl. 10 405, weibl. 4033).

Barmen 7827 (m. 5301, w. 2436), Elberfeld 5789 (m. 4406, w. 1383), Ronsdorf 762 (m. 573, w. 189), Beyenburg 60 (m. 35, w. 25).

Risikunterstützungsempfänger: 4388 (männl. 3740, weibl. 648).

Barmen 2667 (m. 2235, w. 432), Elberfeld 1560 (m. 1364, w. 196), Ronsdorf 149 (m. 130, w. 19), Beyenburg 12 (m. 11, w. 1).

Das Nachlassen des Zugangs an Arbeitsuchenden, von dem in der zweiten Junihälfte berichtet worden konnte, war nur vorübergehend. Die Zahl der Arbeitslosen ist erneut stark gestiegen, und zwar in einem Umfang, der auch die bisherige stärkste Zunahme übersteigt. Am 15. Juli wurden 973 Arbeitsuchende mehr gezählt als zu Beginn des Monats; das entspricht einer Zunahme von 485 pro Woche. Mit 25 576 ist die Zahl der Arbeitsuchenden um rund 93 Prozent höher als um die gleiche Zeit des Vorjahres. Ähnlich ist das Bild bei den Unterstützungsempfängern.

Man hat sich bereits daran gewöhnt und betrachtet es fast als eine Selbstverständlichkeit, daß auf die Textil- oder die Metallindu-

strie der Hauptanteil an der Verschlechterung des Arbeitsmarktes entfällt. Solche Feststellungen überraschen deshalb nicht besonders, weil beide Industriezweige im Tale vorherrschend sind und daher auch den weitaus größten Teil der Beschäftigten stellen. Auch in der Berichtszeit hat hier die Verschlechterung keineswegs nachgelassen, sie hat sich im Gegenteil bei der Textilindustrie in Barmen und bei der Metallindustrie in Barmen und Elberfeld nicht unwesentlich gegenüber der Entwicklung in der zweiten Junihälfte verstärkt. Umso überraschender ist es, daß der reine Zugang in den Angestelltenberufen den in der Metallindustrie sowohl wie in der Textilindustrie erheblich übersteigt; er macht rund 1/3 des Gesamtzuganges aus. Bei den Entlassenen handelt es sich zum größeren Teil um ältere Angestellte, von denen viele jahrzehntelange bei ihrem letzten Arbeitgeber in leitender Stellung tätig waren. Die Neuanstellungen stammten überwiegend aus der Textilindustrie und aus dem Textilgroßhandel. Ungefähr 75 Prozent der Neuanstellungen nahm das Arbeitsamt erstmalig in Anspruch.

Im Bekleidungs-gewerbe nahmen die Entlassungen aus der Maß- und Konfektionsindustrie ihren Fortgang. Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg um 139.

Die Besehung im Baugewerbe hat anscheinend Ruhe, sich durchzusetzen, denn die Einstellungen waren verhältnismäßig gering, so daß die Zahl der Arbeitsuchenden nur leicht zurückgegangen ist. Mit einer größeren Aufnahmefähigkeit des Bauarbeitsmarktes wird in Anbetracht des Baugewerbes erst gegen Ende Juli gerechnet.

Min Sparprogramm.

Von Karl Hugo Schnaudt.

Me kommt em Lewen nie turelle. Rum bet me'n Penneng en de Häng. Betahlt die Ester, betahlt die Peite, Do ek die Herrlichkeit am Eng. — Me well sed no der Dede strecken. On fährt bloß met der Schulter-Rutsch. Me knappt on knappt an allen Eden, Demfö! — Die Pennenge sind futsch!

Ek sie doch of keen Belackini. Det ed med sels wat heren könnt! — Ek schmar ich bloß noch Margarin, Häff med die Botter afgewönnt! — Ek zopp die haren Groffbroatsbroden. En ongebleeden Rudefud, Lop ohne Ripp on ohne Soeken. On föll met Erpelfupp dan Bud. —

Au wöllt ed med en Anzug kopen, — Op Stot-le-ren — „laut Angebot!“ — To kommt de Gasfäll aangelopen. — „Zähdreionachtzig!“ — Zapperlot! — Dat hölpt nun nit, ed mot berappen. — Ek frag die Pennenge blienen, — Doför wöllt ed die Schaud belappen. — Jek lop ed röm op naadse Been.

Maut ed med nit tu arg genieren, Ek glöv, ed leep pullnads heröm! — Ek lot med nöchstens tapezieren. Met Schlipps on Kragen dran on dröm. Ek spar die düren Vozenknöpe. Van sels, wenn ed fena Vor mär breeg! — Ek spar an Water on an Seep. On wösch med, wie en Stowensleg!

Wie Diogen ut finer Tonne. Kop ed ut minem engen Hud: „Goh med en Spierlen ut de Sonne. Dat ed wat Barnes krieg em Bud!“ — Ek lot alt lang en Kranzbaat waagen. On breeg die Voden em Geleit. On komm op keenen grönen Frasen. — Ek komm on komm bed nit turell!

Det cener hongertbaufend Pflichten, Dann ek dat Sparen Ehrenpflicht! — Ek kann op platt on hochdütsch dichten. On krieg dan Gelbbühl doch nicht dicht! — Verbed! — Ek sie keen Kleinfestler! — Ek nehm min Scheddel en de Häng. — Jek wär ed Reichsfinanzminister, Dann hat dat Sparen doch en Eng!

Eine neue Barmer Siedlung entsteht.

Die Baugenossenschaft der Kinderreichen in Wuppertal, E. G. m. b. H., hat jetzt in Bicklinghausen, dort, wo früher der Baferturm stand, auf dem von der Grafen, Handels-, Kopernikus- und Nordstraße eingeschlossenen Plaze, den ersten Spatenstich zur Errichtung von 17 Zweifamilienhäusern getan. Erst vor ca. 15 Monaten wurde die Baugenossenschaft — ursprünglich als Baugenossenschaft im Reichsbund der Kinderreichen — gegründet. Gar bald mußte der Name geändert werden, da die Reichsbundleitung erklärte, daß das Bauen nicht zu den Zielen des Bundes gehörte und die Baugenossenschaften sich nicht „im Reichsbund“ der Kinderreichen nennen sollten. Die Baugenossenschaft der Kinderreichen in Wuppertal hat den Plan nach zweckmäßigen Änderungen übernommen und wird eine Siedlung von 32 Häusern errichten, von denen die ersten 17 noch in diesem Jahre fertiggestellt werden sollen. Die Häuser enthalten außer zwei Kochflächen, Badezimmer, Waschküche etc. noch sechs Bohn-, bzw. Schlafräume. In der Mitte der Siedlung ist ein ca. 500 qm großer Kinderspielplatz vorgesehen, zu dem von jedem Hause ein Weg führt. Alle Häuser sollen so gebaut werden, daß sie viel Sonne haben, so

Saison-

Ausverkauf



von vielen lange erwartet,
beginnt am Montag, 8½ Uhr morgens

bei

GEBRÜDER KAUFMANN

WUPPERTAL · ELBERFELD

daß die Voraussetzungen, die eine kinderreiche Familie für ihre gesunde Entwicklung braucht, gegeben sind, nämlich viel Licht, viel Luft, viel Sonne! An der Bauausführung sind nur wenige Firmen bzw. Handwerker beteiligt. Die Bauleitung liegt in den Händen der Architekten Robert Hauberg und Professor Krogach.

Ein Barmer Treffen der Kaufmanns-Jugend.

„Ritter, Tod und Teufel.“

Vom Deutschnationalen Handlungsgesellen-Verband, Gau Niederrhein-Westfalen wird uns geschrieben:

Wer kennt nicht den schönen alten Stich des deutschen der deutschen Maler. Der Ritter bis an den Mund in Eisen gehüllt, reitet mutvoll seinen Weg, sein Bild ist grabhaft gerichtet, den Versuchungen des Teufels widersteht er, er achtet seiner nicht. Neben ihm reitet auf düsterem Hof der Tod mit der Sense. Der Ritter weiß um ihn, doch fürchtet er ihn nicht. Er blickt sich zu ihm zu seiner Stunde, heute aber lebt und kämpft er.

Dieses Bild nimmt sich der Bund der Kaufmannsjugend im DGB. bei einer Feiertunde, die anlässlich eines „Tages der jungen Mannschaft

des Gau Niederrhein-Westfalen im DGB.“ in der Stadthalle in Barmen stattfand, zum Symbol. Bei dieser Feiertunde spricht Reichstagsabgeordneter Walter Lam bach über das Thema „Der deutschen Jugend Schicksalsweg“. Der Abend wird umrahmt von alten Armeemärschen; ein Einmarsch und Scharflieder von Bandengruppen geben den Auftakt; eine andere Gruppe bietet Chorgesänge und einen Sprechchor. Der zweite Teil der Veranstaltung bringt die Vorführung des alten Landknechtspiels „Peter Johannis Himmelfahrt“. Das Spiel, wie alle Darbietungen wird durch Kräfte aus den Reihen der Jugend im Verbandsverband durchgeführt.

Die Feier ist der Auftakt für das große Treffen der Jungmannschaft des Gau Niederrhein-Westfalen bei Barmen. Schon der Name „Jungmannschaft“ zeigt ebenso wie die Auswahl des Mottoes für die Feiertunde, daß es sich hier nicht um irgend ein fröhliches Treffen jugendlicher Menschen zu Volkstanz, und Volksliedpflege handelt. Fröhlichmorgens rief das Signal zum Appell, die Lagerfähne wird emporgehoben, neue Fähnen und Wimpel, die den handelnden Bandengruppen vorangetragen werden, werden geweiht. Nach den Gottesdiensten der Konfessionen finden sportliche Wettkämpfe und Leistungsmärsche statt. Weib stehen unter dem Prinzip der Gruppenleistung. Erst der Nachmittag versammelt die jungen Menschen zu fröhlichem Treiben auf der Festwiese.

merkwürdig vorgekommen und er hatte zunächst noch weiter mit den Leuten verhandelt, sich dann aber gewillt, einen weiteren Versuch, auf den es diesen „Geldgebern“ offenbar nur ankam, zu wagen. In dem der Darlehnsantrag mit der Unterschrift des E. als Belegstück für die Forderung vorgelegt wurde. Im Termin beschwor E. aber dann ohne Einschränkung, daß er seine Unterschrift nicht auf das Darlehnsformular gesetzt habe, obgleich er seinen schwer zu fälschenden Namenszug wiedererkennen mußte. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Elberfeld erkannte E. zwar nach langem Hin und Her seine Unterschrift an, blieb aber dabei, seinen fälschlichen Eid geschworen zu haben, da er seinen Namen nicht auf ein Darlehnsformular habe setzen können, weil ihm ein solches vom Vermittler überhaupt nicht vorgelegt worden sei. Das Gericht unterstellte nun wohl, daß die Unterschrift des Angeklagten vielleicht von dem Vermittler durch irgendwelche Manipulationen ergaunert sei, hielt E. aber doch im Sinne der Anklage einer fälschlichen Eidesverletzung für schuldig, weil er beschworen hatte, die Unterschrift nicht anerkennen zu können, obwohl diese Unterschrift echt war. Wenn der Angeklagte die Rechtsgültigkeit der Urkunde hätte bestritten wollen, hätte er seine Gründe dem Zivilgericht klar legen und eine andere Form des Eides wählen müssen. Dem Angeklagten wurden aber mildernde Umstände zugesprochen und eine Geldstrafe von 90 Mark anstelle einer 30-tägigen Gefängnisstrafe über ihn verhängt. Wäre das Gericht den Ausführungen des Angeklagten gefolgt, der am Schluß der Verhandlung noch immer der Ueberzeugung war, mit seinem Eid im Recht zu sein und der Verurteilung gegen das milde Urteil einlegen will, so hätte es sich für unzulässig erklärt und die Sache als Meinungsverschiedenheit dem Schwurgericht überweisen müssen.

Ein Rassenmanko.

Größere Unterschlagungen beging der als Geschäftsführer einer Filiale tätige Wegwermeister Hermann W. aus Barmen. Er war früher selbständiger Geschäftsmann gewesen, hatte sich aber nicht halten können und seinen Laden an eine große Firma vermietet, von der er als Geschäftsführer angestellt worden war. Da die Filiale sich aber auch nicht rentiert hatte, war sie nach einigen Monaten aufgelöst worden, und bei der Auflösung stellte die Großfirma fest, daß etwa 7000 Mark fehlten. Ob die Summe tatsächlich so hoch ist, erschien dem Gericht trotz eines Sachverständigen-Gutachtens zweifelhaft. Der Angeklagte gab nur etwa 1000 Mark zu, während das Gericht 1500 Mark als erwiesen ansah und W. weil er noch nicht vorbestraft ist, nur mit einer Geldstrafe von 500 Mark belegte. Der Vorstehende wies noch darauf hin, daß das Strafgericht sich nicht mit der genauen Feststellung des Schadens zu befassen habe, vielmehr müsse das das Zivilgericht überlassen bleiben.

Veruntreuungen eines Betriebsleiters.

Der 23-jährige Kaufmann Heinrich L. aus Elberfeld veruntreute als Betriebsleiter einer Filiale innerhalb eines Jahres 2700 RM., die er über sein Gehalt von 250 RM. monatlich und die ihm außerdem noch zuzurechnenden Spesen hinaus der ihm anvertrauten Kasse entnahm. Bei einer Revision im März dieses Jahres wurde er der Fehlbetrag durch falsche Buchungen zu verschleiern, doch gelang ihm dies nur unvollkommen. Das Geld will er im Interesse der Firma für Kundenwerbung und nicht zu seinem eigenen Nutzen verbraucht haben. Diese Entschuldigung war nach Lage der Dinge aber höchst unwahrscheinlich und kam daher nicht strafmildernd in Betracht. Da L. im übrigen geständig war und noch nicht vorbestraft ist, glaubte das Gericht, den Strafwert diesmal noch mit einer Geldstrafe von 200 RM. zu erreichen. Für den Schaden muß er natürlich außerdem noch aufkommen.

Der Griff in die fremde Kasse.

Der stillenlose Handlungsgehilfe Wilhelm M. aus Elberfeld hatte einen kleinen Nebenverdienst dadurch, daß er im Auftrage seines Hausherrn dessen Mietsforderungen einjag. Nun ging es ihm wirtschaftlich aber sehr schlecht, er hatte viele Gläubiger und wenig Brot. Eines Tages, im März dieses Jahres, konnte er der Verlockung des ihm anvertrauten Geldes nicht widerstehen und gab davon 140 RM. aus, angeblich in der Hoffnung, sie in einigen Tagen aus einer in Aussicht stehenden Provision wieder erlangen zu können. Nun stand er vor dem Schöffengericht, denn die Provision war ausgeblieben. Die Richter hatten noch einmal Rücksicht und erkannten trotz seiner Vorstrafen anstelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von einem Monat auf 90 RM. Geldstrafe.

Die Bedeutung des Saison-Ausverkaufs für den Einzelhandel.

a. Der Beginn der Saisonverkäufe des rheinischen Einzelhandels steht bevor. Längst hat sich diese Veranstaltung über ihren eigentlichen Rahmen hinaus zu einer großen Werbeveranstaltung des gesamten Einzelhandels entwickelt. Es gilt, durch außergewöhnliche Angebote die Aufmerksamkeit der Verbraucher zu erregen, die Leistungsfähigkeit zu betonen und mit der Waffe der Ausnahmepreise den Kampf um den Kunden zu entscheiden. Die allgemeine wirtschaftliche Not verleiht dem Ausverkauf diesmal besondere Bedeutung. Noch nie war für den Einzelhändler die Frage der Beschleunigung des Lagerumschlages so dringend wie heute. Abfindende Konjunktur, abwärts gleitende Rohstoffpreise, die angekündigten Preisabbau-Maßnahmen, die Unsicherheit der weiteren Entwicklung des Geschäftes, das alles sind Faktoren, die den Einzelhändler zu besonders sorgfältiger Prüfung aller vorhandenen Lagerbestände zwingen und die einen beschleunigten Abzug der vorhandenen Waren fordern. Besteht doch diesmal die Gefahr, daß nicht nur Bodenwechsel eine Entwertung der Lagerbestände herbeiführt, sondern auch die Konjunktur selbst bei solchen Waren, die gar nicht oder nur wenig einem Wechsel der Mode unterworfen sind, zu Verlusten. Unter diesen Umständen wird der Rahmen der eigentlichen Ausverkaufswaren erheblich weiter als sonst gespannt werden müssen.

Wie melde ich mich beim Meldeamt?

Neue einschneidende Anträge.

a. Durch die Regierungspolizeiverordnung vom 23. 6. 30 sind neue Bestimmungen für das Meldewesen erlassen, wie sie mit dem 1. 7. 30 einheitlich für ganz Preußen in Kraft getreten sind. Gegenüber der alten Reg.-Pol.-Verordnung vom 22. 2. 28 sind folgende einschneidende Änderungen eingetreten:

1. Als dauernder Aufenthalt im Sinne der Pol.-Verordnung gilt ein Zeitraum von mehr als 3 Monaten (bisher 6 Wochen).
2. Jede An-, Ab- oder Ummeldung hat im Bereiche der Stadt Buppertal bei den Einwohner-Meldeämtern der einzelnen Stadtteile innerhalb einer Woche nach dem Tage des An-, Ab- oder Ummuges zu erfolgen, und zwar schriftlich unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke. (Bisher binnen 3 Tagen).
3. Jede Meldung ist in dreifacher Ausfertigung vorzulegen.
4. Die Ausfertigungen werden im Durchschreibeverfahren (Transkribat) hergestellt. Rordrucke werden unentgeltlich bei den Einwohnermeldeämtern und bei den Polizeireviereverabfolgt.
5. Jeder Meldeführer enthält eine Spalte „Wohnung bei der letzten Personenaufnahme“ (10. Oktober), welche genau auszufüllen ist.
6. Der Meldeführer hat die von ihm unterschriebenen Meldeführer vor Abgabe an das Einwohnermeldeamt dem Hauswirt oder seinem beauftragten, dessen Name vom Hauswirt dem Einwohnermeldeamt schriftlich bekannt zu geben ist, zur Unterschrift vorzulegen.
7. Hauswirt und Beauftragter sind zur Unterschrift verpflichtet, es sei denn, daß der Meldeführer gegen ihren Willen und ohne Rechtsgründe im Hause Wohnung genommen hat. Wird die Unterschrift verweigert, so sind die Meldungen mit dem Vermerk „Unterschrift verweigert“ an das Meldeamt abzugeben.
8. Der § 6 der Pol.-Verordnung enthält Bestimmungen über die Meldepflicht bei Doppeltem Wohnsitz. (§ 7 BGB.)
9. Bei einem Aufenthalt zu Besuchszwecken und Unterkommen ohne Entgelt hat Meldung nur zu erfolgen, wenn der Besuchsaufenthalt drei Monate überschreitet. In diesem Falle ist Ziffer zwei maßgebend.
10. Hat der Fremde, dem ein unentgeltliches Unterkommen gewährt wird, seinen bisherigen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt aufgegeben, oder hat er seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Auslande, so muß die Anmeldung durch den Wohnungsnahmer ohne Rücksicht auf die Dauer des Aufenthalts binnen einer Woche nach dem Tage der Aufnahme erfolgen.
11. Anmeldepflichtige Besuchsfremde müssen sich binnen einer Woche nach dem Fortzuge gemäß Ziffer zwei abmelden.
12. Wer, ohne einen festen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt zu haben, von Ort zu Ort zieht, ist verpflichtet, sich bei der Meldebehörde des Ortes, in dem er sich länger als zwei Tage aufhält, persönlich zu melden. Ueber die erfolgte Meldung wird eine gebührenfreie Bescheinigung erteilt, welche bei späteren Meldungen am neuen Aufenthaltsort vorzulegen ist.

Ein Kampf auf Leben und Tod in der Wäschkuche

Wenn Mieter sich streiten. - Kleine Ursachen, große Wirkungen.

e. Wohl in jedem von mehreren Mietparteien bewohnten Hause gibt es hin und wieder Auseinandersetzungen, die man so gemeinhin als „Hausstrach“ bezeichnet. Die eine Partei hat mal den Speicher nicht richtig geputzt, die andere den Wasserträn (Hahn) in der Wäschkuche dreckig gelassen, die dritte spielt zu lange Radio und wieder eine andere hat eine Kasse, die nicht ganz sauber ist. Die jeweils Erbohten lassen dann den Augenfeind eine Zeitlang „links“ liegen oder rebanchieren sich gelegentlich durch irgendeine kleine Gemeinheit. Man wird sich feind und feindlicher, meist aber auch wieder freundlich und freundlich, und das besonders dann sehr schnell, wenn sich wieder eine Partei eine Entschuldigung erlaubt. Gott sei Dank bleibt es in der Regel bei Wortgefechten, zuweilen wird auch mal die Autorität des Hausbesitzers angerufen, dann aber ist man wieder vernünftig. Es kann jedoch auch anders kommen, wie ein Fall zeigt, der gestern das Amtsgericht beschäftigte.

In einem Elberfelder Mietschaue hatte sich ein Hausverwalter eine Privatwäschkuche angeeignet, die er bei seinem Abgange seinem Nachfolger, dem Hausverwalter L., zu dessen alleiniger Verfügung überließ. Herr L. war aber so großzügig, auch anderen Hausbewohnern die Benutzung zu gestatten. Diese Erlaubnis zog er nach einiger Zeit für die Familie R. zurück, weil diese die Wäschkuche gar nicht benutzte, den Schlüssel aber trotzdem bis zum letzten Augenblick behielt, so daß Hausbewohner, die es nötig hatten, zwischen durch nicht waschen konnten. Diese Zurückhaltung empörte die Familie R. tief, R. ging ans Gericht und erwirkte auch eine einstweilige Verfügung, nach der er auch fernherhin bis auf weiteres berechtigt sein sollte, die Wäschkuche zu benutzen. Diesen Rechtsakt gedachte das Ehepaar R. auch sofort auszunutzen, da es aber gerade keine eigene schmutzige Wäsche hatte, wurde welche bei Bekannten geborgt. Anstatt sich nun die zum Zugang zur Wäschkuche notwendigen Schlüssel zu holen, brang Herr und Frau R. mit Gewalt dahin vor, indem sie die Schlösser brechen den Weg versperrenden Türen einfach sprengten. Diesen gewalttätigen Einzug in die Wäschkuche hatte der im Hause wohnende Bruder des Verwalters bemerkt, er rief seinen Bruder herbei, der bald in Begleitung einer vorläufig mitgenommenen unparteiischen Zeugin erschien. Zu dreien rückte man nun gegen die Wäschkuche vor. Der Verwalter forderte das Ehepaar R. zum ersten, zweiten und dritten Male auf, die Wäschkuche zu verlassen, aber ohne Erfolg, denn die Leute betreten sich auf ihre Verfügung. Der Frau R. wurde das Wortgefecht zu dumm, sie ging kurz entschlossen zu rächtlichen Angriffen über und versuchte zunächst, die „Unparteiische“ hinauszudrängen. Als ihr das nicht gelang, griff sie zu dem Mittel, mit dem die Polizei zuweilen Krawalle erlebte, sie drehte die Wasserleitung auf und spritzte die Hausobrigkeit und ihre Gefolge mit dem Schlangflatschnaß. Das war „Wasser auf die Mühle“ der Hausverwalterspartei. Der Bruder reißt jetzt das schwere Andenachschloß von der Tür und haut Herrn R. ein großes Loch in den Kopf. Herr R. seinerseits ergreift mit der einen Hand eine Rob-

lenhaue, mit der anderen einen Wäschestock und geht ebenfalls zum Angriff über, wobei er rücksichtslos zuschlägt. Frau R. nimmt sich der inzwischen durch das Getöse angelockten Schwester des Verwalters an, zerrt sie an den Haaren, reißt ihr sogar ganze Büschel davon aus, so daß klaffende Wunden entstehen, und steckt die also Mißhandelte zum Schluß noch mit dem Kopf in den gefüllten Wäschestock. Der Hausverwalter und seine Truppen müssen sich zurückziehen und Verstärkung suchen. Ein Schuman wird geholt, und aus neue geht's in den Kampf. Die Reiterei entbrennt noch einmal, auch der Schutzmann kriegt sein Teil ab - von wem, das weiß er nicht - doch schließlich gelingt es ihm, Herrn R. abzudrängen und ihn zur Wache zu bringen. Die Partei des Hausverwalters hat jetzt die Oberhand, Frau R. wird überwältigt und mit vereinten Kräften derart verhauden, daß sie bewußtlos liegen bleibt. Der Kampf ist aus. Als das Ueberfallkommando eintrifft, werden nur noch Sanitäter gebraucht; die Beamten nehmen Freund und Feind mit zur Wache, um zu verbinden und zu vernehmen.

Der Gericht gab es noch keine Blauteleiten. Frau R. bestrich die Situation, denn alle gegen sie benannten Belastungszeugen kränkelten sich auszulagen, weil ihnen kein gerichtlicher Schutz gegen die Frau R. zugesichert wurde. Der Richter hatte seine Idee, dem Parteien und Zeugen wollten sich nicht beruhigen. Schließlich kam es aber doch zum Spruch. Frau R.'s Wasserprüber wurde als tätliche Beleidigung mit 20 Mark, Herrn R.'s Roblenhaue als Körperverletzung mit 100 Mark Geldstrafe geahndet. Der Bruder des Verwalters wurde ebenfalls wegen Körperverletzung mit 60 Mark Geldstrafe bestraft. Mit diesem Urteil war aber keiner der Beteiligten zufrieden, man wird das Berufungsgericht bemühen und sehen, was man tut sich und gegen den Feind herauszuholen kann.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden.

Am 22. Mai machte die 23-jährige Hausdame Gertha S. in Elbert bei der Polizei die Anzeige, ein Dreher habe sie im Walde überfallen und ihr Gewalt angetan. Die gegen den Beschuldigten eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Angaben der S. ganz erfunden waren, diese wurde infolgedessen wegen vorsätzlich falscher Anschuldigung vor das Schöffengericht gestellt und hier zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Böse Erfahrungen beim Darlehnsuchen.

Einer, der sich vom Gericht nicht zu seinem Besten belehren lassen will, ist der 43-jährige Emil S. aus Buppertal-Langerfeld. S. war im vergangenen Jahr mit einem etwas zweifelhaften Darlehnsvermittler in Verbindung gekommen, der ihm Leihgeld zu besorgen versprach. Er mußte im voraus eine kleine „Caution“ von 30 Mark zahlen und zwei Bescheinigungen unterschreiben. Im Anschluß daran hatte ihm ein Darlehnsinstitut eine Antragskopie zugesandt, auf der er seine Namen unterschrieben wiederfand. Das war ihm nicht

Unser **SAISON-AUSVERKAUF** beginnt Montag 21. Juli, vormittags 8.30 Uhr.

Wir bieten Ihnen dieses Mal Außergewöhnliches in allen Abteilungen. Es liegt in Ihrem Interesse, sich **unverbindlich in unseren Geschäften von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen**, da es unmöglich ist, die vielen, so enorm herabgesetzten Artikel in den Schaufenstern zu zeigen.

ELBERFELD
Herzogstr. 20/22

HERMANN & FROITZHEIM

BARMEN
Wertherstraße 6

Das große Spezialhaus.

Die Elberfelder Waldschule.
In der in dieser Woche das Jubiläum der Wald-
erholungsstätten Burgholz gefeiert wurde, wird
den Lesern der Wochenchau in einer Reihe
von Bildern aus dem Leben und Treiben der
dort zur Erholung weisenden Kinder vorgeführt.
Schöne Abbildungen aus dem Fort Burgholz
schließen sich an. Interessante und aktuelle Bild-
berichte aus aller Welt schließen sich an. Lustige
Zeichnungen über das Thema „Sommer in der
Tanzdiele“ folgen. Der Lust zu einem Flug nach
Persien verführt, vermag sich in diesem Fest über
die Reize einer solchen Fahrt zu orientieren; es
gibt da vieles zu sehen, was man sich anders vor-
gestellt hat.

Eingefandt.
Die neuen Väterpreise in Barmen.
Die Erhöhung der Väterpreise hat bei dem
badenden Publikum große Verärgerung hervor-
gerufen. Man kann ihr beim besten Willen kein
Verständnis abgewinnen. Noch in dem letzten
Kalender der Barmer Badeanstalten heißt es, daß
sich die Anstalten ohne irgendwelchen städtischen
Zuschuß behaupten können. Weshalb daher dieser
33-prozentige Aufschlag bei Schwimmabern
und bei den anderen Bädern ein entprechender?
Sollte hiermit der Ausgleich zu den Elberfelder
Badepreisen geschaffen werden? Das wäre nicht
nur unklar, sondern auch unverantwortlich ge-
handelt.
Klaubi man, durch diesen Aufschlag einen
Uberschuß zu erzielen? Vielen wird es jetzt nicht
mehr in den Sinn kommen, zweimal oder dreimal
wöchentlich zum Baden zu gehen, sondern sie wer-
den jetzt nur noch einmal oder zweimal hingehen.
Das bedeutet pro Schwimmer in der Woche 40
Pfg. und im Jahr 20.80 RM. Ausfall für die
Badeanstalt.
Jeder, und ganz besonders der „Kleine Mann“,
den diese Erhöhung allein trifft, muß mit jedem
Pfennig rechnen. Bisher kam die Verwaltung
der Badeanstalten den häufiger Badenden auch
entgegen, indem sie Zehnertarife herausgab.
Diese gibt es jetzt überhaupt nicht mehr. Weshalb
hat man die Zehnertarife von der Preistafel ge-
strichen?
Es wäre zu wünschen, wenn die neuen Preise
einmal gründlich geprüft würden.

Der Lautsprecheranruf.
Im Westdeutschen Rundfunk wurde kürzlich
eine dringende Mahnung bekannt gegeben, Nach-
barn nicht durch Lautsprecher zu belästigen, und
es wurden Mahnungen gegen Ruhestörer ange-
brochen. Diese Mahnung war sehr zeitgemäß. Der
Lautsprecheranruf nimmt immer mehr zu. Die
Besitzer selbst hören ja ihre Instrumente am we-
nigsten, sie müssen sich bei der allgemeinen Unter-
haltung anschließen, um sich zu verstehen, unter-
dessen steht das betreffende Instrument, meistens
noch dazu ein recht minderwertiges, auf „Karl“
eingestellt, am Fenster oder gar an der Balkon-
tür. In enger besetzten Gegenden bedeutet der
Sommerwille eine Strafe. Man versteht die
Gedankenlosigkeit der Menschen oft wirklich nicht.
Biele Arbeiter haben Nachtschlaf. Um 7 Uhr
morgens werden sie dann durch irgendeine Musik
vom Nachschlaf geholt, und so hält es sich den Tag
über hin. Von den Geistesarbeitern, die ihre
Nerven mal zur Ruhe kommen lassen müssen,
gar nicht zu reden. Bieleicht ließe sich da schon
mit etwas mehr Rücksicht eine Abhilfe schaffen.
Oft laufen die Menschen wegen schlechter Nach-
ten zum Arzt, wen wundert dies heute noch bei dem
Lärm allenthalben?
K. W.

**„Kauft nicht
von Händlern und Hausierern.“**
Immer und immer wieder sieht man Besuche,
die als Überschrift wieder eine ähnliche in
Form eines Schlagwortes tragen. Nur selten wird
hier ein Unterschied gemacht zwischen den am-
bulanten Gewerbetreibenden und sogenannten
„Auch-Vertreter“, die durch allerhand Nischen das
Publikum zu leichtfertigen Käufen veranlassen.
Händler und Hausierer zählen seit Jahren zu mei-
ner Rundschaft. Unter diesen ist nicht einer, der
seine Rundschaft überbietet oder gar betrügen
würde. Dieser Stand, der in der heutigen schwe-
ren wirtschaftlichen Lage mehr denn je Not leidet,
legt großen Wert darauf, nicht mit den oben be-
zeichneten Personen verwechselt zu werden.
Der Ruf der Händlerschaft ergeht daher da-
hin, sie nicht mit minderwertigen Existenzen zu
verwechseln, sondern sie in ihrem Kampfe um ihre
freie Existenz tatkräftig zu unterstützen.
B.

**Die „grüne Karte“
des Wohnungsamtes.**
Wann endlich bekommen wir Barmer die „Grüne
Karte“? Sie sollte bereits im Dez. v. J. ausgege-
ben werden, aber durch die Eingemeindung wurde
es bis März 1930 verschoben. Als ich im März beim
Wohnungsamt nachfragte, wurde mir erklärt, es
sei auf unbestimmte Zeit verlängert worden.
Kommt man zum Wohnungsamt, so heißt es:
„Eine Wohnung dürfen wir Ihnen nicht anwei-
sen, weil Sie nicht in der Besitze einer grünen
Karte sind. Sie sind nun schon länger als drei
Jahre als „vordringlich“ angemeldet, habe aber
noch keine Karte bekommen. So geht es noch
vielen anderen. Wann also kommt endlich das
Versprochene?“

Die Elberfelder Waldschule.
In der in dieser Woche das Jubiläum der Wald-
erholungsstätten Burgholz gefeiert wurde, wird
den Lesern der Wochenchau in einer Reihe
von Bildern aus dem Leben und Treiben der
dort zur Erholung weisenden Kinder vorgeführt.
Schöne Abbildungen aus dem Fort Burgholz
schließen sich an. Interessante und aktuelle Bild-
berichte aus aller Welt schließen sich an. Lustige
Zeichnungen über das Thema „Sommer in der
Tanzdiele“ folgen. Der Lust zu einem Flug nach
Persien verführt, vermag sich in diesem Fest über
die Reize einer solchen Fahrt zu orientieren; es
gibt da vieles zu sehen, was man sich anders vor-
gestellt hat.

Eingefandt.
Die neuen Väterpreise in Barmen.
Die Erhöhung der Väterpreise hat bei dem
badenden Publikum große Verärgerung hervor-
gerufen. Man kann ihr beim besten Willen kein
Verständnis abgewinnen. Noch in dem letzten
Kalender der Barmer Badeanstalten heißt es, daß
sich die Anstalten ohne irgendwelchen städtischen
Zuschuß behaupten können. Weshalb daher dieser
33-prozentige Aufschlag bei Schwimmabern
und bei den anderen Bädern ein entprechender?
Sollte hiermit der Ausgleich zu den Elberfelder
Badepreisen geschaffen werden? Das wäre nicht
nur unklar, sondern auch unverantwortlich ge-
handelt.
Klaubi man, durch diesen Aufschlag einen
Uberschuß zu erzielen? Vielen wird es jetzt nicht
mehr in den Sinn kommen, zweimal oder dreimal
wöchentlich zum Baden zu gehen, sondern sie wer-
den jetzt nur noch einmal oder zweimal hingehen.
Das bedeutet pro Schwimmer in der Woche 40
Pfg. und im Jahr 20.80 RM. Ausfall für die
Badeanstalt.
Jeder, und ganz besonders der „Kleine Mann“,
den diese Erhöhung allein trifft, muß mit jedem
Pfennig rechnen. Bisher kam die Verwaltung
der Badeanstalten den häufiger Badenden auch
entgegen, indem sie Zehnertarife herausgab.
Diese gibt es jetzt überhaupt nicht mehr. Weshalb
hat man die Zehnertarife von der Preistafel ge-
strichen?
Es wäre zu wünschen, wenn die neuen Preise
einmal gründlich geprüft würden.

Der Lautsprecheranruf.
Im Westdeutschen Rundfunk wurde kürzlich
eine dringende Mahnung bekannt gegeben, Nach-
barn nicht durch Lautsprecher zu belästigen, und
es wurden Mahnungen gegen Ruhestörer ange-
brochen. Diese Mahnung war sehr zeitgemäß. Der
Lautsprecheranruf nimmt immer mehr zu. Die
Besitzer selbst hören ja ihre Instrumente am we-
nigsten, sie müssen sich bei der allgemeinen Unter-
haltung anschließen, um sich zu verstehen, unter-
dessen steht das betreffende Instrument, meistens
noch dazu ein recht minderwertiges, auf „Karl“
eingestellt, am Fenster oder gar an der Balkon-
tür. In enger besetzten Gegenden bedeutet der
Sommerwille eine Strafe. Man versteht die
Gedankenlosigkeit der Menschen oft wirklich nicht.
Biele Arbeiter haben Nachtschlaf. Um 7 Uhr
morgens werden sie dann durch irgendeine Musik
vom Nachschlaf geholt, und so hält es sich den Tag
über hin. Von den Geistesarbeitern, die ihre
Nerven mal zur Ruhe kommen lassen müssen,
gar nicht zu reden. Bieleicht ließe sich da schon
mit etwas mehr Rücksicht eine Abhilfe schaffen.
Oft laufen die Menschen wegen schlechter Nach-
ten zum Arzt, wen wundert dies heute noch bei dem
Lärm allenthalben?
K. W.

**„Kauft nicht
von Händlern und Hausierern.“**
Immer und immer wieder sieht man Besuche,
die als Überschrift wieder eine ähnliche in
Form eines Schlagwortes tragen. Nur selten wird
hier ein Unterschied gemacht zwischen den am-
bulanten Gewerbetreibenden und sogenannten
„Auch-Vertreter“, die durch allerhand Nischen das
Publikum zu leichtfertigen Käufen veranlassen.
Händler und Hausierer zählen seit Jahren zu mei-
ner Rundschaft. Unter diesen ist nicht einer, der
seine Rundschaft überbietet oder gar betrügen
würde. Dieser Stand, der in der heutigen schwe-
ren wirtschaftlichen Lage mehr denn je Not leidet,
legt großen Wert darauf, nicht mit den oben be-
zeichneten Personen verwechselt zu werden.
Der Ruf der Händlerschaft ergeht daher da-
hin, sie nicht mit minderwertigen Existenzen zu
verwechseln, sondern sie in ihrem Kampfe um ihre
freie Existenz tatkräftig zu unterstützen.
B.

**Die „grüne Karte“
des Wohnungsamtes.**
Wann endlich bekommen wir Barmer die „Grüne
Karte“? Sie sollte bereits im Dez. v. J. ausgege-
ben werden, aber durch die Eingemeindung wurde
es bis März 1930 verschoben. Als ich im März beim
Wohnungsamt nachfragte, wurde mir erklärt, es
sei auf unbestimmte Zeit verlängert worden.
Kommt man zum Wohnungsamt, so heißt es:
„Eine Wohnung dürfen wir Ihnen nicht anwei-
sen, weil Sie nicht in der Besitze einer grünen
Karte sind. Sie sind nun schon länger als drei
Jahre als „vordringlich“ angemeldet, habe aber
noch keine Karte bekommen. So geht es noch
vielen anderen. Wann also kommt endlich das
Versprochene?“

Die Elberfelder Waldschule.
In der in dieser Woche das Jubiläum der Wald-
erholungsstätten Burgholz gefeiert wurde, wird
den Lesern der Wochenchau in einer Reihe
von Bildern aus dem Leben und Treiben der
dort zur Erholung weisenden Kinder vorgeführt.
Schöne Abbildungen aus dem Fort Burgholz
schließen sich an. Interessante und aktuelle Bild-
berichte aus aller Welt schließen sich an. Lustige
Zeichnungen über das Thema „Sommer in der
Tanzdiele“ folgen. Der Lust zu einem Flug nach
Persien verführt, vermag sich in diesem Fest über
die Reize einer solchen Fahrt zu orientieren; es
gibt da vieles zu sehen, was man sich anders vor-
gestellt hat.

Eingefandt.
Die neuen Väterpreise in Barmen.
Die Erhöhung der Väterpreise hat bei dem
badenden Publikum große Verärgerung hervor-
gerufen. Man kann ihr beim besten Willen kein
Verständnis abgewinnen. Noch in dem letzten
Kalender der Barmer Badeanstalten heißt es, daß
sich die Anstalten ohne irgendwelchen städtischen
Zuschuß behaupten können. Weshalb daher dieser
33-prozentige Aufschlag bei Schwimmabern
und bei den anderen Bädern ein entprechender?
Sollte hiermit der Ausgleich zu den Elberfelder
Badepreisen geschaffen werden? Das wäre nicht
nur unklar, sondern auch unverantwortlich ge-
handelt.
Klaubi man, durch diesen Aufschlag einen
Uberschuß zu erzielen? Vielen wird es jetzt nicht
mehr in den Sinn kommen, zweimal oder dreimal
wöchentlich zum Baden zu gehen, sondern sie wer-
den jetzt nur noch einmal oder zweimal hingehen.
Das bedeutet pro Schwimmer in der Woche 40
Pfg. und im Jahr 20.80 RM. Ausfall für die
Badeanstalt.
Jeder, und ganz besonders der „Kleine Mann“,
den diese Erhöhung allein trifft, muß mit jedem
Pfennig rechnen. Bisher kam die Verwaltung
der Badeanstalten den häufiger Badenden auch
entgegen, indem sie Zehnertarife herausgab.
Diese gibt es jetzt überhaupt nicht mehr. Weshalb
hat man die Zehnertarife von der Preistafel ge-
strichen?
Es wäre zu wünschen, wenn die neuen Preise
einmal gründlich geprüft würden.

Der Lautsprecheranruf.
Im Westdeutschen Rundfunk wurde kürzlich
eine dringende Mahnung bekannt gegeben, Nach-
barn nicht durch Lautsprecher zu belästigen, und
es wurden Mahnungen gegen Ruhestörer ange-
brochen. Diese Mahnung war sehr zeitgemäß. Der
Lautsprecheranruf nimmt immer mehr zu. Die
Besitzer selbst hören ja ihre Instrumente am we-
nigsten, sie müssen sich bei der allgemeinen Unter-
haltung anschließen, um sich zu verstehen, unter-
dessen steht das betreffende Instrument, meistens
noch dazu ein recht minderwertiges, auf „Karl“
eingestellt, am Fenster oder gar an der Balkon-
tür. In enger besetzten Gegenden bedeutet der
Sommerwille eine Strafe. Man versteht die
Gedankenlosigkeit der Menschen oft wirklich nicht.
Biele Arbeiter haben Nachtschlaf. Um 7 Uhr
morgens werden sie dann durch irgendeine Musik
vom Nachschlaf geholt, und so hält es sich den Tag
über hin. Von den Geistesarbeitern, die ihre
Nerven mal zur Ruhe kommen lassen müssen,
gar nicht zu reden. Bieleicht ließe sich da schon
mit etwas mehr Rücksicht eine Abhilfe schaffen.
Oft laufen die Menschen wegen schlechter Nach-
ten zum Arzt, wen wundert dies heute noch bei dem
Lärm allenthalben?
K. W.

**„Kauft nicht
von Händlern und Hausierern.“**
Immer und immer wieder sieht man Besuche,
die als Überschrift wieder eine ähnliche in
Form eines Schlagwortes tragen. Nur selten wird
hier ein Unterschied gemacht zwischen den am-
bulanten Gewerbetreibenden und sogenannten
„Auch-Vertreter“, die durch allerhand Nischen das
Publikum zu leichtfertigen Käufen veranlassen.
Händler und Hausierer zählen seit Jahren zu mei-
ner Rundschaft. Unter diesen ist nicht einer, der
seine Rundschaft überbietet oder gar betrügen
würde. Dieser Stand, der in der heutigen schwe-
ren wirtschaftlichen Lage mehr denn je Not leidet,
legt großen Wert darauf, nicht mit den oben be-
zeichneten Personen verwechselt zu werden.
Der Ruf der Händlerschaft ergeht daher da-
hin, sie nicht mit minderwertigen Existenzen zu
verwechseln, sondern sie in ihrem Kampfe um ihre
freie Existenz tatkräftig zu unterstützen.
B.

**Die „grüne Karte“
des Wohnungsamtes.**
Wann endlich bekommen wir Barmer die „Grüne
Karte“? Sie sollte bereits im Dez. v. J. ausgege-
ben werden, aber durch die Eingemeindung wurde
es bis März 1930 verschoben. Als ich im März beim
Wohnungsamt nachfragte, wurde mir erklärt, es
sei auf unbestimmte Zeit verlängert worden.
Kommt man zum Wohnungsamt, so heißt es:
„Eine Wohnung dürfen wir Ihnen nicht anwei-
sen, weil Sie nicht in der Besitze einer grünen
Karte sind. Sie sind nun schon länger als drei
Jahre als „vordringlich“ angemeldet, habe aber
noch keine Karte bekommen. So geht es noch
vielen anderen. Wann also kommt endlich das
Versprochene?“

Die Elberfelder Waldschule.
In der in dieser Woche das Jubiläum der Wald-
erholungsstätten Burgholz gefeiert wurde, wird
den Lesern der Wochenchau in einer Reihe
von Bildern aus dem Leben und Treiben der
dort zur Erholung weisenden Kinder vorgeführt.
Schöne Abbildungen aus dem Fort Burgholz
schließen sich an. Interessante und aktuelle Bild-
berichte aus aller Welt schließen sich an. Lustige
Zeichnungen über das Thema „Sommer in der
Tanzdiele“ folgen. Der Lust zu einem Flug nach
Persien verführt, vermag sich in diesem Fest über
die Reize einer solchen Fahrt zu orientieren; es
gibt da vieles zu sehen, was man sich anders vor-
gestellt hat.

Eingefandt.
Die neuen Väterpreise in Barmen.
Die Erhöhung der Väterpreise hat bei dem
badenden Publikum große Verärgerung hervor-
gerufen. Man kann ihr beim besten Willen kein
Verständnis abgewinnen. Noch in dem letzten
Kalender der Barmer Badeanstalten heißt es, daß
sich die Anstalten ohne irgendwelchen städtischen
Zuschuß behaupten können. Weshalb daher dieser
33-prozentige Aufschlag bei Schwimmabern
und bei den anderen Bädern ein entprechender?
Sollte hiermit der Ausgleich zu den Elberfelder
Badepreisen geschaffen werden? Das wäre nicht
nur unklar, sondern auch unverantwortlich ge-
handelt.
Klaubi man, durch diesen Aufschlag einen
Uberschuß zu erzielen? Vielen wird es jetzt nicht
mehr in den Sinn kommen, zweimal oder dreimal
wöchentlich zum Baden zu gehen, sondern sie wer-
den jetzt nur noch einmal oder zweimal hingehen.
Das bedeutet pro Schwimmer in der Woche 40
Pfg. und im Jahr 20.80 RM. Ausfall für die
Badeanstalt.
Jeder, und ganz besonders der „Kleine Mann“,
den diese Erhöhung allein trifft, muß mit jedem
Pfennig rechnen. Bisher kam die Verwaltung
der Badeanstalten den häufiger Badenden auch
entgegen, indem sie Zehnertarife herausgab.
Diese gibt es jetzt überhaupt nicht mehr. Weshalb
hat man die Zehnertarife von der Preistafel ge-
strichen?
Es wäre zu wünschen, wenn die neuen Preise
einmal gründlich geprüft würden.

Der Lautsprecheranruf.
Im Westdeutschen Rundfunk wurde kürzlich
eine dringende Mahnung bekannt gegeben, Nach-
barn nicht durch Lautsprecher zu belästigen, und
es wurden Mahnungen gegen Ruhestörer ange-
brochen. Diese Mahnung war sehr zeitgemäß. Der
Lautsprecheranruf nimmt immer mehr zu. Die
Besitzer selbst hören ja ihre Instrumente am we-
nigsten, sie müssen sich bei der allgemeinen Unter-
haltung anschließen, um sich zu verstehen, unter-
dessen steht das betreffende Instrument, meistens
noch dazu ein recht minderwertiges, auf „Karl“
eingestellt, am Fenster oder gar an der Balkon-
tür. In enger besetzten Gegenden bedeutet der
Sommerwille eine Strafe. Man versteht die
Gedankenlosigkeit der Menschen oft wirklich nicht.
Biele Arbeiter haben Nachtschlaf. Um 7 Uhr
morgens werden sie dann durch irgendeine Musik
vom Nachschlaf geholt, und so hält es sich den Tag
über hin. Von den Geistesarbeitern, die ihre
Nerven mal zur Ruhe kommen lassen müssen,
gar nicht zu reden. Bieleicht ließe sich da schon
mit etwas mehr Rücksicht eine Abhilfe schaffen.
Oft laufen die Menschen wegen schlechter Nach-
ten zum Arzt, wen wundert dies heute noch bei dem
Lärm allenthalben?
K. W.

**„Kauft nicht
von Händlern und Hausierern.“**
Immer und immer wieder sieht man Besuche,
die als Überschrift wieder eine ähnliche in
Form eines Schlagwortes tragen. Nur selten wird
hier ein Unterschied gemacht zwischen den am-
bulanten Gewerbetreibenden und sogenannten
„Auch-Vertreter“, die durch allerhand Nischen das
Publikum zu leichtfertigen Käufen veranlassen.
Händler und Hausierer zählen seit Jahren zu mei-
ner Rundschaft. Unter diesen ist nicht einer, der
seine Rundschaft überbietet oder gar betrügen
würde. Dieser Stand, der in der heutigen schwe-
ren wirtschaftlichen Lage mehr denn je Not leidet,
legt großen Wert darauf, nicht mit den oben be-
zeichneten Personen verwechselt zu werden.
Der Ruf der Händlerschaft ergeht daher da-
hin, sie nicht mit minderwertigen Existenzen zu
verwechseln, sondern sie in ihrem Kampfe um ihre
freie Existenz tatkräftig zu unterstützen.
B.

**Die „grüne Karte“
des Wohnungsamtes.**
Wann endlich bekommen wir Barmer die „Grüne
Karte“? Sie sollte bereits im Dez. v. J. ausgege-
ben werden, aber durch die Eingemeindung wurde
es bis März 1930 verschoben. Als ich im März beim
Wohnungsamt nachfragte, wurde mir erklärt, es
sei auf unbestimmte Zeit verlängert worden.
Kommt man zum Wohnungsamt, so heißt es:
„Eine Wohnung dürfen wir Ihnen nicht anwei-
sen, weil Sie nicht in der Besitze einer grünen
Karte sind. Sie sind nun schon länger als drei
Jahre als „vordringlich“ angemeldet, habe aber
noch keine Karte bekommen. So geht es noch
vielen anderen. Wann also kommt endlich das
Versprochene?“

10% Rabatt Goetzel & Co. Barmen, Wertherstraße 1 ab Montag den 21. Juli.



Wie
weggemäht

sind die alten Preise - denn **Montag** beginnt der

Saison-
Ausverkauf.

Da nehmen wir keine Rücksicht auf Gewinn oder Verlust.
Nur das eine Streben gilt: die Sommerläger ganz zu räumen!
Saisonwaren sind teilweise um mehr als die Hälfte billiger!
Kommen Sie, Sie halten gute Ernte!

HERMANN Weiss | **Barmen**
Heubrich
Ecke
Ref. Kirchstrasse
SPEZIALHAUS FÜR HERREN- UND KNABEN-BEKLIEDUNG

Bergisch Land

Nr. 166 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 18. Juli

Das neue Ortsrecht für Groß-Solingen.

WS. Solingen, 18. Juli. In letzter Stunde hat das Solinger Stadtparlament, obwohl die Gemeindevereinigung ja nun schon ein Jahr besteht und das neue Stadtverordnetenkollegium bereits seit November v. Js. gewählt ist, das Ortsrecht für die neue Großstadt verabschiedet können, und auch das nur mit der neuen Verhandlungsschrift zur Überwindung kommunistischer Obstruktion. Nach dem Einführungsgebot zum Umgemeindungsgebot muß das neue Ortsrecht bis 1. August vorhanden sein — die Frist war schon zweimal verlängert —, andernfalls der Bezirksausschuß das Ortsrecht erläßt. Die Neugestaltung und Beratung von mehr als zwei Duzend Ortsänderungsanträgen im Stadtrat vorlagen. Wesentlich verbessert wurden durch angenommene Anträge der Bürgerlichen Wahlgemeinschaft verschiedene Steuerordnungen. So wird in der Wertzuwachssteuerordnung bestimmt, daß ein Wertzuwachs unter 10 Prozent steuerfrei bleibt, außerdem wurde hier die Staffelung der Steuerföhe weiter auseinandergezogen, sie steigen nicht von 5 zu 5 Prozent, sondern von 1 zu 1 Prozent bis zu 30 Prozent Höchsthöhe.

Die Freilassung der Wohnungsbauten in den ersten fünf Jahren nach der Erstellung von der Gemeindegrundsteuer wurde auf alle Gemeindebezirke ausgedehnt und soll alle Wohnungsneubauten erfassen, auch die mit freiem Gelde errichteten, die unbegreiflicherweise ausgeschlossen bleiben sollten. Gerade das private Kapital muß doch mehr für den Wohnungsbau interessiert werden.

Die Kanalgebühren wurden allgemein auf 3 Prozent des Gebäudewertes bei direkter Entwässerung und auf 1,5 Prozent bei indirekter Entwässerung festgesetzt. Bei der Erhebung von Beiträgen für neue Kanalanlagen sollen Ratenzahlungen zulässig sein. Über die Höhe der Straßenreinigungsgeldern kam kein Beschluß zustande; sowohl die Verwaltungs-vorlage wie alle Änderungsanträge wurden abgelehnt. Beim Erlaß der Satzungen für die Müllabfuhr war der Grundgedanke, daß in Alt-Solingen bestehende Wechseltonnen-system, das sich gut bewährt hat, nach und nach überall einzuführen. Zuerst erhält Wald dieses System.

Bemerkenswert ist auch noch der Beschluß, wonach das gesamte Ortsrecht — Orts-satzungen und Polizeiverordnungen — in einem Bürgerbuch gedruckt herausgegeben werden soll.

Der Herr „Homöopath-Rat“.

WS. Mettmann, 18. Juli. Vor dem Straf-richter hatte sich gestern der Erwerbslose, frühere Versicherungsvertreter Walter R. zu verantworten. Die Verhandlung ergab folgendes: R. besuchte Personen, die er für seine Versicherung gewon-nen hatte, in Gemeinschaft mit einem Mann, den er als Herr „Homöopath-Rat“ vorstellte. Er ersuchte die Versicherungsnehmer, sich von dem Herrn „Rat“ untersuchen zu lassen, „da die Versicherung nur gesunde Leute aufnehme“. Die

Kunden kamen diesem Verlangen nach mit dem Ergebnis, daß sie von dem Herrn „Homöopath-Rat“ Tee kauften, um ihre angeblich angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Damit war auch der Zweck des Besuchs der beiden Männer erfüllt. Dieser Schwindel stand allerdings nicht zur Aburteilung, da die Geschädigten aus gewissen Gründen es vorgezogen hatten, keinen Strafantrag zu stellen. Dagegen wurde R. wegen Unterschlagung von Versiche-rungsgeldern zu einer Geldstrafe verurteilt.

nur ein entschiedenes Nein!

Hoffen wir, daß nicht von höherer Stelle aus eine gewaltsame Lösung dieser Frage herbeige-führt und damit einer eingewurzelten seßhaften Bevölkerung mit einem ausgeprägten Sinn für Selbstverwaltung und Heimattreue der wichtigste Lebensnerv unterbunden wird.

Für die Gemeinde Boerde nahm Ge-meindevorsteher Bülbring hierauf ebenfalls Stellung zu dieser Frage. Er erklärte, daß er sich auch nicht den geringsten Vorteil von einer Zusam-menlegung verspreche.

Er bezweifle sehr stark, daß die errechnete Ver-billigung der Verwaltung überhaupt eintrele.

Boerde will keine Zusammenlegung!

Der Haushaltsplan für 1930 angenommen.
Zwei amtliche Erklärungen zur Umgemeindungsfrage.

WS. Boerde, 18. Juli. Auf der Tagesordnung der gestrigen Gemeinderatssitzung stand zunächst die Beratung des Haushaltspla-nes für 1930. Gemeindevorsteher Bülbring gab die Abschlußzahl bekannt (in Einnahmen und Ausgaben 1.084.000 RM.) und wies darauf hin, daß in einer Reihe von Sitzungen der Finanzkom-mission der ursprüngliche Fehlbetrag um 97.410 RM. auf 363.240 RM. verringert wor-den ist, wodurch die

Beibehaltung des Steuerfußes vom Vorjahre ermöglicht wurde. Angesichts der trostlosen Wirt-schaftslage sei die Verwaltung zur äußersten Spar-kamkeit entschlossen. Weitere Abstriche am Etat zu machen, werde nun kaum noch mög-lich sein. Gemeindevorsteher Bülbring hat, den Etat en bloc anzunehmen, zumal die Steuerföhe ohnehin schon hoch genug seien. Völlig verfehlt sei es, den mühsam aufgebauten Etat jetzt zu erschlüttern.

Hierauf wurde der Etat gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Die Steuerföhe bleiben auf der frühe-ren Höhe: 250 Prozent Grundvermögenssteuer, 720 Prozent Gewerbevertragssteuer, 2700 Prozent Gewerbesteuer.

Nach Schluß der Sitzungen gab dann Bürger-meister Schwabach auf eine Anfrage vor bürgerlicher Seite eine längere Erklärung zu der

Frage der Zusammenlegung der Kemter Rölpe und Boerde

ab, in der zunächst gesagt wird, daß emfiderseits hierüber noch keine Mitteilung zugegangen sei. Da jedoch der Rölper Bürgermeister Elsmann in öffentlicher Gemeinderatssitzung die Forderung nach Zusammenlegung erhoben habe, erkläre er nunmehr in aller Öffentlichkeit folgendes:

Dem Verlangen nach Zusammenlegung beider Kemter werde ich mich auf das entschiedenste entgegenstellen. Gleichge-artete wirtschaftliche und Verkehrs-Interessen sind noch keineswegs Veranlassung für einen Zusam-menschluß von Gemeinden. Gleiche Verhältnisse dieser Art finden sich in einer Reihe von Gemein-den unseres Regierungsbezirks, ohne daß auch nur im entferntesten daran gedacht wird, deshalb einen Zusammenschluß zu fordern. Was die Erspar-nis von Verwaltungskosten um 25 Pro-zent betrifft, wie Bürgermeister Elsmann sie er-rechnet hat, so bleibt ihm der Beweis hierfür überlassen. Ich bin anderer Ansicht. Wie im Ver-waltungsbericht bereits dargelegt, ist Boerde, einem blühenden, leistungsfähigen, aufstrebenden Ge-meinwesen, die Selbstständigkeit wohl zu gönnen, und es bedarf kein Grund, sie aufzugeben und einen Anschluß an eine andere Gemeinde herbei-zuführen, der sicherlich nicht zum Segen der Bür-ger ausschlagen würde. Im übrigen ist es drin-gend notwendig, daß zu dieser Frage vorher die Bürgerchaft gehört wird, denn eine zwangsweise Zusammenlegung würde hier der Weg zur Auf-gabe des eigenen Seins bedeuten. Von mir aus gibt es in der Frage eines Zusammenschlusses von Boerde und Rölpe

Im Kraftwagen betäubt und beraubt.

Ein geheimnisvolles Verbrechen.

WS. Remscheid, 18. Juli. Die Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung eines geheimnisvol-len Verbrechens beschäftigt, das gestern früh gegen 5½ Uhr auf der Landstraße Clarenbach — Ronsdorf verübt wurde. Nach den Angaben des Opfers, des Kraftfahrers Walter Hübner aus Remscheid, trug sich der Vorgang wie folgt zu:

Als Hübner auf der Heimfahrt nach Remscheid befand, hielt ihn unterwegs ein unbekannter Mann an und bat ihn, ihn nach El-bersfeld zu fahren. Der Kraftfahrersführer war dazu bereit, und der Fremde zahlte ohne Aufforderung den Fahrpreis von 15 RM. im Voraus. Als Hübner ein Stück gefahren war, bat ihn der Unbekannte, einen Augenblick anzuhalten, da er austreten wolle. Der Fremde stieg aus, und bald darauf verlor der Kraft-

Knaben-Kleidung zeigen wir nicht während unseres Umbaues. Preise während des Saison-Ausverkaufs zeigen wir Ihnen hier:

Leibchenhose farbig	0.35	u. höher
Sporthose farbig	0.65	u. höher
Leibchenhose blau	1.65	u. höher
Sporthose blau	1.95	u. höher
Waschhose	0.95	u. höher
Tirolerhose	1.75	u. höher
Golfhose	4.90	u. höher
Sporthemd	0.95	u. höher

Wasch-Spielanzug	0.45	u. höher
Wasch-Blusenanzug	1.65	u. höher
Wasch-Kittelanzug	1.90	u. höher
Kieler-Kadettanzug	2.90	u. höher
Woll-Sportanzug	3.90	u. höher
Woll-Kieleranzug	4.65	u. höher
Woll-Blusenanzug	6.90	u. höher
Sweater u. Pullover	2.90	u. höher

Windjacke	4.90	u. höher
Lodenmantel	4.90	u. höher
Kieler-Paletot	4.90	u. höher
Trenchcoat	5.90	u. höher
Schlüpfer	5.90	u. höher
Ulster	6.90	u. höher
Gummimantel	9.90	u. höher
Tiroler-Träger	1.25	u. höher

Jetzt kaufen Sie günstig Kleidung für Ferien und Schule!

Jungens! Holt Euch die August-Ausgabe d. Zeitschrift
„Fritz und Hellmuth“ mit Ferien-Preis-Aufgabe!

Fritzsche

Elberteld

Wall 32.

Wagenführer das Bewußtsein. Als er nach einiger Zeit wieder zu sich kam, war der Unbekannte verschwunden, und der Kraftwagenführer stellte fest, daß ihm die ganze Par- schaft, etwa 50 bis 60 RM., geraubt worden war. Wie er bewußtlos geworden ist, vermag er nicht zu sagen. Er weiß sich nur zu erinnern, daß er plötzlich einen süßlichen Geruch und Geschmack verspürte. Es scheint demnach, daß der Fremde den abnungsflohen Kraftwagenführer mit einem schnell wirkenden Betäubungs- mittel besprüht hat, um dann den Bewußtlosen in aller Ruhe ausrauben zu können.

BS. Köln, 18. Juli. Am Mittwoch wurde einem Kaufmann von einem Autodrostenführer und einem Beifahrer ein Geldbetrag von 175 RM. geraubt. Der Beraubte hatte sich mit einer Dame eine kleine Strecke fahren lassen und sollte für die Fahrt 14,35 Mark bezahlen. Er weigerte sich, diesen hohen Betrag zu zahlen und verlangte zur Polizei gefahren zu werden, wo er bezahlen wollte. Auf dem Wege zur Polizei fuhr der Autofahrer bis zur Fußgänger- und ließ dort die Insassen aussteigen. Hier verlangte er wieder den Fahrpreis, und als der Gast sich wiederum weigerte und darauf bestand, zur Polizei fahren zu wollen, wurde er zu Boden geworfen und seines Geldes beraubt. Die Autodroste wurde festge- stellt.

Die Aggertalsperren-Genossenschaft wird saniert.

Statt 6,3
rund 10,5 Millionen RM. Baukosten.

BS. Summersbach, 17. Juli. Wie bereits vor einiger Zeit gemeldet, ist die Aggertalsperren-Genossenschaft infolge der Ueberschrei- tung des auf 6.800.000 RM. festgesetzten Kosten- anschlages in Schwierigkeiten geraten. Die nunmehr festgestellten Zahlen überschreiten den ursprünglichen Kostenschlag um mehr als 4 1/2 Mill. RM. Der dem preussischen Landwirtschaftsministerium vor- gelegte Sanierungsplan ist angenommen wor- den, so daß, falls alle weiteren Beteiligten ihre Zustimmung geben, man mit der Durch- führung der Sanierung rechnen kann. Das Finanzministerium hat an seine Zustimmung die Bedingung geknüpft, daß sich der Kreis Sum- mersbach an dem Sanierungsplan beteiligt, womit auch zu rechnen ist, da die gestellten Be- dingungen, wenn man zunächst auch einen er- heblichen Einnahmeausfall in Kauf nehmen muß, tragbar sind. Nach dem Sanierungsplan sind 214.000 RM. vom Staat und 107.000 RM. von der Rheinprovinz als verlorener Zuschuß gewährt worden. Ferner ist vom preussischen Finanzministerium ein bis zum 1. April 1948 aus- und tilgungsfreies staatliches Darlehen in Höhe von 1,8 Millionen RM. gegeben wor- den. Ueber die Annahme der Bedingungen ent- scheidet eine in den nächsten Tagen stattfindende Kreisversammlung. In unterrichteten Kreisen hofft man, daß der vorgelegte Sanierungsplan Zu- stimmung finden wird.

Kunstausstellungen auf dem Lande.

Die vom früheren Kreisrathsherrn Heinrich — jetzt Oberbürgermeister von Neuss — ins Leben gerufene Ausstellung guter Reproduktionen nach Meisterwerken der bildenden Kunst hat im ehe- maligen Kreise Solingen lebhafteste Anteilnahme der Bevölkerung gefunden. Mit Ausnahme von Hochfeld hat die Ausstellung alle Gemeinden des Kreises besucht und begann in dieser Woche ihre Reise durch den alten Kreis Lennep in Werms- lichen, nachdem sie auch schon in Dabringhausen- Thümm einen vollen Erfolg buchen konnte.

Man konnte bisher feststellen, daß die Ein- wohner der kleineren und kleinsten Gemeinden mit außerordentlich großem Interesse die Aus- stellung besuchten und daß sich auch hier der größte Prozentsatz der Bevölkerung an dem Be- such beteiligte. Es wurde nicht selten beobachtet, daß der weniger gebildete Besucher eifrigst be- wundert war, sich mit den gezeigten Kunstwerken auseinanderzusetzen und sie zu verstehen. Dies ist ein schöner Beweis dafür, daß die der Ein- richtung zu Grunde liegende Absicht, die Kunst der Landbevölkerung zugänglich und dienlich zu machen, erfüllt wurde. Zu Beginn und während der Ausstellung wurden Einführungsvorträge ge- halten und Führungen durch die Ausstellung un- ternommen. Es ist erfreulich, daß hierbei jedes- mal alle politischen und weltanschaulichen Be- dürfnisse der Bevölkerung vertreten waren.

Die Absicht, jährlich wiederzukommen, wurde von der gesamten Einwohnerschaft in den ein-

zelnen Gemeinden freudig aufgenommen. Auch die Schulen haben sich rege an dem Besuch be- teiligt. Die Jugendpflege- und Volkshilfsvereine haben ihre Abende und Zusammenkünfte mit einem Besuch der Ausstellung ausgefüllt, um sich dann später mit dem Gesehenen zu beschäf- tigen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Kunstausstellung des Landkreises, die eine Dauereinrichtung für Schule, Verein und erwachsene Bevölkerung sein soll, in jeder Weise durch den Besucher in ihrem großen Wert aner- kannt worden ist.

Dieser erste Versuch der Kunst, aufs Land zu kommen, anhalt wie bisher meist, den Landbe- wohnern in die Großstadt zu ziehen, sollte die Kreisverwaltung dazu ermutigen, nun auch ein- mal die Landbevölkerung mit Werken der leben- den und schwer um ihre Existenz ringenden Künst- ler in Form von Wanderausstellungen bekannt zu machen. Die sehr geschmackvoll mit geringen Mitteln veranstaltete Ausstellung Düsseldorf-Neuss zeigt wurde, und die Gemäldeschau Reiviger- Künster, die vor einiger Zeit in Düsseldorf ge- zeigt wurde, vor ein paar Monaten eingefleitet wurde, konnten als ein voller Erfolg auf diesem Wege bezeichnet werden. Sind doch in beiden Ausstellungen sogar einige Verkäufe erzielt wor- den, die den Veranstaltern die Genugtuung gaben, neben dem idealen Wert ihrer Arbeit auch ein wenig der großen materiellen Not der Künstler gesteuert zu haben. Sätze finden sich überall in

Von Düsseldorf

mit 4 PS nach Wietraath

BS. Düsseldorf, 17. Juli. An der Rhein- terrasse geht es zu wie vor sechzig Jahren, Mailcoach neben Mailcoach. Das ist doch ganz was anderes als so eine Kompanie von Autos! Neue Zeit, alte Zeit: Hier riecht's wenigstens noch so richtig nach Stall und Pferd, das ist ur- wüchsig, Natur, kein Gemisch von Benzin, Benzol und Krat. Das ist wie in Pommern, oder Ostpreußen, oder Schleswig-Holstein, unverbör- bene, unverfälschte Landluft und Erdkruste mit Regen und Wind, Gewitter und Sturm. „Der Hut flog mir vom Kopfe“. Verbed Fehlan- selge, welches Polster Redensache, Bequemlichkeit nicht am Plage, Gemütsruhe in Wind und Wei- ter aber Trumpf! Wer kann das noch empfinden in unserer heutigen übernerbösen, überjarten, verfeinerten Zeit, aber nichtsdeshalb: selbst Pubiköpfe wurden naß und hielten stand, dank Dauerwellen. Der Regen tut keinen Abbruch, Begeisterung und Freude im Herzen lassen sich mit Wasser nicht löschen. Und so geht denn die Fahrt los, Punkt 12 Uhr, mit den lauten, fröh- lichen Klängen des Coach-Horns.

Zunächst durch Düsseldorfs Straßen. Alles arüht, freudig bewegt, die vorbeitragenden Bierzüge. „Aboi, aboi“, ruft es von hohem Balcon. Und wenn dann so ein Gefährt aus be- kannter Heimat kommt, dann leuchtet es besonde- res hell auf den Gesichtern. Mudding! — töst Badding an, und auf den Lippen formt es sich ganz leise, nur an den Boten kann man's merken: „Rief mal da, die Hoss-tein!“ Die Jungen sind schon freier in ihrer Begeisterung und rufen laut im Chor: „Die Hoss-tein, die Hoss-tein!“ Die Oldenburger, die Oldenburger, die Oldenburger, die Oldenburger! und was sonst an deutschen Pferden noch so vorüber sauft.

Draßer geht's über die neue Rheinbrücke, nach Neuss und weiter, hindurch durch traute Nester: Gledn, Neuenhofen, Poppers, Weh, Odenkirchen, vorbei an reifen und reichen Kornfeldern, die des Schnittes harren, und alten romantischen Wind- mühlen. In jedem Dorf grüßen die Kinder mit lautem Hallo. Manchmal haben's die Säule schwer, über lehmigen, durchweichenden Erdboden auf die steile Höhe zu kommen, dann aber wieder werden sie durch einen leichten, munteren Trab auf ebener, gepflasterter Straße entschädigt. Rechts in der Ferne grühen durch den Schleier des verregneten Nachmittags die unabhägen Schote der Stadt Rheind.

Die Fahrt durch den Regen war viel zu kurz, viel zu schnell kommen die ersten Häuser von Wietraath in Sicht. Aber immerhin: auch hier hatte die Freude ihren Einzug gehalten, die Be- wölkung nahm lebhaften Anteil an der Fahrt der Düsseldorf-er Bierzüge. Mit lautem Hurra begrüßt, brauste Mailcoach auf Mailcoach auf

dem weiten Hof des Wietraather Guts an. Der Tierdottor hatte alle Hände voll zu tun, um die einzelnen Pferde zu untersuchen. Unser Ritt- meister, der die Fahrt mit jugendlicher Hand und viel Humor bis dahin geleitet hatte, sprang in- dessen ab, und dann wurde einer getrunken, aber nur zur Stärkung nach langem Zudeln und vor allem, um die innere Trockenheit der äußeren Feuchtigkeit anzupassen. So nahm denn die erste Etappe der dreitägigen Viererfahrt einen durch- aus harmonischen und befriedigenden Verlauf mit der Aussicht auf weitere Erfolge, nicht nur in bezug auf Leistungen der Pferdekraft, sondern auch hinsichtlich des freundschaftlichen Verkehrs der einzelnen Fahrteilnehmer untereinander.

Marientheider Brief.

BS. Marientheide, 18. Juli. Zwei Tagungen fanden in den letzten Tagen in dem hochgelegenen Ballfahrtsort Marientheide statt, von denen eine mit dem Ziel, das ostwärts gelegene Gebiet der Gemeinde einschließlich der Gegend um die Bru- cher Talsperre zum Naturschutzgebiet zu machen, auch für die weitere Umwelt große Bedeutung hat.

Die Frage der Schaffung von Naturschutz- gebieten wurde ausführlich in einer Ta- gung der Lehrer der Gemeinde Ma- rientheide unter dem Vorsitz des Heimat- freundes Schulrat Rosenkranz, Summers- bach, behandelt. Die Notwendigkeit, die in man- nigsfachen Arten bereits auf dem Aussterbeat- stehende Fauna und Flora unserer oberbergi- schen Heimat auf diesem Wege zu erhalten, wurde in eingehenden Worten von Studienrat Dr. Heinen, Bergneustadt, dargelegt. Dieses Na- turschutzgebiet für Wasserfögel würde natürlich auf der anderen Seite Tausenden und Abertausen- den die ungleichmäßig schöne Gelegenheit nehmen, inmitten eines innumumrängten Gebietes den gesundheitsfördernden Badesport ausüben zu können. Die übrigen Ausführungen: Schutz des selten gewordenen Virel- und Auer- wilches, Schutz der Haselhühner durch entspre- chende Neuaufzucht von Laubwald, ferner Schutz der immer seltener werdenden Solarten wie Wacholder und Hülfsbaum (Fler) durch ent- sprechende Regierungsverordnungen, ähnlich wie im Regierungsbezirk Düsseldorf, kann man unter- schreiben. Es ist ja tatsächlich ein Jammer, daß im Spätherbst die Hülle in Wagenladungen in die benachbarten Großstädte geschleppt und dort auf dem Markt verkauft wird. Auch die weitere Anregung, die sogenannte „Markt“, das Hochge- biet zwischen Borsinghausen und Meinerzhagen, zum Naturschutzgebiet zu machen, wird in weitesten Kreisen Zustimmung finden.

19. Deutsches Bundesschießen Köln 1930

Vom 20. Juli bis 3. August. — Das Programm.

BS. Köln, 17. Juli. Das 19. Deutsche Bun- deschießen in Köln beginnt am kommenden Sonntag mit der Uebergabe des Schützen- und Festplatzes um 11 Uhr vormittags. Daran schließt sich um 12 Uhr die Eröffnung des Schützen- pels in der Nordhalle der Ausstellungsbauten an. Der Montag, 21. Juli, wird erfüllt sein mit Probesschießen. Die eigentlichen Schie- ßwettkämpfe beginnen am Freitag dem 25. Juli, vormittags 9 Uhr, und werden an den folgenden Tagen von 7 Uhr ab fortgesetzt. Das große Ereignis des Samstags ist die feierliche Uebergabe des Bundesbanners durch den Oberbürgermeister der Stadt Köln vor dem Staatenshaus auf dem Ausstellungsgelände.

Am Abend treffen sich die Schützen in der Besegelschaft und die Besten in der Bürgergesellschaft zur Abhaltung landsmann- schaftlicher Feiern im Kreise der in Köln woh- nenden Landsleute. Der Hauptfesttag ist der 27. Juli. Um 9 Uhr beginnt die Aufstel- lung der Teilnehmer zum Festzug, der sich zwischen 10 und 13 Uhr durch Kölns Straßen bewegt. Um 5 Uhr nachmittags beginnt das Schnellfeuer schießen um die Ehrenbecher des 19. Bundesschießens. Der Festtag findet seinen Abschluß durch Dom- und Rheinuferbeleuch- tung und durch eine Auffahrt von Seglern und Motorbooten.

Der Montag, 28. Juli, ist ausgefüllt mit Schießwettkämpfen. Ein Rheinischer Abend soll an diesem Tage die auswärtigen und ein- heimischen Schützen im Hauptzelt vereinen. An jedem der folgenden Tage bis Samstag ein- schließlich werden von 7 bis 12.30 Uhr und von 4 bis 7 Uhr die Schießwettkämpfe fortgesetzt.

Am Dienstag, 29. Juli, ist in der großen Halle im Rheinpark ein deutscher Abend. Den Veteranen, den Schützen über 60 Jahre, ist der 30. Juli gewidmet. Abends 8 Uhr ist dann das allgemeine große deutsche Volksfest am Rhein mit der feierlichen Siegerehrung. Am 3. August findet das 19. Deutsche Bundesschießen in Köln sein Ende.

Wetterbericht.

Freitag, den 18. Juli, 8 Uhr morgens.

Station	Luft- temp.	Wind	Wetter	Temp. Gef.
Düsseldorf	24,0	N leicht	wolkig	14
Hamburg	24,1	SO leicht	bedeckt	16
Berlin	24,2	O leicht	wolkig	18
Frankfurt	24,3	O leicht	bedeckt	16
Köln	24,4	NO leicht	Regen	13
Stuttgart	24,5	S leicht	Regen	16
München	24,6	S leicht	Regen	19
Wien	24,7	SW leicht	wolkig	22
Paris	24,8	WSW leicht	bedeckt	18
Brüssel	24,9	SW leicht	bedeckt	10
London	25,0	SW leicht	Regen	11
Amsterdam	25,1	WSW leicht	bedeckt	14
Antwerpen	25,2	WSW leicht	bedeckt	18
Lüttich	25,3	WSW leicht	bedeckt	13
Strasbourg	25,4	WSW leicht	bedeckt	12
Nürnberg	25,5	WSW leicht	bedeckt	15
Regensburg	25,6	WSW leicht	bedeckt	25
Prag	25,7	NNW leicht	bedeckt	15
Warschau	25,8	SW leicht	bedeckt	16
Madrid	25,9	O leicht	bedeckt	19
Lissabon	26,0	SO leicht	bedeckt	18
Genève	26,1	—	—	—
Genève	26,2	—	—	—
Genève	26,3	—	—	—
Genève	26,4	—	—	—
Genève	26,5	—	—	—
Genève	26,6	—	—	—
Genève	26,7	—	—	—
Genève	26,8	—	—	—
Genève	26,9	—	—	—
Genève	27,0	—	—	—

*) Luftdruck der Beobachtungen nicht registriert

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Luft- temp.	Wind	Wetter	Temp. Gef.
Elberfeld	24,1	N leicht	wolkig	14
Hamburg	24,2	SO leicht	bedeckt	16
Berlin	24,3	O leicht	wolkig	18
Frankfurt	24,4	O leicht	bedeckt	16
Köln	24,5	NO leicht	Regen	13
Stuttgart	24,6	S leicht	Regen	16
München	24,7	S leicht	Regen	19
Wien	24,8	SW leicht	wolkig	22
Paris	24,9	WSW leicht	bedeckt	18
Brüssel	25,0	SW leicht	bedeckt	10
London	25,1	SW leicht	Regen	11
Amsterdam	25,2	WSW leicht	bedeckt	14
Antwerpen	25,3	WSW leicht	bedeckt	18
Lüttich	25,4	WSW leicht	bedeckt	13
Strasbourg	25,5	WSW leicht	bedeckt	12
Nürnberg	25,6	WSW leicht	bedeckt	15
Regensburg	25,7	WSW leicht	bedeckt	25
Prag	25,8	NNW leicht	bedeckt	15
Warschau	25,9	SW leicht	bedeckt	16
Madrid	26,0	O leicht	bedeckt	19
Lissabon	26,1	SO leicht	bedeckt	18
Genève	26,2	—	—	—
Genève	26,3	—	—	—
Genève	26,4	—	—	—
Genève	26,5	—	—	—
Genève	26,6	—	—	—
Genève	26,7	—	—	—
Genève	26,8	—	—	—
Genève	26,9	—	—	—
Genève	27,0	—	—	—

Wiedergeburt der letzten 24 Stunden

Höchste Temperatur gestern 17,3
Niedrigste Temperatur heute früh 13,9

Wetterausblick bis Sonntag:
Fortgesetzt veränderlich sowie zeit- weise noch Regen bei wenig veränderten Temperaturen.

Rheuma Schmerzen lindert
sofort Ap. Taubert's
Stark harnsäurelösend! Röhre nur 1 Mk. in Drog.u.Ap.

So billig wie noch nie

Gerh. V. Lemperle

Damenmoden • Barmen • Berlinerstr. 13-15/Farberstr. 4-6

sind die Preise für unsere erstklassigen Qualitäten

Elegante Modelle, hübsche jugendliche Formen, Kleidung wie Sie sich wünschen — bei uns am billigsten im Ausverkauf

Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften 1930

Westdeutschlands Angebot

100 Meter: Schüller, Düsseldorf SG. 99.
 200 Meter: Schüller, Düsseldorf SG. 99.
 400 Meter: Ritters, Düsseldorf SG. 99.
 800 Meter: Beyer, Düsseldorf SG. 99.
 1500 Meter: Neu, Duisburger SG. 99.
 5000 Meter: Schaumburg, Polizei Oberhausen.
 110 Meter Hürden: Eickmann, Duisburger SG. 99.
 400 Meter Hürden: Jänisch, Köln-Marien-burg.
 Hochsprung: Stechemesser, SG. Münster.
 Stabhochsprung: Stechemesser, SG. Münster.
 Weitsprung: Dobermann, Köln-Marien-burg.
 100 Meter: Schüller, Düsseldorf SG. 99.
 200 Meter: Schüller, Düsseldorf SG. 99.
 400 Meter: Ritters, Düsseldorf SG. 99.
 800 Meter: Beyer, Düsseldorf SG. 99.
 1500 Meter: Neu, Duisburger SG. 99.
 5000 Meter: Schaumburg, Polizei Oberhausen.
 110 Meter Hürden: Eickmann, Duisburger SG. 99.
 400 Meter Hürden: Jänisch, Köln-Marien-burg.
 Hochsprung: Stechemesser, SG. Münster.
 Stabhochsprung: Stechemesser, SG. Münster.
 Weitsprung: Dobermann, Köln-Marien-burg.
 100 Meter: Schüller, Düsseldorf SG. 99.
 200 Meter: Schüller, Düsseldorf SG. 99.
 400 Meter: Ritters, Düsseldorf SG. 99.
 800 Meter: Beyer, Düsseldorf SG. 99.
 1500 Meter: Neu, Duisburger SG. 99.
 5000 Meter: Schaumburg, Polizei Oberhausen.
 110 Meter Hürden: Eickmann, Duisburger SG. 99.
 400 Meter Hürden: Jänisch, Köln-Marien-burg.
 Hochsprung: Stechemesser, SG. Münster.
 Stabhochsprung: Stechemesser, SG. Münster.
 Weitsprung: Dobermann, Köln-Marien-burg.

Leichtathletische Breitenarbeit.

Universität Köln schlägt Düsseldorf 99 mit 114:94 Punkten.

WS. Düsseldorf, 17. Juli. (Eig. Bericht.) Dem Veranstalter des Kampfes der Universität Köln gegen den Düsseldorf SG. 99 hätte man beiderseits zu seiner aufgezogenen Veranstaltung wünschen können. Die Ergebnisse litten zum Teil sehr unter der Witterung und auch die Anlaufbahnen bei den Sprungwettbewerben waren zum Teil so hart aufgeweicht, daß die Springer trotz äußerster Energie nicht mehr erreichen konnten. Den 200-Meter-Lauf gewann der westdeutsche 400-Meter-Meister Ritters in 24,1 mit großem Vorsprung gegen die hinter ihm einlaufenden Kölner. Dem für Köln startenden Beyer waren natürlich die 800 Meter nicht zu nehmen. Er gewann nach Belieben in der guten Zeit von 3 Minuten. Da Ritters die 200 Meter bestritt, war für den Kölner Beyer nichts mehr zu schlagen, und er gewann die 400 Meter in 53,1 vor dem Düsseldorf-Sprinter Fischer, der leider über 400 Meter kein Stehvermögen zeigte. Schüller zeigte einmal mehr, daß er augenblicklich in ganz glänzender Form ist. Bei 400 Meter hatte er im 100-Meter-Lauf schon den Sieg in der Tasche, er gewann verhalten laufend in 11,5 Sekunden mit 5 Meter vor dem Kölner Riem. Der deutsche 5000-Meter-Meister Ripp gewann den 1500-Meter-Lauf ohne Anstrengung in 4:14,2 Minuten. Weiter wurde Kollmann (Düsseldorf), der mit einem kräftigen Endspurt aufwartete, über 5000 Meter machten die drei startenden Düsseldorfler das Rennen unter sich aus. Nach wechselnder Führung ging Koch bei 3000 Meter in Front und gewann in 18:48,2 Minuten vor Marx und dem unverwundlichen Binden. Der für Köln startende Düsseldorfler Kullha zeigte im Diskuswerfen vor Wiegand (Düsseldorf) in Würfen von über 34 Meter. Busch (Köln) erreichte durch fabelhafte Sprungtechnik außer Konkurrenz die sehr beachtliche Höhe von 1,75 Meter bei völlig aufgeweichter Anlaufbahn. In Abwesenheit von Mölle (Düsseldorf 99) konnte Demmler (Düsseldorf) knapp den Weitsprung mit 6 Meter gewinnen, die anderen fünf Kämpfer liegen mit 5 bis 10 Zentimeter hinter ihm. Der Malmann-Fischer konnte für Düsseldorf 99 bei der 4mal-100-Meter-Staffel schon 2 Meter Vorsprung herausholen, der von den anderen Läufern vergrößert wurde. Schüller als Schlussmann brauchte sich nicht mehr auszugeben. Die 20mal-50-Meter-Staffel als letzter Kampf entschied bei den Zuschauern große Begeisterung. Bei den ersten Läufen konnte Düsseldorf in Führung gehen, doch holte Beyer für Köln einen Vorsprung von 10 Meter heraus, der aber von Ritters, Fischer und besonders von dem glänzend laufenden Schlussmann Schüller, der nahezu 20 Meter aufholte, wettgemacht wurde. Mit 3 Meter Vorsprung ging die große Staffel an Düsseldorf.

Internationales Tennisturnier des Düsseldorfer Hockeyklubs

Wieder Regen am zweiten Tag. - Normaler Verlauf der ersten Runden.

Brenn schlägt Glaser.

WS. Düsseldorf, 17. Juli. (Eig. Bericht.)

Im Herren-einzel Spiel offenbarte sich, daß wir bei den deutschen Nachwuchsspielern eine ganze Reihe gut talentierter Spieler haben. v. Gramm, Eickner und Daus sind Kräfte, von denen man noch sehr viel erhoffen kann. v. Gramm (Berlin) kämpfte durch sein tatkräftig außerordentlich reißes Spiel, verbunden mit guten Schlägen, seinen Gegner Kämpfer (Rheine) mit 6:4, 6:3 nieder; Daus (Krefeld) hatte gegen den Japaner Abe, nachdem er den ersten Satz mit 7:5 verloren und den zweiten Satz mit 4:6 gewonnen hatte, im dritten Satz bei einer Führung von 3:1 eine große Chance. Er ließ sich aber - bis zu diesem Augenblick stark im Angriff liegend - zu einer Aenderung der Taktik verleiten. Durch Sicherheit wollte er den Sieg erzwingen. Sein Gegner war ihm hierin jedoch überlegen, und konnte - einen schwachen Moment von Daus ausnützend - mit 6:3 den Satz und damit das Wettspiel gewinnen. Daus gegen Panke war ein Unternehmen, bei dem die Zuschauer auf ihre Kosten kamen. Der Rumäne brachte durch seinen stets wechselnden Aufschlag seinen Gegner Panke (Düsseldorf) vollkommen aus dem Konzept. Es ist kaum glaubhaft, welches Repertoire an Aufschlägen Daus zur Verfügung hat. Mit 7:5, 6:4 siegte Daus. Brenn mußte gegen den Franzosen Glaser heftig kämpfen, bis er die Runde mit 6:3, 9:7 überwunden hatte. Glaser ging in beiden Sätzen in Führung, im zweiten Satz sogar mit 4:2. Trotzdem konnte Brenn den Anschluss finden und einen dritten Satz vermeiden. Im letzten Spiel zeigte Brenn, der stark amüsiert, zwei wunderbare Passierschläge. Glaser - ein sehr guter Doppelspieler - suchte seinem Gegner von ihm aus beizukommen. Kourner (Köln) wäre ein Paar dem bestigen Tempopspiel seines Gegners Oerstein (Berlin) unterlegen. Nachdem er im ersten Satz nicht recht in Schlag kommen konnte, wurde er später besser. Den zweiten Satz konnte er mit 6:3 und den letzten, stark konzentriert spielend, mit 6:1 gewinnen, während er den ersten Satz mit 3:6 verlor.

Im Dameneinzel der Sonderklasse gab es einige erbitterte Kämpfe. Fr. Pflüger (Hannover) konnte erst mit dem knappen Resultat von 7:5, 3:6, 6:2 gegen die große Sicherheit von Frau Brenne (Barmen) gewinnen. In der nächsten Runde unterlag dann Fr. Pflüger der unheimlichen Sicherheit von Fr. Hammer. Die Mergentheimerin brachte ihre Gegnerin durch hochbohe, genau gefasste Bälle zur Strecke. Frau Pflüger setzte der jungen Berliner Fr. Gramer heftigsten Widerstand entgegen. Erst im dritten Satz, der durch einen größeren Regenschauer unterbrochen wurde, siegte die Berlinerin mit 2:6, 6:4, 6:1. Fr. Fuchs (Düsseldorf) lieferte der mehrfachen deutschen Meisterin ein ausgeglichenes Spiel. Frau Friedleben, in dem Wettspiel, sich einzuspielen, ließ Fr. Fuchs zur vollen Entwicklung kommen. Mit 6:4, 4:6, 6:0 siegte die Frankfurterin sicher. Fr. Krawinkel (Essen) scheint sich wieder in recht guter Verfassung zu befinden. Durch ungemein harte und verdeckte Schläge, zum Teil auch durch recht gutes Flugballspiel erreichte sie über Fr. Bogt (Düsseldorf) mit 6:1, 6:1 die nächste Runde.

Davispokalauslosung

Italien - Amerika

WS. Paris, 17. Juli. (Eig. Drahtb.) Am Donnerstag wurde in Paris die Auslosung für das Endspiel der Interzonen-Runde im Davis-Pokal zwischen Italien und Amerika vorgenommen.

Freitag: Stefani (Italien) - Allison (Amerika); de Morpurgo (Italien) - Post (Amerika).
 Samstag: Stefani (Italien) - Post (Amerika); de Morpurgo (Italien) - Allison (Amerika).

Deutsche Turnerschaft.

Wuppertaler Gau.

Gau-Tennis-Turnier.

Nachdem nun der Wuppertaler Turngau offiziell das Tennisspiel in seinem Arbeitsgebiet aufgenommen hat, wird zur Aufstellung einer Rangliste am kommenden Sonntag auf der neuerrichteten Tennisanlage des Allgemeinen Turnvereins Elberfeld, am Bretchen erstmalig ein Turnier durchgeführt.

Es gelangen nur Herren- und Damen-Einzelspiele zum Austrag, wozu folgende Vereine ihre besten Vertreter entsenden werden: Lehrer-Tv. Elberfeld, Elberfelder Tg., Allgem. Tv. Barmen Tv. 46, Elberter Turn- und Spielverein.

Als Favorit in der Herrenklasse darf man Turner Markert vom Lehrer-Tv. und T. Kull-Belbert für die Damenklasse nennen.

Anfang der Spiele Punkt 8 Uhr, wozu der Wuppertaler Turngau um regen Besuch einladet.

Die internationale Freiballonsfahrt in Münster

am 15. Juni ist vom Preisgericht endgültig folgendermaßen festgestellt: (Wir bringen die ersten sechs.)

Der erste und zweite Preis wird zwischen Ballon Köln, Führer Dr. Geusgen, Köln, und Ballon Holandia, Führer Delia Mouton-Altredt, gereilt; Entfernung bei beiden 299,8 Kilometer.

3. Ballon Drorch, Führer Dr. Sandmann-Frankfurt, Entfernung 293,1 Kilometer; 4. Ballon

Hannover, Führer Schaeffer, Entfernung 293,08 Kilometer; 5. Ballon Dortmund, Führer Diekmann, Entfernung 284,7 Kilometer; 6. Ballon Bomler, Führer Bess-Offen, Entfernung 284,5 Kilometer. Ballon Barmen, Führer Dr. Raulen-Elberfeld, wurde mit 257,2 Kilometer 19ter.

Die Jungfliegergruppen der Section Wuppertal AS12.

und der Ortsgruppe Bochum beabsichtigen, am kommenden Sonntag bei südlichen Winden über dem Segelfluggelände bei Stiepel an der Ruhr ein Schau- und Wettfliegen zu veranstalten. Drei Maschinen am Start sind, werden interessante Flüge gezeigt werden können.

Eichentreu-Verband.

Aus Anlaß des Bezirksturnfestes

findet morgen, Samstag, abend 8 Uhr in der Barmen Stadthalle ein

Begrüßungs- und Werbeabend

statt. Hierbei turnen die aus den besten Geräte-turnern zusammengestellten Bezirksgruppen an Red. Barmen und West. Die Gymnastikvorbereitungen hat der Kreis Elberfeld und das Leuchtfeuerschwingen der Verein Langerfeld übernommen.

Für gute musikalische Darbietungen werden der Langerfelder Posaunenchor und der Männerchor Veltberg sorgen. Die Festansprache hält der Bundeswart des Westdeutschen Jünglingsbundes, Pastor Juhl.

Firmensport in Wuppertal.

Sportber. Gela - Sportkl. Barmenia 4:4 (3:2).

Das Spiel war von Anfang bis zu Ende stets spannend und wurde fair durchgeführt. Der Unparteiische Kupfermann-Barmen, verstand es, jede Härte im Reine zu erlösen.

Zum Spielverlauf selbst. Nach Anpfiff schlägt „Gela“ schnelles Tempo an und macht einen scharfen Angriff, der nach einer Viertel-Stunde das Ergebnis 2:0 für Elberfeld zeitigt. „Barmenia“ schickt dann seinen Sturm vor, der es verstand, das Resultat in kurzer Zeit wieder auszugleichen. Nach dem Seitenwechsel spielt Elberfeld gegen den Wind. Bei Elberfeld „Gela“ trat besonders der Torwart hervor, der sein gutes Können unter Beweis stellte. Nach schönen Leistungen endete das Spiel 4:4.

Berliner Rennwoche

Niederlage der französischen Steepler im Internationalen Jagdrennen
 Der zweite Tag

WS. Berlin, 17. Juli. (Eig. Drahtb.)

Nach am zweiten Tage der internationalen Berliner Rennwoche war den französischen Pferden kein Erfolg beschieden, da der einzige deutsche Teilnehmer im internationalen Jagdrennen, Dyer, einen leichten und viel bejubelten Sieg über seine Gegner erringen konnte. Da sich das regnerische Wetter in den Mittagsstunden aufgeklärt hatte, hatten sich die Anhänger des Turfs in großer Anzahl auf der Zuhilfenahme eingefunden. Mit großer Spannung sah man vor allem der Hauptentscheidung des Tages, dem Berliner internationalen Jagdrennen über 5000 Meter entgegen. Der beste deutsche Vertreter, Fr. F. z. r. o. m. m., blieb dem Start fern, so daß nur Dyer den Kampf mit den Franzosen Darf Bay, Le Hils de la Lune, Mercure II und Hengon aufnahm. Die Aussichten auf einen deutschen Sieg waren daher sehr gering, denn die französischen Steepler repräsentieren auch in ihrer Heimat allererste Klasse. Um so überraschender und für die deutsche Jagd erfreulicher war der Ausgang der wertvollen Prüfung. Darf Bay zog nach dem Start sofort in Front vor Le Hils de la Lune und Mercure II. Am Otwall ging Darf Bay an die Spitze, machte aber dann an den

nächsten Sprüngen mehrfach Fehler, so daß Le Hils de la Lune bald einige Rängen Vorsprung hatte. Vor Einbiegen in die Gerade hatte sich Dyer auf den zweiten Platz vorgearbeitet, und schritt, nachdem Le Hils de la Lune zurückgefallen war, zum Angriff auf den nun führenden Darf Bay, um schließlich nach Kampf noch leicht zu gewinnen.

Ergebnisse:

1. Rennen: 1. Frauengruppe (R. Hoffmann); 2. Blonco (H. Ostermann); 3. Bodo (H. Rühls); 4. Indigo, Animo, Reiter Verlust. Reuphar, Reiter Dsch. Toto: Sieg 42: Sieg 16, 17, 74.
 2. Rennen: 1. Hils (H. Dierck); 2. Darr (H. Schmidt); 3. Hils (H. Schmidt); 4. Hils (H. Schmidt). Toto: Sieg 42: Sieg 16, 17, 74.
 3. Rennen: 1. Hengon (H. Dierck); 2. Darr (H. Schmidt); 3. Hils (H. Schmidt); 4. Hils (H. Schmidt). Toto: Sieg 42: Sieg 16, 17, 74.
 4. Rennen: 1. Hengon (H. Dierck); 2. Darr (H. Schmidt); 3. Hils (H. Schmidt); 4. Hils (H. Schmidt). Toto: Sieg 42: Sieg 16, 17, 74.
 5. Rennen: 1. Dyer (H. Dierck); 2. Darf Bay (H. Dierck); 3. Hils (H. Schmidt); 4. Hils (H. Schmidt). Toto: Sieg 42: Sieg 16, 17, 74.
 6. Rennen: 1. Hengon (H. Dierck); 2. Darr (H. Schmidt); 3. Hils (H. Schmidt); 4. Hils (H. Schmidt). Toto: Sieg 42: Sieg 16, 17, 74.
 7. Rennen: 1. Hengon (H. Dierck); 2. Darr (H. Schmidt); 3. Hils (H. Schmidt); 4. Hils (H. Schmidt). Toto: Sieg 42: Sieg 16, 17, 74.

Komm! Kauft! Spart!

Hesse

Herren-Socken

Gemusterte Flor- u. Baumwollsocken besonders preiswert 1.90, 1.60, 0.95
 2 Serien gemust. Flor- u. Zwirnsocken teils flache Sohle, hochwertige Qualität 2.75, 2.25

Kinder-Söckchen

verschiedene Qualitäten: Seidenflor, Baumwolle m. Wollrand
 Größe 1-4 jedes Paar . . . 0.50
 Größe 5-8 jedes Paar . . . 0.80

Damen-Strümpfe

Eine Sonderleistung: feinfädige Waschseide, moderne Farben, Spitzen- und neuartige Zehenverstärk. 1.95
 Waschseide, Qual. „Capri“, uns. Hausqual., anerkannt gut u. haltb. 2.95
 Seidenflor, dicke feste Qualität, teils flache Sohle 1.90, 1.40
 Flor m. Seide, ein erstkl. Strumpf, dicht u. fest, gr. Haltbarkeit . . . 2.95

Kinder-Kniestrümpfe

Sort. I: Baumwolle, Seidenflor, Zwirn Gr. 3 4 5 6 7 8 9
 1.30 1.40 1.50 1.60 1.70 1.80 1.90
 Sort. II: reine Wolle
 Gr. 3 4 5 6 7 8 9
 1.50 1.75 2.- 2.25 2.50 2.75 3.-

10% Rabatt.

Auf alle regulären Preise - mit Ausnahme von Kurzwaren, Wollgarnen u. festgelegten Listenpreisen im Saison-Ausverkauf

Kinder-Kleidung

Das gesamte Lager in Sommer- und Waschkleidern für Kinder soll bis zum letzten Stück geräumt werden. Daher werden die Preise in schärfster Weise reduziert.

Beispiele:

Waschmäntel schon für 3.50
 Waschkleider schon für 2.90 weiß und farbig
 Spielanzüge schon für 0.95
 Hüte . . . schon für 0.90
 Wollmäntel für Knaben u. Mädchen schon für 6.90

Beste Kaufgelegenheit für Schule und Ferien. Wir bieten ganz Außerordentliches in diesem Verkauf.

Herren-Unterzeuge

Netzjacken, gute erprobte Qual., 0.95
 Mako-Hosen, alle Größen, haltbare Sommerqualität 1.95
 Mako-Hemden mit D.-Brust, besonders gute Qualität 2.50
 Einsatzhemden mit hübschen Trikolin- u. Rips-Einsatz. 2.90, 2.50, 1.95
 Herren-Hemdosen, besonders haltbare poröse Qualität, weiß 4.40
 Kinder-Hemdosen, alle Größen, von 1.25 an. Qual. teilweise echt Mako.

Ein Posten leicht angestaubter Mako- und Normalhemden ist besonders billig ausgelegt

Damen-Unterzeuge

Damen-Schlüpfer, glatte kunstseidene Qualität, solide und gut 1.45
 1 Posten Schlüpfer, Kunstseide, gestreift, besonders haltbar 2.40
 Restpost, Baumwollschlupf., bill. 0.75
 1 Serie Milaneseschlupf. Sonderpreis 3.80
 Damen-Hemdosen, Baumwolle, Windelform, weiß und rosé 1.95

Unsere Sonderleistung
 Trikotoek aus Agia-Travis-K'seide Gr. 42 3.25
 Schlüpfer aus Agia-Travis-K'seide, weiß und farbig, Gr. 42 . 2.95
 anerkl. la Qual., größte Haltbark.

Herren-Oberwäsche

3 Serien Oberhemden zu drei vorteilhaften Preisen

Serie I: gute Popeline, Zephir- und Perkalkualitäten 5.90, 4.90
 Serie II: bester Zephir, tadelloser Sitz, richtige Weite und Länge 7.90
 Serie III: Popeline-Hemden, la Ausführung, neueste Dessins 8.90

Moderne Stehuhlegekragen in anerkannt guter Qualität . . . 0.65
 1 Posten Binder in modernen Dessins, reine Seide 0.95
 1 Posten Binder, etwas für jeden Geschmack . 3.90, 2.90, 1.90

Nicht allein der Preis, sondern auch die Qualität der Ware entscheidet.

Gebr. Hesse
 Barmen, Schuchardstraße 14
 Ausverkaufsbeginn: Montag den 21. Juli, 8 1/2 Uhr.

Zweigniederlassung WUPPERTAL-ELBERFELD, Alter Markt 2.

gebracht worden ist, verläuft, daß die im vergangen Jahr gescheiterten Bestrebungen auf einen Zusammenschluß zwischen der zu Siegen-Solingen gehörenden Weyersberg, Kirschbaum & Co. und Goerick-Werke in Bielefeld und den Elite-Diamant-Werken wieder aufgenommen worden seien. Geplant ist eine rationelle Zusammenfassung der Betriebe dieser 4 Werke. Vorbedingung für die Durchführung derartiger Pläne dürfte aber die Lösung der Finanzfrage sein, denn bekanntlich befinden sich die sämtlichen genannten Werke nicht gerade in günstigen finanziellen Verhältnissen.

Neugründung der Hartmann Maschinen.

Eine Aufsichtsratsitzung der in Liquidation befindlichen Gesellschaft beschloß die Gründung einer neuen Gesellschaft unter dem Namen Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. R. Hartmann A.-G., Chemnitz. Für einen Teil der Fabrikanlagen nebst dem Maschinenpark der Abteilung Textilmaschinenbau, die Patente usw. erhält die alte Hartmann-Gesellschaft 2,5 Mill. RM. in Aktien des neuen Unternehmens und außerdem einen Betrag von 2,5 Mill. RM., der längere Zeit gestundet wird. Das Aktienkapital der neuen Gesellschaft, die nur den Spinnereimaschinenbau pflegt, beträgt 2.750.000 RM.

Gebrüder Dörken, A.-G., Gevelsberg. In der H.-V. wurde der dividendenlose Abschluß für das Geschäftsjahr 1929 genehmigt. Wie die Verwaltung mitteilt, war die Beschäftigung in Eisenbahnbedarfartikeln im Jahre 1929 leidlich befriedigend; es mußten aber für die Herstellung der Teile zum neuen Oberbau große Anschaffungen gemacht und viele praktische Versuche durchgeführt werden. Da hierdurch große Ausgaben entstanden und auch die Beschäftigung in den anderen Werksabteilungen unzureichend war, ergab das abgelaufene Geschäftsjahr nach Abschreibungen von 176.501 RM. (106.330 RM.) einen Bilanzverlust von 370.984 RM. (i. V. ohne Gewinn und Verlust), der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Nach dem Beginn des neuen Geschäftsjahres habe die Beschäftigung im ganzen nachgelassen. Ueber die Aussichten für die Zukunft lasse sich deshalb zunächst nichts sagen.

Zusammenschluß rheinischer Verkehrsgesellschaften. In den letzten Tagen fanden zwischen der Rheinischen Verkehrsgesellschaft in Köln, der Verkehrs-Gesellschaft Wupper-Sieg und der Bonner Verkehrsgesellschaft Verhandlungen mit dem Ziel eines Zusammenschlusses dieser Gesellschaften statt. Der Zusammenschluß soll aus finanziellen und verkehrspolitischen Gründen erforderlich werden sein. Die Verhandlungen werden vertraulich geführt.

Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G., Schwerte. Die Beschäftigung der Werke der Gesellschaft ist im laufenden Geschäftsjahre bisher nicht unbefriedigend gewesen, wenngleich die allgemeine ungünstige Wirtschaftslage nicht ohne Einfluß geblieben ist. Immerhin glaubt man für das am 30. September ablaufende Geschäftsjahr mit einem befriedigenden Ergebnis (im Vorjahre 12 Prozent Dividende) rechnen zu können.

Vereinigte Eisenhandlungen A.-G., Gevelsberg. Die Gesellschaft ist jetzt in das Handelsregister eingetragen. Die Gründer der Gesellschaft, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind neben der Ver. Eisenhandlungen G. m. b. H. in Gevelsberg, die ihren Betrieb auf die A.-G. übertragen haben, die Firmen Wilhelm Jansen, Kom.-Ges. in Geilenkirchen, Oltrogge & Co. in Bielefeld, J. C. Schütze Nachf. Otto Theuerkauf in Berlin und Treuhänder-Syndikat A.-G. in Hamburg. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt bekanntlich 25 Mill. RM. wobei jedoch zu bemerken ist, daß die Aktien Lit. B Nr. 1-1500 mit einem Agio von 50 Proz. emittiert werden, so daß weitere 750.000 RM. zur Verfügung stehen, die dem Reservefonds zugeführt werden.

Glas- und Spiegelmanufaktur AG., Geilenkirchen-Schalke. Die zur Zeit ungünstige Konjunktur des Baumarktes hat auch auf die Lage der Gesellschaft einen ungünstigen Einfluß ausgeübt. Die Umsätze in den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres blieben hinter denen der gleichen Zeit des Vorjahres zurück. Die vom Syndikat vorgenommene Preiserhöhung für Bauglas hat eine Entwicklung in der Richtung einer Absatzbelebung nicht gehabt. Augenblicklich wird stark verkürzt gearbeitet. Die Aussichten der Gesellschaft sind vollkommen von der Entwicklung des Baumarktes abhängig.

Zahlungseinstellung der Deutschen Werkstätten A.-G., Dresden. Die Gesellschaft, die bereits vor einigen Tagen ihren Betrieb stillgelegt hat, nachdem die eingeleiteten Kreditverhandlungen als gescheitert betrachtet werden müssen, nunmehr ihre Zahlungen eingestellt und beabsichtigt, mit ihren Oligabigern in Vergleichsverhandlungen einzutreten. Im vorigen Jahr hatten sie bei einem Kapital von 1,4 Mill. RM. einen Umsatz von über 6 Mill. RM. 500 Arbeiter sind nun brotlos geworden. Eine Dividende hat die Gesellschaft seit der Währungs-Stabilisierung nicht mehr ausgeschüttet.

Christian Gottlieb Wellner A.-G., Auerhammer bei Aue i. Sa. Die H.-V. der bekannten Besteckfabrik genehmigte den Abschluß für 1929-30 und beschloß den Verlust von 315.000 (i. V. 133.377 RM. Reingewinn) RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

Zahlungseinstellung im Berliner Baumwollwarengroßhandel. Die Leinen- und Baumwollwarengroßhandlung Felix Horowitz in Berlin, Bischofstr. 23, hat wie die „Konfektionär“ erfährt, die Zahlungen eingestellt und strebt einen Vergleich an. Die Verbindlichkeiten betragen ca. Mk. 200.000.-.

Scharfe Kursrückgänge.

Die Wirkung der Reichstagsauflösung. Aber keine Panik.

WG. Berlin, 18. Juli. (Eig. Drahtb.) Heute stand die Börse von Anfang an in erhöhtem Maße unter dem Eindruck der Ungewißheit der heutigen Entscheidung im Reichstag. Zunächst überwog noch die Annahme, daß es zu einer Auflösung des Reichstages nicht kommen werde. Die Haltung war daher anfangs noch ziemlich widerstandsfähig. Als dann gegen 1 Uhr die Nachricht von der erfolgten Reichstagsauflösung eintraf, kam es namentlich bei den Hauptpapieren zu scharfen Kursrückgängen, die allerdings mehr die Folge völligen Mangels an Käufern und Aufnahmefähigkeit waren, als von verschärftem Angebot. Der Verkehr blieb zunächst ruhig. Die Spekulation, die in den letzten Tagen wieder geduldet und vorgekauft hatte, schritt zu Glättstellungen und auch zu neuen Blankoabgaben. Hinzu kommt die zweigleisige Unterbrechung des Verkehrs bis zum Montag.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 18. Juli.

Rechnung	18. Juli	17. Juli
Barmer Bankvereins	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Dresdner Bank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00
Barmb.	120,00	120,00
Bergmann Elektr.	120,00	120,00
Borsum	120,00	120,00
Com. u. Privatbank	120,00	120,00
Deutsche Bank	120,00	120,00
Disconto-Gesellschaft	120,00	120,00
Druckhaus	120,00	120,00
Hamburger Bank	120,00	120,00
Hamburg-Südamer.	120,00	120,00
Hansa Dampf	120,00	120,00
Hansa Lloyd	120,00	120,00
Alk.	120,00	120,00
Alk. Elektr. Gesell.	120,00	120,00</

AUSVERKAUF

SALSON-



Handdruck von Wert u. 200 verbietet



Beginn:
Montag 21. Juli,
vorm. 8 1/2 Uhr

übertragend gross

sind die Vorteile, die wir Ihnen jetzt mit diesen rücksichtslos herabgesetzten Preisen bieten: Überzeugen Sie sich sofort und greifen Sie zu!

Herren-Anzüge

auch im Ausverkauf nur gute Qualit.

Jetzt 12.⁵⁰ 14.⁵⁰ 19.⁵⁰ 28.—
38.— 48.— 58.— 68.—
78.— 88.— 98.— 105.—
115.— 125.— und höher

Herren-Mäntel

auch im Ausverkauf nur gute Qualit.

Jetzt 38.— 48.— 58.—
68.— 78.— 88.—
98.— 105.— 115.—
125.— und höher

Blaue-Anzüge

aus Twill u. guten Kammgarnen

Jetzt 29.⁵⁰ 38.— 48.— 58.—
68.— 78.— 88.— 98.—
105.— 115.— 125.— u. höh.

Loden-Mäntel

in bekannt prima Qualitäten

Jetzt 14.⁵⁰ 19.⁵⁰ 25.— 28.—
33.— 38.— 46.— 55.—
und höher

Sport-Anzüge

mit langer oder Sport-Hose besonders billig von 28.— an

Regen-Mäntel

Trenchcoats u. Gummimäntel ganz besonders preiswert

Jünglings-Anzüge

aus Kammgarn u. stark. Cheviot

Jetzt 10.— 12.⁵⁰ 14.⁵⁰ 19.⁵⁰
28.— 38.— 48.— u. höher

Jünglings-Mäntel

aus strapazierfähigen Stoffen

Jetzt 16.⁵⁰ 19.⁵⁰ 25.— 28.—
33.— 38.— 46.— u. höher

Gestreifte Herren-Hosen, Anzughosen, Tennishosen, Breeches, Knickerbocker, Arbeitshosen, Röcke und Westen, Lüster-, Leinen- und Lodenjoppen, Windjacken ebenfalls sehr billig.

Während der Ausverkaufstage auch über Mittag geöffnet.

Fritzsche

Elberfeld



Wir spielen
die höchsten
Trümpfe
aus!

Unser Sommer-Ausverkauf

Beginn: Montag, den 21. Juli

Ein Rekord der Billigkeit!

Gewaltig stürzten unsere Preise.

Größte Warenmengen stehen zum Verkauf.

Kein Ramsch, nur die guten Artmeier-Qualitäten.

Fachkundige zuvorkommende Bedienung
in unseren hellen Geschäftshäusern.

Alle kaufen deshalb nur bei

Ottomaring
B A R M E N

Das führende Haus
für gepflegte
Fertigkleidung.

Was die Reichshilfe dem Westen bringen soll.

Berlin, 17. Juli. Die Regierungsparteien, die Deutschnationalen und die Christlich-nationale Bauernpartei haben im Reichstag einen Gesetzentwurf, der Hilfsmassnahmen für die notleidenden Gebiete des Westens (Reichshilfe) vorsieht, eingebracht. Der Entwurf hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Zur Verringerung der besonderen Notlage auf wirtschaftlichem, gesundheitlichem, sozialem und kulturellem Gebiete, in welche die Gebiete des Westens durch die langjährige Besetzung und die neue Grenzfürsorge geraten sind, hat der Reichstag Vorkehrungen getroffen, das unter Einrechnung der im Haushalt der Kriegslasten für das Rechnungsjahr 1930 bereits vorgesehenen 225 Mill. RM. für die Rechnungsjahre 1930 bis 1934 einschließlich aus dem Haushalt Mittel bereitgestellt werden, und eine Ermächtigung für den Reichsminister der Finanzen zur Uebernahme von Bürgschaften im Höchstbetrage von 100 Mill.

RM. gegeben wird, a) um die Erzeugungs- und Absatzverhältnisse in Landwirtschaft und Weinbau, Meliorationen, Baugebau und die Beteiligung am bürgerlichen Bildungswesen den vorgezeichneten Bedürfnissen sowie die sonstigen vorgezeichneten Hilfsmassnahmen zu fördern; b) um Handwerk, Gewerbe und Handel insbesondere durch Kreditleistungen zu fördern; c) um den Ausbau des Land- und Wasserstrassennetzes sowie einzelne Verkehrseinrichtungen zu ermöglichen, wozu auch Anleihen nach Maßgabe eines besonderen Gesetzes aufgenommen werden können; d) um sonstige zur Stützung der Bevölkerung erforderliche Hilfsmassnahmen insbesondere auch sozialer und kultureller Art zu fördern.

§ 2. Die Reichsregierung erläßt die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen im Benehmen mit den beteiligten Landesregierungen nach Anhörung des Ausschusses des Reichstages.

§ 3. Dieses Gesetz tritt am Tage seiner Verkündung in Kraft.

Empfang der Steuben-Gesellschaft beim Reichskanzler

Reichskanzler Brüning begrüßt den Präsidenten der Steuben-Gesellschaft Hoffmann (links); rechts: Vizepräsident Tyarski.



Zur Teilnahme an der Zweihundertjahrfeier für General von Steuben, den großen deutsch-amerikanischen Freiheitskämpfer, sind zahlreiche Mitglieder der amerikanischen Steuben-Gesellschaft in Deutschland eingetroffen. Sie wurden am Mittwoch vom Reichspräsidenten und vom Reichskanzler empfangen und werden in Magdeburg der Grundsteinlegung des Steuben-Denkmal beiwohnen. Hoover hat aus diesem Anlaß ein herzliches Telegramm an Hindenburg gesandt.

Es wird weiter gerüstet!



Ein Kampfflieger der amerikanischen Luftflotte mit dem neuen Browning-Maschinengewehr, das die bisher verwendeten Modelle an Schnelligkeit und Wirkung weit übertrifft.

Das englische Oberhaus will keine weiblichen Mitglieder.

London, 17. Juli. Das Oberhaus hat gestern zum sechsten Male seine Zustimmung dazu verweigert, den Inhabern der Peerswürde sich und Stimme im Oberhaus zu geben. Die Ablehnung erfolgte mit 53 gegen 49 Stimmen.

Monatlich sechs Zeppelin-Flüge Tokio - San Francisco. Japanisch-amerikanischer Luftfahrtendienst geplant.

London, 17. Juli. (Drabik.) Wie die Morningpost meldet, plant Japan die Schaffung einer Zeppelingsgesellschaft, die einen Dienst zwischen Tokio und San Francisco durchführen soll. Die Gesellschaft werde ein Kapital von 120 Millionen Yen haben und in jedem Monat sechs Flüge durchführen. Der Preis für eine einzelne Fahrt, die in 68 Stunden zurückgelegt werden soll, werde 1800 Yen betragen. Für die weitere Zukunft ist auch ein Dienst zwischen Japan und Europa vorgesehen.

Werdende Industrie-Großstadt in Oberschlesien.

Berlin, 16. Juli. Zu den Nachrichten, daß der Zusammenschluß der drei ober-schlesischen Industriegebiete Beuthen, Hindenburg und Gleiwitz, und des Landkreises Beuthen zu einer einzigen großen

Kommune, also zu einer Industrie-Großstadt, nahe bevorstehe, erzählt man, daß die Meldung den Tatsachen voraussete. Auf einer Konferenz, die gestern beim Oberpräsidium von Oberschlesien in Oppeln stattfand, wurde beschloffen, vorläufig eine Interessengemeinschaft der Städte Beuthen, Hindenburg, Gleiwitz und der Landkreise Beuthen und Gleiwitz-Tost ins Leben zu rufen.

Der Kampf der Sowjets gegen die Kulaken.

WS. Moskau, 17. Juli. (United Press.) In einem Beschluß des Parteitag der Kommunistischen Partei des Rotenbundes werden als Hauptaufgaben bezeichnet: 1. Durchführung des Fünfjahresplans in vier Jahren; 2. Kollektivierung der gesamten Landwirtschaft und Vernichtung der Kulakentasse; 3. allmähliche Anschaffung aller Privatunternehmer, wodurch, wie die „Pravda“ erklärt, der Rätebund „zur unerschütterlichen Grundlage der internationalen proletarischen Revolution“ gemacht werden soll. Eine Entschließung über die Kollektivierung wurde dringend vor Gewaltanwendung in „gewöhnlichen Fällen“ gegen die Kulaken gefaßt. Jedoch Gewalt gebräucht werden. Im Laufe des nächsten Jahres soll eine Milliarde Rubel zur Unterstützung der Kollektivwirtschaft ausgelegt werden; für das laufende Jahr war nur eine halbe Milliarde Rubel bereitgestellt. Ferner fordert der Parteitag den unmittelbaren Kampf zur Unterdrückung der Sabotagearbeit und der Gegenrevolution in der Industrie. Die Dinzuziehung von ausländischen Sachverständigen, insbesondere von Ingenieuren, soll fortgesetzt werden.

Saison-Ausverkauf

BILLIG!

Herren- u. Jünglings-Anzüge u. Mäntel
nur gute, kräftige Qualitäten

975 19⁰⁰

Unsere Schaufenster zeigen unsere Leistungen!

BILLIG!

Herren- u. Jünglings-Anzüge u. Mäntel
solide Kammgarn und Cheviot-Qualitäten in modernen Dessins

29⁰⁰ 39⁰⁰

Unsere Schaufenster zeigen unsere Leistungen!

BILLIG!

Herren- u. Jünglings-Anzüge u. Mäntel
Reinwollene Kammgarn- und Cheviot-Qualitäten, beste Verarbeitung

49⁰⁰ 59⁰⁰

Unsere Schaufenster zeigen unsere Leistungen!

BILLIG!

Modell-Anzüge u. Mäntel
moderne Formen, beste deutsche und englische Qualitäten

75⁰⁰ 88⁰⁰

Unsere Schaufenster zeigen unsere Leistungen!

BILLIG!

Beginn Montag morgen
8 1/2 Uhr.

GEKA
SCHILDTRÄGER DER LEISTUNG

BILLIG!

Herren-Hosen
Streifen und gute Buxkins

195 295

Unsere Schaufenster zeigen unsere Leistungen!

BILLIG!

Knaben-Anzüge
starke Qualitäten, Joppen und Hosen ganz gefüttert

690 975

Unsere Schaufenster zeigen unsere Leistungen!

BILLIG!

Restbestände
sämtlicher Sommerkleidung für Herren, Jünglinge und Knaben wie Luster- und Waschjoppen, Tennis-kleidung, Kleider-Anzüge, Waschanzüge zu sehr billigen Preisen.

GEBRÜDER KAUFMANN
WUPPERTAL · ELBERFELD

Mord um der 'Überfallbelohnung' willen

Vor einiger Zeit glaubte die Bankvereinigung von Texas angesichts des Versagens der öffentlichen Gewalt zur Selbsthilfe gegen Banküberfälle am hellen Tage schreiten zu müssen. Sie versprach öffentlich jedem, der einen Bankräuber zur Strecke bringen würde, eine Belohnung von 20.000 Mark. Zu den Tapferen, die im Laufe der Zeit Anspruch auf die Belohnung erhoben, gehörte kürzlich ein ehemaliger Polizist aus Fort Worth namens Alfup. Er war nicht lange Zeit vorher von einer dortigen Bank als

Wächter eingestellt worden, nachdem er dem Leiter ein wenig geheimnisvoll die Mitteilung gemacht hatte, er wisse aus bestimmter Quelle von einem geplanten Überfall. Tatsächlich stürzten ein paar Tage später schon zwei Räuber mit gezogenen Pistolen in den Schalteraum der Bank und forberten sämtliche Bargeldbestände. Doch sie wurden, bevor sie irgendwelches Unheil anrichten konnten, von Alfup über den Haufen gehaßt. Freudestrahlend empfing der Tapfere die Glückwünsche der geretteten Bankbeamten und bereitete sich dann auf den Empfang der doppelten Belohnung in Höhe von 40.000 Mark vor.

Zu seinem Bedauern kam es aber nicht zur Auszahlung, denn die Bankvereinigung von Texas erklärte, die überfallene Bank in Fort Worth habe keine Beiträge zum „Räuberfonds“ geleistet; deshalb könne Alfup auch keine Belohnung erhalten. Allgemein bedauerte man den Braven, bis zu dem Augenblick, da der Friseur Bohl wütend beim Distriktsanwalt erschien und eine Geschichte erzählte, die selbst dem an manchen Verbrechen gewohnten Beamten die Haare zu Berge steigen ließ. Bohl und Alfup hatten sich in Geldverlegenheit befunden und einander ihre Not geklagt. Da war Bohl auf einen seiner Ansicht

nach glänzenden Einfall gekommen, der beiden Kumpanen einen anständigen Bogen Geld beschaffen sollte. Der Friseur hatte sich auch sofort an die Ausführung seines Planes gemacht und zwei Reger aufgetrieben, die sich überreden ließen, einen Überfall auf die Bank in Fort Worth zu unternehmen. Inzwischen mußte sich Alfup um die Bäckerei bemühen, und dann schloß er von seinem sicheren Horchposten aus die Schwarzen kalblütig über den Haufen. Die Enttäuschung über den entgangenen Gewinn veranlaßte Bohl, sich selbst und seinen Spießgesellen anzuzeigen.

Ab Montag den 21. Juli

Saison- Ausverkauf

50 Jahre Klischen

zu weit herabgesetzten Preisen.

Waschstoffe

	Meter
Beiderwand aparte Streifen 98, 75,	29,4
Waschkunstseide bedruckt, enorme Auswahl, 98, 54,	35,4
Waschmusseline gute Muster 65,	38,4
Voll-Volle bedruckt, neue Druckmuster . . 1,95,	75,4
Wollmusseline bedruckt, ca. 80 cm br., 2,95, 1,95,	95,4
Tracht-Bordüren ca. 115 cm br., gute Muster, 1,95,	1,25
Sport-Zefir gestreift, ca. 70 cm 48,	39,4
Panama weiß und farbig, für das praktische Kleid . 1,15,	98,4
Trachtenstoffe neue hübsche Muster . . . 1,25,	85,4

Trikotagen

Netzjacken Vorderschluß, gute Qualität . 85,	65,4
Herren-Jacken imit. Mako, 1/2 Arm 1,25,	95,4
Einsatzhemden gute Qualität, schöne Dessins, 1,95,	1,55
Herrenhosen imitiert Mako, kräftige Ware, 1,95,	1,50
Dam.-Hemdosen Windelform, guter Trikot . 1,65,	95,4

Strümpfe

Damen-Strümpfe Kstl. Waschseide, Marke „Diamant“	1,75
Damen-Strümpfe K.-Waschseide, platt, „Unerreicht“	2,95
Damen-Strümpfe la Seidenflor, „Kupfer“	1,75
Herren-Socken B'wolle, gemust., gute Qualit., 95,	75,4
Herren-Socken Mako mit Seide, moderne Muster .	1,50
D.-Sportsöckchen weiß, B'wolle, kräftige Qualität .	55,4

Seidenstoffe

	Meter
Kunsts. Volle aparte Druckmuster 4,75,	2,90
Japon-Foulard ca. 95 cm br., riesige Auswahl . . . 5,50, 3,95,	2,95
Reinseid. Bordüre ca. 120 cm breit, bestickt	3,25
Veloutine reine Wolle mit Seide 4,90,	3,40
Crêpe de chine rein. Seide, schöne Must., bedr., 7,90,	3,90
Kunsts. Georgette bedr., mod. Farbstellungen	5,90

Ein Posten Crêpe Satin reine Seide, mit Kunstseide, ca. 80 cm, neueste Druckmuster	Meter 3,90	Meter 2,90
--	------------	------------

Badeartikel

Frottierhandtuch. weiß mit bunt, Indanthren, 95, 62,	38,4
Badetücher gute Qualität 1,95,	1,65
Bademäntel für Damen, neue Dess., 16,75, 12,50,	7,50
Bademantelstoff schöne frische Muster, 4,25, 3,40,	2,45
Badeanzüge uni und gemustert . . 3.—, 2,45,	1,85

Kaffeedecken

Künstlerdecken 130/160, Kretonne, gute Dess., 3,90,	2,90
Künstlerdecken 130/160, la Krepp-Qualität . 5,90,	4,90
Kaffeedecken durchgewebt, mod. Muster . 1,95,	1,65

Kleiderstoffe

	Meter
Crêpe Caid reine Wolle, viele Farben	1,30
Natté reine Wolle, großes Farbsort. . . .	1,45
Velour Imperial Kunsts. Rippensamt	2,40
Tweed reine Wolle, für das sportl. Kleid	2,95

Ein Posten Kleider-u. Mantelstoffe reine Wolle, weit unter Preis

Herrenartikel

Oberhemden weiß	2,90
Oberhemden Perkal, Brust unterlegt	2,90
Oberhemden Zefir, gute Qualität 4,50,	3,50
Oberhemden Popeline, Restposten 5,50,	3,90
Binder moderne Dessins 70,	40,4
Sporthemden mit Kragen und Krawatte . 4,50,	3,75

Hauskleider

Hauskleider Zefir, Karo und gestreift	1,95
Hauskleider geblümt Kretonne, extra groß, 3,45,	2,95
Dam.-Hauskittel Nessel u. weiß Kret., gute Qualit.	2,75
Dam.-Hauskittel Zefir, schöne Farben 2,95,	2,75
Dam.-Hauskittel indanth., blau mit bunt. Besatz .	3,75

B'wollwaren

	Meter
Hemdentuch 80 cm br., gute Gebr.-Qualität, 48,	30,4
Rohnessel ca. 80 cm br., gute westf. Ware, 38,	25,4
Cretonne ca. 160 cm, kräftige Ware	1,15
Damast schöne glanzv. Ware 160 cm 1,35, 130 cm	95,4

Ca. 3000 Meter 80 cm breit, hervorragende Qualität, speziell für Wäsche	Meter 85,4	Meter 68,4
---	------------	------------

Wäsche

Damen-Hemden Trägerl., mit Klöppel od. Fest, 98,	75,4
Damen-Hemden Trägerl., mit echt. Klöppelsp., 2,40,	1,70
Damen-Hemden kräftige Qualität, extra weit 1,80,	1,55
D.-Nachthemden gute Qualität, reich garniert, 2,25,	1,95
Hemdosen Windelform, reiche Garn. . . 2,20,	1,85
Prinzeß-Röcke mit hübscher Festongarnitur 3,20,	2,50

Strickwaren

Damen-Pullover ohne Aermel, weiß u. farbig, 2,40,	2,10
Blusenschoner Wolle, alle Farben 2,75,	2,40
Damen-Pullover mit Aermel, schöne Ausfüh., 4,60,	3,50
Trikotkleider alle mod. Farben, Gr. 42—48 . .	4,25
Trikotkleider elegante Ausführung	5,90

Große Posten Unterzeuge enorm billig

nur prima schwere Qualitäten, mit kleinen Schönheitsfehlern

Einsatz-Hemden weiß und Mako, mod. Einsätze,	1,75	Herren-Hemden porös, mit. und echt Mako	1,95	Herren-Jacken porös, mit. und echt Mako.	1,25
---	------	--	------	---	------

Elberfeld

Otto Klischen u. Co

Elberfeld

Stellen- Angebote

Privatreisende

Verkauf v. Kaffee, Tee, Kakao u. Schokolade a. Private, b. hoh. Verdienst, ge-
sucht. Angeb. unt. E 9907 a. d. Geschäfts.

Der 1. Aug. evtl. später suche ich einen
perk.

Buchhalter (In).

Bewerber mit aus der Branche, der
gleichzeitig unter Verläufer ist, wird
berücksichtigt. Angebote mit Gehalts-
antrag an Herrn Schneider, Riederstraße
und Damentreffpunkt, 110, 110/111.

Größere, 14tägige erscheinende Fach-
zeitschrift des Bergischen Landes, sucht

tüchtige

Anzeigen-Inspektoren.
Angebote unt. E 2492 a. d. Geschäfts. 15192

Lichtbilder

u. Zeugnisabschriften

sind für Stellensuchende
erhebliche Wertobjekte.
Wir bitten, dieselben bald

zurückzugeben,

damit unnötige Reklama-
tionen und Kosten erspart
werden.

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.

Stellen- Gefuche

Suche für m. Sohn,
22 J. alt, der die
Prüfung als

Chauffeur.

2 und 35. bestanden
hat, v. d. St. auf
hoh. Lohn in nicht
gekauft. Zu erf. in
der Stadt. 1116

Chauffeur,
solche, f. St. o. als
Beifahrer, Reparatur,
Maurerarb. u. aus-
geführt. Angeb. unt.
E 4452 Barmen. 1

Schreiber,
26 J., sucht Arbeit,
gleich welcher Art,
auch bei e. Wochen-
lohn von 25 Mk. u.
Angeb. E 9299 Geschäfts.

Mechaniker,
18½ Jahre, m. Rühr-
schüssel, sucht Stell.
Friedr. Lamber, 1116

Grüner (Hild.),
Bachstraße 81.

Junge Frau
sucht Stell. in ein-
beruflichem Haushalt.
Angeb. E 9312 a. d. Geschäfts.

Alte Kaffee-Großbäckerei
sucht für das Hauptpersonal einen neuen
Vertreter.

Nur eingeführte Herren, welche die ein-
schlägige Kolonialwaren- und Feinst-
bäckerei regelmäßig besuchen, werden
berücksichtigt. Auch solche Herren, die Be-
ziehungen zu Großhändlern, wie
Hotels, Anstalten etc. besitzen, können sich
wenden unter E 1712 an die Geschäfts.

Licht. rübrige Verkaufsstraße in ge-
ordneter Lebenslage als

Vertreter

für Privatwirtschaft von leicht. Zucker-
geschäft. Große Verdienstmöglichkeiten.
Leistungsfähig. Lust, Verdienst mit An-
nahme des Risikos und der dazugehörigen
Tätigkeit unter E 1722 an die Geschäfts.

Haus- u. Fabrikbesitz.
Bauschreiner über-
nimmt. Eibl. 1. 111.
Angeb. u. B 4393 an
die Geschäfts. Barmen. 1

Radio-Apparat,
Reparatur m. Rad-
ren oca. Grammophon.
zu verkaufen. 15190
Beruf: 573 80.

Jagd!

Für eine sehr gut
bekannte Niederwild-
jagd (Dach, Hasen,
Feldhühner) in der Nähe
von Düsseldorf. In-
folge der Jagd ist ein
oder zwei Teilhaber
gesucht. Angeb. E 2493
an die Geschäfts. 15113

Wer gibt Arbeit
mit nach Berlin? —
Becker Wagner geht
am 25. Juli nach
dort. Angeb. E 1717
an die Geschäfts. 15200

Gerrenfahrer sucht
Auto

1. ca. 2. Woch. zu m.
Angeb. an Turgos,
C. Gerrenfahrer. 5.1.

Elegante 4129
Privat-Limousine
frei mit Fahrer u.
a. Selbstfahrer. An-
trag Nr. 500 30

Pro Tag 30.-
eig. eig. Lim. 1523
Eig. 3.4.2. 57442

Telephon 268 80
Privat-Unter-
nehmung. Eig. 8.-
An. 25. 11. 1938

Glückwünsche,
billige Berechnung.
E. Tel. 605 54. 3226

Isken's
Eil-Transport

Barmen,
Tel. 584 26.

Glückwünsche,
billige Berechnung.
E. Tel. 605 54. 3226

Isken's
Eil-Transport

Barmen,
Tel. 584 26.

Glückwünsche,
billige Berechnung.
E. Tel. 605 54. 3226

Isken's
Eil-Transport

Barmen,
Tel. 584 26.

Glückwünsche,
billige Berechnung.
E. Tel. 605 54. 3226

Isken's
Eil-Transport

Barmen,
Tel. 584 26.

Glückwünsche,
billige Berechnung.
E. Tel. 605 54. 3226

Isken's
Eil-Transport

Barmen,
Tel. 584 26.

Glückwünsche,
billige Berechnung.
E. Tel. 605 54. 3226

Isken's
Eil-Transport

Barmen,
Tel. 584 26.

Glückwünsche,
billige Berechnung.
E. Tel. 605 54. 3226

Isken's
Eil-Transport

Barmen,
Tel. 584 26.

Glückwünsche,
billige Berechnung.
E. Tel. 605 54. 3226

Isken's
Eil-Transport

Barmen,
Tel. 584 26.

Glückwünsche,
billige Berechnung.
E. Tel. 605 54. 3226

Isken's
Eil-Transport

Barmen,
Tel. 584 26.

Glückwünsche,
billige Berechnung.
E. Tel. 605 54. 3226

Isken's
Eil-Transport

Barmen,
Tel. 584 26.

Glückwünsche,
billige Berechnung.
E. Tel. 605 54. 3226

Isken's
Eil-Transport

Barmen,
Tel. 584 26.

Glückwünsche,
billige Berechnung.
E. Tel. 605 54. 3226

Isken's
Eil-Transport

Barmen,
Tel. 584 26.

Saub. Wäsche, f. St.
f. ¼ od. ½ Tage +
Anb. B 4456 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Junge Frau
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.

Wäsche
v. ausw. 20 J. alt,
sucht Stell. im Ge-
schäftsb. f. sofort.
Angeb. E 9444 Geschäfts.



Das Geheimnis der „Wappenschild“: Massierter Tabak

Machen Sie einmal folgenden Versuch —
am besten nach dem Mittagessen, wenn
Ihre Geschmacksnerven am empfind-
lichsten sind: Rauchen Sie eine
„Wappenschild“-Zigarette, ziehen
Sie den Rauch tief ein, machen Sie
Lungenzüge, wenn Sie es gewohnt
sind — Sie werden erstaunt sein, wie
es möglich ist, eine so aromatische und
milde Zigarette für 5 Pfg. zu bieten.
Es ist die Tabakmassage, die der
Wappenschild-Zigarette zugute kommt.

Gesunder Körper — gestählt durch Massage
edler Orienttabak — verfeinert durch Massage

LESMONA
Wappenschild
Zigaretten
Auch ohne Mundstück
... der Tabak ist massiert

5
Pfg

Lesmona-Zigarettenfabrik, Bremen

Tüchtige, mit der Materie durchaus vertraute Haus-Verwalter

für Elberfeld und für Barmen
gesucht. Nur solche mit besten Referenzen
wollen sich melden, die in der Lage sind, bis
zu M. 2000 Kautions zu stellen. Eilofferten
unter A. B. 100 hauptpost. Elberfeld. 1533

Tüchtige Friseurin

für Aufnahme sofort gesucht.
Schiller, Solingen, Rönnefeldt, 142.
Tel. 258 97.

Saison-Ausverkauf

in Glas, Porzellan und Lederwaren
vom 21. Juli bis 2. August.

Echtes Porzellan:

*Tassen mit Untertassen	3 Paar	25.-
*Tassen mit Untertassen mit Goldband und Linie	3 Paar	45.-
*Tassen mit Untertassen bunt dekoriert	3 Paar	45.-
Tassen mit Untertassen	3 Paar	90.-
Dessertteller	3 Stück	90.-
Kaffeekannen		90.-
Kaffeekannen für 6 Pers.		1.90
Tassen mit Untertassen dünnes Porzellan		45.-
Dessertteller		45.-
Kaffeekannen, große		90.-
Zuckerdosen		45.-
Milchgießer		45.-
Butterglöcher		90.-
Kuchenteller		90.-

Indisch blau
Decor China blau

*Speiseteller flach	3 Stück	45.-
Speiseteller Feston, tief u. flach	3 Stück	90.-
Speiseteller Feston, mit Goldband und Linie, tief und flach	Stück	45.-
Beilageplatten		25.-
Salatieren große		45.-
Wasserschalen 30 cm		45.-
*Saucieren		45.-
Ragouts mit Deckel		1.90
Obstteller fein dekoriert		25.-
Obstteller f. dekoriert	7 Teile	1.75
Tudingsätze f. dekoriert	8 Teile	1.90
Moccatassen fein dekoriert		25.-
Gedecke fein dekor., m. dünnen Tassen		45.-
Konfektkörbe durchbrochen fein dekoriert		25.-

* mit kleinen Fehlern

Frühstück-Service fein dekor.	5 Teile	1.45
Kaffee-Service fein dekoriert	9 Teile	2.90
Tonnen-Garnitur fein dekoriert	14 Teile	5.90
Tafel-Service mit Goldband u. Linie, für 6 Personen		14.50
Tafel-Service mit Goldband u. Linie, für 12 Personen		27.50
Feine Tafel-Service früher bis		195.00
jetzt		95.00 und 65.00

Tee-Service mit dünnen Tassen fein dekoriert 5 Teile 2.90

Steingut:

Eßteller tief und flach	2 Stück	25.-
Oberplatten große		9.-
Kinderbecher dekoriert	2 Stück	25.-
Milchkannen dekoriert		10.-
Kakaokannen		25.-
Salz Salats	4 Größen zus.	45.-
Salz Salats	6 Größen zus.	90.-
Tortenplatten große		45.-
Waschgarnituren-Becken große		90.-
Waschgarnituren 5 Teile		
fein dekoriert		4.90 und 3.90
Golddekor		5.90 und 4.90

Feuerfestes Kochgeschirr:

Kochtöpfe mit Deckel	65 und 45.-
Schmortöpfe mit Deckel	95 und 75.-
Milchtöpfe	65 und 45.-
Auflaufformen	95 und 75.-
Kuchenformen	1.45 und 95.-
Milchkocher mit Deckel	1.25
Teckannen	1.25 und 95.-
Kaffeekannen	1.25 und 95.-
Eis-Butterkühler mit Glaseinsatz	45.-
Burgen Bowlen gelb	Liter 90.-
Terrakotta-Säulen mit Kübel	9.50

Glas:

Wassergläser	4 Stück	25.-
Kompotteller	6 Stück	45.-
Kompottschalen		45 und 25.-
Butterdosen		25.-
Käseglocken mit Teller		45.-
Weingläser dekoriert		25.-
Milchsatten	2 Stück	25.-
Kompotteller Olivenschliff		45.-
Kristall-Kömer-, Wein-, Bier-, Sekt-, Rotwein- und Likörgläser	Stück	25.-
Kristallgläser mit Flächenschliff		95.-
Kömer Kristall, mit geschliffen. Stiel		45.-
Fingerschalen Kristall, geschliffen		45.-
Bowlen mit Löffel und 12 Kristall-Bowlinggläsern		7.90

Echtes Bleikristall

mit tiefem Handschliff, Schleuderstern

Kompotteller	1.90
Salatieren	2.90
Kuchenteller	9.50
Löffelbecher	1.90
Traubenspüler	4.90
Blumenvasen	1.90
Aufsätze 2teilig	9.50

Lederwaren:

Kindertaschen Leder	95 u. 45.-
Besuchtaschen Volleder	1.90 u. 90.-
Besuchtaschen Volleder mit Reißverschluss	2.90 u. 1.90
Besuchtaschen echt Saffian mit Reißverschluss	4.90 3.90 u. 2.90

Beuteltaschen Volleder	3.90 u. 2.90
Beuteltaschen echt Saffian	5.90 u. 3.90
Sporttaschen Vollrindleder	2.90
Aktenmappen Vollrindleder	3.90

Kinder-Stadtkoffer	95 u. 45.-
Stadtkoffer Hartplatte	2.90 1.90 u. 95.-
Stadtkoffer Ledertuch m. Stofffutter u. Deckelt.	4.90 u. 3.90
Stadtkoffer Vollrindleder mit Stofffutter u. Deckeltasche	7.90 u. 6.90

Coupeckoffer Hartplatte	2.95 u. 2.45
Coupeckoffer echt Vulkanf.	8.90 u. 6.90
Einkaufsbeutel echt Boxcalfleder	3.90
Einkaufsbeutel Rindsaltleder	2.90

Feine Damentaschen in fein. Lederarten... früher bis 25.-, jetzt 7.50

Einrichtungskoffer Vollrindleder... früher bis 125.-, jetzt 35.-

Maulbügelaschen Vollrindleder... früher bis 35.-, jetzt 9.50

Sonder-Angebote in allen Abteilungen.

Einkochapparate verzinkt 3.90
mit Einsatz, emailliert 7.90
Federn und Thermometer,

Fleischmühlen verzinkt 4.90

Bohnenschneide-Maschinen 1.90

Handpressen 95 und 45.-

Eisschränke besonders billig 195.- bis 55.-

BÄR

Kind-Sportwagen 11.50 und 9.50

Tromenadewagen 55.- und 29.50

Korbessel Weide 4.90

Korbessel Peddigrohr 8.90

Korbtische 7.90

Trittröller mit Gummirädern 2.90

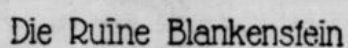
Aufblasbälle mit Innenblase 45.-

Wochenende und Sommerfrischen oooo Oberbergisch, Sauerland und Rhein

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Blumenstadt Blankenstein

Die Ausläufer des Bergischen Landes mit ihren
rauschenden Wäldern die Blicke gefangen nehmen.
Das Städtchen selbst mit seinen Gassen, seinen
Kirchlein und idyllischen Häuserreihen übt immer



Bleibergquelle

Die Leistungen des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Ohligs.

Die Arbeiten des vergangenen Geschäftsjahres wurden durch die zweiseitige Eingemeindung der früheren selbständigen Stadt Ohligs wesentlich beeinträchtigt. Schon gleich nach der Städtevereinigung wurde eine Arbeitsgemeinschaft der bestehenden Verkehrsvereine in Groß-Solingen ins Leben gerufen, die aber bald wieder aufgelöst wurde. In den letzten Wochen bemüht man sich seitens des Stadt. Verkehrsamtes, einen Stadtverkehrsverband ins Leben zu rufen, jedoch lehnen die Solinger Vereine auch diese Vereinigung ab, und auch der Verkehrsverein Ohligs nimmt zunächst noch eine abwartende Stellung ein, da man auf Grund der Erfahrungen nur dann einer solchen Interessengemeinschaft beitreten will, wenn wirklich praktische Arbeit geleistet wird. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Ohligs ist nicht gewillt, auch nur teilweise die frühere Selbständigkeit aufzugeben, zumal speziell der Gebietsteil Ohligs auf Grund der Verkehrsverbände der zentralen Lage und der für die Fremdenwerbung vorzüglich geeigneten Um-

gebung Aufgaben zu erfüllen hat, die nicht in Gemeinschaftsarbeit erledigt werden können.

Beim Blumen- und Gartenschauwettbewerb am 14. Juli meldeten sich über 150 Bewerber, von denen 130 ausgezeichnet werden konnten. Anfangs August war der Verkehrsverein an dem Votivfest in Mantfhausen beteiligt. Eine im Spätherbst mit den Vertretern des hiesigen Verkehrsvereins herbeigeführte Besprechung hatte zur Folge, daß infolge der wirtschaftlichen Lage im Jahre 1929 von einer Verkehrswoche, wie in den vorausgegangenen Jahren, abgesehen werden sollte. — In den Außenbezirken wurden auf Anregung verschiedener Interessenten mehrere Wege gangbar gemacht, außerdem wurden an verschiedenen schönen Stellen Ruhebänke aufgestellt.

Durch Eintreten des Verkehrsvereins hat die Eisenbahndirektion Elberfeld die Zahl der Sonntagsfahrarten für den Bahnhof Ohligs nach vielen Stationen neu ausgebaut und erweitert. Am letzten Sonntag konnte die diesjährige Blumen- und Gartenschau durchgeführt werden, die erstmalig nur für Mitglieder in Frage kam. Etwa 40 Bewerber konnten ausgezeichnet werden. In vielen

Fällen wurde Rat und Auskunft in bezug auf Bäder und Sommerfrischen erteilt.

Auf Grund der durch die Zusammenlegung geschaffenen Lage hat der Verkehrsverein Ohligs besonders wichtige Aufgaben zu erfüllen, die darin bestehen, daß auch nach der Eingemeindung der Stadtteil Ohligs nach wie vor in Verkehrs-technischer Hinsicht die erste Stelle einnimmt.

Neue Gaststätte an Elberfelds Stadtgrenze.

Am Rande der Stadt, zwischen Hain- und Vogelfangstraße, ist eine neue Gaststätte entstanden. „Haus Duhr“ ist sie nach ihrem Besitzer benannt. Architekt Fritz Sander hat das neue Haus mit großen Terrassen geschickt der Umgebung angepaßt. Die von außen das Ganze einnehmenden Eindrücke sind so, so ist es auch im Innern. Die glänzend gefärbte Raumfrage wird noch durch die angenehmen Farben, mit denen der Maler Willi Bahn-Rosenfranz die Räume abtintete und ihnen eine festliche Note gab, gehoben. Eine schöne Gaststätte ist für alle Wünsche der Spaziergänger gerüstet.

Die neue Jugend-Herberge in Meinerzhagen.

230. Meinerzhagen, 16. Juli. Jetzt hat auch Meinerzhagen, nach Überwindung vieler Schwierigkeiten, endlich seine neue Jugendherberge, die dem vermehrten Wanderaufstrom in diesem schönen Bergstädtchen entspricht, erhalten. Die neue Herberge, angefügt an das Schulgebäude, schön, groß, hell, Raum im Keller, Gordenküche mit eigener Kochgelegenheit, helle, luftige Schlaf-räume für Möbel, im oberen Stockwerk desgleichen für Jungen, insgesamt 70 Betten, dazu Kassenlagermöglichkeit, so wird die Herberge betriebsmäßig aufnehmen können und von Meinerzhagen schöne Eindrücke vermitteln.

Das Freibad wird gereinigt.

Das städtische Freibad „Seide“ bei Ohligs ist in dieser Woche geschlossen, um eine Reinigung des Schwimmbeckens vorzunehmen. Die Re-aurückführung wird einige Tage in Anspruch nehmen. Ende der Woche wird der Betrieb wieder eröffnet werden können.

Waren Sie schon im Strandbad Kohlfurt?

Strandb.-Haltest. d. Barm. Bergbahn „Schul-Kohlfurt“ inmitten herrl. Waldungen. Prima Wasser-Verhältnisse. Eintrittspreise: Für Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg. Restaur. Kaffee, Weine, Bier, Liköre. Inh. Georg Fritze.

Spangenberg Hof

Altk. bekanntes Kaffeehaus. Großer Saal und Gartenanlagen. Telefon Morian 2378. — Saal für Vereine frei. —



Aus der Hildener Waldschenke. Tel. Hilden 108 — Straßenbahnhaltest. — Staubfr. Autopr. — Auto-Wache — la Kaffee — Vorzügliche warme u. kalte Küche. Jeden Sonntag: Garten-Konzert. Eintritt frei.

Pension u. Wochenende im Oberbergischen Hotel u. Pension Trommershausen

10611. Bes. Hugo Lutz Marienheide Telefon 10. Das größte und führende Haus am Platze. Separate Säle und staubfreie Gartanlagen. Garage.

Ruh und Rast im Oberbergischen Kreis Gummersbach

Besucht das obere Agger-, Leppe- und Wiehthal! Berge bis 500 m Höhe N. N. Prachtvolle Wälder. Talperren. — Schloß Homburg mit Heimatmuseum. Schloß Gimbom. Tropfsteinhöhle bei Wiehl. Auskünfte und Werbeprospekt durch die dem Oberbergischen Gebirgsverein angeschlossenen örtlichen Verkehrsvereine.

Erholungs-aufenthalt im schönen HOMBURGER LAND im Oberbergischen

Schloß Homburg mit Heimatmuseum. Wiehler Tropfstein-Höhle. Gute Hotels u. Privatpensionen. Wochenendaufenthalt bei günstiger Berechnung. Sonntagsfahrkarten. Postautoverkehr. Entfernung vom Wuppertal etwa 60 km. Auskünfte u. illustr. Werbeprospekt kostenfrei durch den Verkehrsverein für das Homburger Land. Geschäftsstellen in Wiehl, Bielefeld (Rhd.), Drahtenberg, Marienheide, Gummersbach u. die nachstehenden Gaststätten und Privatpensionen.

- Pension H. Harscheid, Wiehl, Tel. Bielefeld 325. 21018
- Privatpension Hoffmann, Marienheide, Post Niederseimar, Tel. Gummersbach 135. 21019
- Pension Karl Idel, Hühender bei Wiehl, Tel. Bielefeld 508.
- Privatpension Otto Noß, Wülfringhausen bei Wiehl, Tel. Bielefeld 440. 21020
- Hotel u. Café E. Platte, Wiehl, Tel. Bielefeld 510.
- Privatpension Wilhelm Schäfer, Wiehl, Tel. Bielefeld 325. 21021
- Privatpension Frau Hugo Stegmann, Oberwiehl b. Wiehl.

Die Perle des Aggertales ist Runderoth

Fordert Werbefaltblatt vom VERKEHRSVEREIN

Nümbrecht Hotel Deutsches Haus Pension

Bad, Zentralheizung, Garage, Telef. 33. Bekannt für erstklass. Verpflegung. Penspr. 5.— Mk. Geschw. Klein. 21051

Ein Ausflug Zur Quellenburg - Schee

der schon seit 100 Jahren beliebt. Gaststätte mit Sommer-Lokal wird sie immer erfreuen Mittag / Kaffee / Abendessen. Jed. Sonntag Streichmusik. Eig. Metzger. Autoparkpl. Fahrtverb.: Eisenb., Mirke-Heubrich-Wiehlh., Schee, Autobuslinie Barm.-Quellenb.-Bochum. Sträßb.: Lin. 2 Haltest. Haltest. Sprockhövel-Str.

T. Barm. 0103. Machen Sie einen Versuch, die gute u. preisv. Verpf. der „Quellenburg“ kennen zu lernen.

Wilhelmshöhe Schweiß

Inh. E. Grunwald. Tel. 2378. Schönste Lage herrl. Terrasse, gr. Saal, schatt. Gart., Sportplatz, prima Kaffee u. berg. Art. Fremdenzimm. MSA. Pens.-Fr. Wochenende. 21067

Hückeswagen

Altbergisches Städtchen mit der Burg der Grafen von Hückeswagen (1082-1288), inmitten des herrlichen Schloßhagens; wundervolle Umgebung mit gut gepflegten Wegen durch Täler, Bergwälder und Wiesen; in unmittelbarer Nähe der Stadt: Karquell, Anlagen des Verschönerungsvereins am Karberg, Corneliustal, Bergbauern Busch; Ausgangspunkt für Wanderungen zur Bever- und Neysesalperre, ins Dörpke-Wäldchen, Leberbach- u. Wiesenthal u. in die stundenweit herrliche Mulde mit der besterhaltenen bergischen Wallburg. Führer mit Karte! Überall in der Stadt und ihrer Umgebung gute, preiswerte Verpf. Wochenende, Pensionen! Näheres Verkehr.

- | | |
|--|---|
| Hotel und Pension „Zur Krone“ V. H. Beyer, Marktstr. Tel. 26. Autogarage. A.D.A.C. Gasthof Bornfeld, Mittagstisch. Telefon 218. Pension von RM. 4.50 an. Wochenende. | Gasthof u. Pens. Fr. Hobbingshaus, Islandstr. Tel. 124. Pension v. RM. 4.50 an (4 Mahlz.) Autogarage. Bad im Hause. |
| Wihl. Knauts, Tel. 207. Gastwirtschaft u. Pens. Gut bürgerl. Verpf. Eigene Schlachtung. Parkplatz. Pens. v. 4.50 an. | Hotel zur Post, Telefon 187. Autogarage. Pension von 5.— RM. an. |
| Bahnhofrestaurant Herm. Elmer, Telefon 82. Behagl. Gaststätte. Parkplatz. In Speisen und Getränken. | Rest. „Bergische Haus“ Carl Hager, Telefon 202. Gemütl. altberg. Gaststätte. Kaffee u. berg. Art. Parkpl. |
| Caférestaurant und Pension Carl Seibach, Telefon 74. Eig. Konditorei. Parkpl. A.D.A.C. Pension von RM. 4.50 an. | Hotel und Pension Beilestein, Am Bahnhof. Garage. Tel. 8. Pens. RM. 5.— Reichh. Mitt. u. Abendstisch. |
| Gasthof „Zur Brücke“, Barm. Krümer, Telefon 250. Wirtschaft und Metzgerei. Parkplatz. Bundeskegelbahn. | Restaur. „Zum Schloßhagen“ Ew. Paschhoff, Telefon 213. Neuzettl. eingerichtet. Räume. Gemütl. Familien-Aufenthalt. |
| Besucht die Bever-Talsperre! Rest. Fr. Laugenberg, Tel. 7. Vorzügl. Mittag- u. Abendstisch. | Restaur. „Zum Rastkeller“ Ed. Schoppmann, Direkt am Schloß. Tel. 169. Pens. RM. 5.— Gemütl. altberg. Gaststätte. |
| Gastwirtschaft und Pension Otto Buscher, Herweg, Tel. 27. Nähe der Bever-Talsperre. Pension RM. 5.—. | Pens. u. Gastwirtschaft. Paul Hartmann, Tel. 152. Parkpl. Bundeskegelbahn. Sport. Pens. v. 4.50 an. Saal u. Ges.-Zimmer. |
| Pens. u. Gastwirtsch. Fr. Wihl. Paffrath, Neuenheide. Pens. v. 4.50 M. an. Spez. Eierkuchen u. Klatschkäse. Kl. Saal. Tel. 17. | Gastw. u. Pens. „Ruhmeshalle“ (W. Beyer). Tel. 145. Pens. v. 4.50 an. Ges.-Z. Gar.-gr. Saal. Reitbahn. Reitpferde stehen z. Verfüg. |
| Pens. u. Gastwirtsch. A. Kras Nachf. (K. Kell), Wiehagen. Tel. 63. Min.v. Bf. Winterhagen. Ges.-Zim. Saal. Pens. RM. 4.50. | Pens. u. Gastwirtschaft. Bruno Pass, Dörpmühle. Telef. 187. Pens. RM. 4.50. Wochenende. Parkpl. Kaffee u. berg. Art. |
| | Luftkurort u. Pens. „Hammerstein“ (Alfr. Grafer). Stat. Kr. Winklerb. Tel. Lennep 992. Pens. v. 4 M. an. W.-End. Zim. fl. Wass. |
- Besucht die herrlichen Waldterrassen — „Haus Buchensch“ — Besitzer Wihl. Opitz.

Parkhaus Hohenstein - Witten Das Paradies des Ruhrtales

Inmitten der herrl. Hohenstein-Waldungen, 600 Morgen Park, unmittelbar an der Freilichtbühne. Herrliche Terrassen, große Säle und Gesellschaftszimmer. Mit größter Sorgfalt geführte Küche. Mittwochs u. Sonntags Konzerte. 30 Min. v. Bf. Witten-West. Ständiger Autobusverkehr. Platz für 100 Wagen. — Ruf 1008. 21580



Einzigartige herrliche Aussicht auf das Wuppertal und die umliegenden Berge.

Martin Wiesel Weinrestaurant

Delikatessenhaus, Stadtküche. Weingroßhandlung. Zweigunternehmen: Luftkurhaus Toelleturm Barmen-Elberfeld.

Täglich Konzert der Musikkapelle. Dienstag-Donnerstag u. Samstagabend 4-Uhr-Yankee. Abds. 8 Uhr Gesellschaftstanz. Bei günst. Witterung Tanz im Freien. Sonn- und Feiertags verstärkte Hauskapelle.

Besucht die neue Großstadt SOLINGEN

umfassend die früheren Städte Solingen, Ohligs, Wald, Hückeswagen, Gräfrath

mit ihrer reizvoll. Umgebung u. d. Berg. Land. Wahrzeichen: Schloß Burg Mängsten. Brücke Solinger Schwert



Verkehrs-Verein Solingen Büro Kölner Str. 151. Ruf 23034. Ruf des Vorsitzenden: Stadthauszentrale 26001, privat 26002.

Restaurant Lennetal Grüne L. W.

Inh. Rudolf Heilerhoff, Tel. 1290 Iserlohn. 5 Minuten von der Dechenhöhle. Veranden, Café, Saal ca. 350 Sitzplätze. Portionen Kaffee mit und ohne Essen, prima Mittagessen. Wochenende — in herrlicher Lage — Verkehrs-Karte A. D. A. C. — B. D. R. — A. V. D. A. 21663

Bergische Schweiz Müngsten Inh. E. Robury Tel. Sol. 20558

Schönes Ausflugslokal, am Fuße der Hohenstein, Schattiger Garten, Saal u. Gesellschaftszimmer. Diners v. 12-2. Tägl. gr. Kaffee-Restaurant mit u. o. Zutat. Tägl. KONZERT. Jeden Sonntag TANZ. Gr. Kinderspielplatz mit Schaukel und Karussell.

Commerzielle im Oberbergischen. Wihl. Karl Rappert Oberbergisch. Hüb. Post-Büro, G. Bielefeld u. Wuppertal-Verbindung.

Im schönen Röhmerland, ruhige Lage u. waldreiche Gegend. Hüb. Sommerfrischler, in Privatbau (3 Zimmer mit je 2 Bett.) bei gut. Verpf. 3. Benlionsbr. v. 14. bis 24. Tag eine erstkl. Erholung. Nur 5 Min. vom Bahnhof. 2525 Frau Gr. Schaffanb, Bielefeld 1. 176. Hiltelweg Nr. 176.



wenn es auf Wanderungen und Touren eine schmackhafte, warme Mahlzeit geben soll. Ich bin praktisch verpackt, schnell zubereitet und nicht teuer.

Knorr Erbswurst



Bergischer Hof, H. Weber

Telefon 202, Altrenommiertes Haus, Saal, Garten, Kegelbahn.

Gasthof Porta Westfalica, E. Pils

Telefon 223, Bekannt gute Küche. Täglich Kaffee-Restaurant.

Gaststätte „Sprecher Mühle“ 45 Ros. Fritz Hothaus

In 20 Min. vom Bahnhof Remlingrade und von Beyenburg auf sch. Waldwegen zu erreich. Tägl. Kaffee-Rest. fl. Bier, Weine.

Rest. u. Kaffeewirtschaft zum Bilstein

Rest. u. Kaffeewirtschaft zum Bilstein. Tel. 236. Bes. Fr. Hermann, Semt. Garten. Kaffee-Rest. Groß. Saal u. Garten.

Konditorei u. Café-Rest. Kappelhoff am Bahnhof

Konditorei u. Café-Rest. Kappelhoff am Bahnhof. Tel. 248. fl. Bier, Wein, Likör.

Gasthof zur Post

Gasthof zur Post. Tel. 227. Am Bahnhof. Garten, Gesellschaftszimmer.

Engelskirchen Auer-tal Inmitten waldiger Berge

Spazierwege mit Ruhebänken, beginn. am Ort. Warme Bäd., Schwimmbad, Spielwiese. Gute Verpf. Pens. v. 4.— 6 M. Kl. Wochenende 5.50 M. Sonntagskart. Ausk. b. Vorst. d. Kleinbahn. Tel. 421 u. Verkehrsverein. 21044

Talsperre Diepenl

Stat. Pattscheide oder Leichlingen. Ausflugslokal u. Erhol. Stätte größten Stills. Sonntagskarten.

Gasthof zum Tannenbaum

Inh. Fritz Weyland. Tel. Amt Meinerzh. 871. Kierspe-Bf.

Im schön., rom. ober. Volmetal gal. mod. renov. Badesaal, fl. Wass., kalt u. w. eign. sich herrl. als Wochenendziel. Schöne Gesellsch.-Räume, Veranda, neue Parkett-kegelb., Autoboxen. Für Vereinsfahrt u. Ausflüge das schönste Ziel. Auch als Sommerfrische sehr empfehlenswert. 2554

Sundwig b. Iserlohn

Heide- u. Waldgebiet mit Hühnerbrennerei, größte Sehbühne, des Baurlandes, in herrl. Waldgegend. hält sich bestens empf. H. Weise, Gasthof zum „Felsenmeer“. Tel. 375 Sundwig. Schön. Saal, schatt. Gart., Ia. Fremdzim., Wochenende, Ausspann, Autountst.

Statt Karten.
Gerda Wieschmann
Friedrich Merhof
Verlobte.

Elberfeld, den 20. Juli 1930,
Königsstraße 158.

Statt Karten.
Martha Trimpop
Erwin Tretsch
Verlobte.

Elberfeld, den 19. Juli 1930,
Gesundheitsstr. 46.

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines prächtigen
Stammhalters

Heinz-Jürgen

zeigen hocherfreut an

Dr. Heinrich Linnert und Frau
Lise-Lotte geb. Becker.

Vohwinkel-Hammerstein, den 17. Juli 1930.
z. Zt. Privatklinik Dr. Gatzky, Kotes Kreuz, Elberfeld.

Unser Jürgen hat ein
gesundes Brüderchen

bekommen. — In dankbarer Freude

Ernst Koch und Frau Alma
geb. Vorberg.

Bremen, den 17. Juli 1930.
z. Zt. Frauenklinik der Krankenanstalten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und
wundervollen Kranzspenden beim Heimzuge mei-
nes lieben Mannes spreche ich hiermit allen Ver-
wandten, Bekannten und Nachbarn sowie den
Herren Direktoren, Angestellten, Meistern und Ar-
beitern der Fa. G. & J. Jaeger, der berittenen Be-
reiterschaft der Schutzpolizei, insbesondere dem
Herrn Pfarrer Rembold für die trostreichen Worte
am Grabe, meinen tiefgefühlten Dank aus.

Frau Wwe. Martha Heeger
Kinder und Anverwandte.

Elberfeld (Mettmannerstr. 26).

Statt besonderer Anzeige.

1. Joh. 5, 12: Wer den Sohn Gottes hat,
der hat das Leben.

Hierdurch die tiefstschmerzliche Mitteilung,
daß heute abend 9¼ Uhr meine getreue
Arbeitsgefährtin, unsere gute Schwester,
Tante und Großtante, unsere liebe Freundin

Fräulein

Johanna Kriekhaus

im 69. Lebensjahre nach langem, schwerem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden in
Frieden heimgegangen ist.

Die Trauerfeier findet am Samstag dem
19. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbe-
haus, Hauptstraße 206, zum Alten Friedhof
statt; die Nachfeier im neuen Gemeindehaus.

Heiligenhaus, Wuppertal-Beyenburg, Malang
(Java), Erlurt und Elberfeld, 15. Juli 1930.

Namens der Familie:

Pastor Kriekhaus.

Wir bitten freundlich, von Beileidsbesuchen
Abstand nehmen zu wollen.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
und die überaus reichen Kranzspenden beim
Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir
hiermit allen Verwandten und Bekannten, insbe-
sondere Herrn Missionar Mohrle für seine trost-
reichen Worte, unseren tiefgefühlten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Emil Dischereit.

Wuppertal-Hahnerberg, den 18. Juli 1930.

Danksagung.

Außerstande, jedem einzelnen für die liebevolle
Teilnahme und die vielen Blumenspenden beim
Heimgange meiner lieben Frau und guten Mutter
zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen
Verwandten und Bekannten, dem M.Qu.V. „Lieder-
kranz“ sowie auch dem Herrn Pastor Stuhl für
seine trostreichen Worte, unseren tiefempfundenen
Dank aus.

Otto Wolff und Tochter.

Wuppertal-Elberfeld, den 18. Juli 1930.

Für die uns erwiesene liebevolle
Teilnahme und das ehrende Ge-
denken beim Heimgange meines
lieben Mannes danken meine Kinder
und ich herzlichst.

Lulse Frowein
geb. Dicke.

Barmen, im Juli 1930.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 9 Uhr verschied nach jahrelangem, mit größ-
ter Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und uner-
wartet, nach 37jährig. glücklicher Ehe mein herzensguter
Mann, mein lieber Vater, Schwiegersohn, unser Bruder,
Schwager und Onkel

Otto Kampermann d. Ält.

im 70. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Otto Kampermann
Adele geb. Wurm
Otto Kampermann d. J.

Wuppertal-Elberfeld (Vogelsangstr. 29), Barmen,
den 17. Juli 1930.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die Beerdigung findet Montag 21. Juli, nachm. 4 Uhr, von
der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

FAMILIEN- ANZEIGEN

finden
weiteste
Verbreitung
durch den

GENERAL-ANZEIGER
DER
STADT WUPPERTAL



Stellen
Sie den
Wecker
auf Montag
um 8!



Für Selbstfratierler

das gute Trimpf-Rasiermesser
für jeden Bart Mk. 4.- u. Mk. 6.-
Rasierapparate Mk. 10.-, 8.-, 4.- u. 2.-
Rasierklappen 10 Stück Mk. 1.- u. 0.50
Nirwans die beste deutsche Klinge
12 Stück Mk. 2.50
Cava Rasierklappen 10 Stk. Mk. 2.50 u. 3.-
Andere Markenklappen zu Original-Preisen
Alle Rasiermesser werden haarscharf
geschliffen und abgezogen. glau
Nur im Fachgeschäft die gute
Qualität zum billigsten Preise!
C.A. Lütters Elberfeld, Turmhof 4
Tel. 2529

Drucksachen

Preisliste: - Aufertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen.

für Industrie u. Handel,
Werbeblätter nach
Künstlerentwürfen
Illustrierte Kataloge,
W. Girardei, Essen.

Kauft Wein, Spirituosen
direkt aus dem Keller!
Auch einzelne Flaschen zu nied-
rigsten Preisen in der Wein-
kellerei Parlament, Elberfeld,
Hofkamp-Harmoniestr. 190/96

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben. G. H. Radenaustr. 50

Dompfaff Edel-Fabrikate

enttäuschen nie
Bohner Wachs u. Beize
Mop u. Politur
Heckentfeiner u. Wunderpolitur
in allen Fachgeschäften zu haben.

Chem. Fabrik Kessack A.-G., Düsseldorf
Vertr. u. Lag. Elberfeld, Kiehlstr. 54, Tel. 23072

Wegen Beleidigung

wollen mich meine Preise verklagen, —
so sehr habe ich dieselben heruntergesetzt!
Damenschirme, Herrenschirme, Herrenartikel
im Ausverkauf mit 10 bis 20% Nachlaß.

GENCK AM NEUMARKT
ELBERFELD

Jesse Bomeron, der Mörder von Boston

Die Kindermorde im Jahre 1881. - Ganz Boston in Angst und Schrecken.
Der Weiskäufliche. - Erkannt und entlarvt. - Angeblich wahrhaftig.

Von F. Oberland.

I.
Im Juli 1929 wurde ein alter Mann mit fah-
lem Antlitz aus dem Zuchthaus von Charleston,
dem Staatsgefängnis des amerikanischen Staates
Massachusetts, entlassen und von bewaffneten
Wachern nach der Farm von Bridgewater eskortiert,
um dort unter starker Bewachung den Rest
seines Lebens zu verbringen. Im Staate Massachu-
setts werden Sträflinge, die durch gute Füh-
rung eine Milderung ihres Schicksals verdient ha-
ben, aber aus irgendwelchen Gründen dem bür-
gerlichen Leben nicht wiedergegeben werden kön-
nen, nach der dem Staate gehörigen Farm Bridge-
water gebracht und dort mit landwirtschaftlicher
und Gärtnerarbeit beschäftigt. Der Name jenes
alten Mannes war Jesse Bomeron, und er
sah an jenem Julitage nach 48 Jahren zum ersten
mal die Außenwelt wieder, der er im Jahre 1881
als ein zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteil-
ter Abo gesagt hatte.

Benige Leute in Amerika wußten, daß dieser
Mann überhaupt noch lebe, und die Erinnerung an eine
Reihe gräßlicher Verbrechen, die fast vor einem
halben Jahrhundert die Stadt Boston in
Amerika in Aufregung und Schrecken versetzten.
Jesse Bomeron war 16 Jahre alt, als er seine ent-
setzlichen Mordtaten begann, und 17, als sich die
Worten des Zuchthausführers hinter ihm schlossen. Er
zählt also heute 66 Jahre. 48 Jahre sah er in
einer Einzelzelle, die bei Tag und Nacht streng
bewacht war, und war von jeder Verbindung mit
der Außenwelt abgeschnitten. Welcher Verbrechen
aber hatte sich Jesse Bomeron schuldig gemacht,
die eine so strenge Bestrafung eines Siebzehnjäh-
rigen forderten?

Boston in Schrecken.

Im Jahre 1881 wurde Süd-Boston, ein über-
völkertes Proletariatsviertel der Stadt, durch eine
Reihe von Morden erschreckt, deren Opfer

ausnahmslos kleine Kinder waren.
Knaben und Mädchen, die meisten im Alter von
sieben bis zehn Jahren, wurden fortgelockt, brutal
ermordet, gräßlich verstümmelt und die Lei-
chen mit Stricken umschnürt. Ein Kind nach dem
andern verschwand, gewöhnlich auf dem Heim-
wege von der Schule, und auf einem Sumpfi-
terrain, südlich von der Stadt, oder unter einem
Müllhaufen verdeckt, fand man einige Tage spä-
ter die Leichen. Einige der unglücklichen Opfer
wurden mit schrecklich verstümmelten Körpern an
Hausdächer oder an Pfosten in dunklen Gassen
angenaheigt gefunden. Binnen einigen Wochen
hatte man die Leichen von 27 Kindern auf-
gefunden, und lähmendes Entsetzen hatte sich
über die Stadt verbreitet. Man hatte keine
Ahnung, wer der Mörder war. Zumeist glaubte
man an einen Wahnsinnigen von unbegreiflicher
Mordlust. Gegen die Polizei wurden die heftig-
sten Vorwürfe laut. Eltern trauten sich nicht, ihre
Kinder zur Schule zu schicken, oder unbewacht
auf die Gasse zu lassen. Die Polizei suchte
fieberhaft, sie patrouillierte den Stadteil unaus-
gesetzt ab, und wenn man auch den Mörder nicht
fand, so hatte dies doch wenigstens den Erfolg,
daß die Morde für einige Zeit aufhörten.

Dann kam der Fall des zwölfjährigen Al-
bert Pratt. Er besuchte die Bielowitschschule,
und während der Schreien auf seiner Höhe war,
ließ ihn sein Vater, ein wohlhabender Bürger,
von einem bewaffneten Mann zur Schule und
aus der Schule geleiten. Dieser Umstand wurde
von dem unbekannten Mörder bemerkt, denn Pratt

Pratt erhielt einen anonymen Brief, in dem
der Schreiber mitteilte, seine, des Vaters, Vor-
sichtsmaßregeln seien nutzlos, und Albert sei von
der „Hande“ zum nächsten Opfer auserkoren. Die
Tat geschah folgendermaßen: Eines Vormittags
teilte ein Schulfreund namens Harry Bomeron,
ein jüngerer Bruder Jesse Bomerons, dem Lehr-
er, einem Mr. William Barnes, mit, Albert
Pratts Vater sei draußen und warte auf seinen
Sohn. Der Lehrer ließ sich dadurch verleiten,
Albert vorzeitig aus der Schule zu entlassen.
Der Mann, der ihn bei Schulschluss abholen kam,
erfuhr, daß der Knabe bereits früher fortgegan-
gen sei. Albert Pratt wurde nicht mehr lebend
gesehen. Zwei Tage später fand man seine ver-
stümmelte Leiche im Sumpf.

Die Aufregung in der Stadt war ungeheuer
— aber nunmehr hatte man eine Spur. Es war
Jesse Bomerons Bruder gewesen, der den Knaben
durch die Vorspiegelung, sein Vater warte
draußen, aus der Schule und in den Tod gelockt
hatte. Harry Bomeron wurde von dem Lehrer
Barnes ins Verhör genommen und behauptete
zuerst, ein großer, dunkler Mann habe ihn er-
sucht, die Wertschuld auszurichten. Der Lehrer
glaubte ihm aber nicht und vermutete, daß ihm
diese Aussage eingelehrt worden sei, und sein
Verdacht fiel auf Harrys älteren Bruder Jesse
Bomeron. Dieser war ihm als ein mürrischer,
schweigsamer und verschlossener Burde bekannt.
Sein Neuhäuser war abstoßend, die Oberlippe war
aufgeworfen und auf einem Auge hatte er den
grauen Star, so daß er als „Weiskäufliche“ ge-

Der Hauptpost gegenüber

Im

**SAISON-
AUSVERKAUF**

kaufen Sie bei uns zu
spottbilligen Preisen
garantiert reinwollene

Herren-Anzüge
zu RM. **19 50**

Besuchen Sie uns zuerst, denn es ist Ihr Vorteil.

20 bis 60 Prozent
sind die Preise herabgesetzt.

Herren- und Burschen-Kleiderfabrik

Heinemann Stern

Elberfeld

Morianstraße 34 Verkauf nur 1. Etage
der Hauptpost gegenüber 1443

Jetzt
rappeln
die
Reparaturen
bei

Genck

am Neumarkt
ELBERFELD

Matulatur
abzugeben.

C. B. Matheuauf 50

Kenner rauchen ISLAND 10 Pfg.
von Bernh. Leiden, Elberfeld, Island 8.

Saison - Ausverkauf

Beginn am 21. Juli

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Von allen Warengattungen sind Restposten ausgelegt.

Beste Kaufgelegenheit für Strickartikel für Damen, Herren, Kinder.

Kinder-Waschartikel zwecks Räumung ganz besonders billig.

Franz Freimuth Elberfeld
Herzogsstraße 5,
Wirmhof 1a.

Fachgeschäft für Unterkleider, Strümpfe, Strickwaren, Wäsche.

Löwforzner's

Öfentlichkeitswesen -

Ölbrennerei

sein immer:

sein Lenzig

Wuppertal, Elberfeld, Altmannsdorf 8

Beginn Montag 21. Juli, 8 1/2 Uhr



Die Einkochzeit ist da!

Ergänzen Sie Ihren Bedarf an Gläsern

Einkochapparate schwere Ia Ware,
verzinkt, komplett, mit Einsatz, Thermo-
meter und 6 Klammern 4.95

Einkochapparate
braun emailiert, komplett, Einsatz, Ther-
mometer und 6 Klammern 8.50

Saftpressebeutel 1.25

Bohnschneidmaschinen von 2.75 an

Fruchtpressen 11.00

Eckardt & Köttgen

Elberfeld, Herzogsstr. 22.

Telefon-Sammelnummer 25111

h229

Bei
Arterienverkalkung

Nicht, Rheumatismus verschaffen Sie
sich große Erleichterung durch tägl.
Genuß von

„Bremer - Schlüssel - Tee“

(H. parag.)

Die Weiterempfehlungen der vielen
regelmäßigen Verbraucher bezeugen
Qualität und Wirkung. — Nur echt
in Original-Verpackungen zu RM. 0.95
und 1.80. — Nur zu haben:
Kathaus - Drogerie Rutten & Schumann,
Wall 13, Medizinisch-Drogerie Carl Beut-
ner, Am Rempisch 36, Drogerie Otto
Blume Jr., Cäcilienstr. 49, Königs-
platz 49, Drogerie & B. Glöckner, Am
Kuhle & Brunns, Ecke Dittler, u. Kleeblatt,
in Radwienel: Drogerie Hermann Wolff,
Raiserplatz 6. 19690

**Sommer-
prossen**

auch in den benachbarten Häfen, werden
in einigen Tagen unter Garantie durch
das echte, unfehlbare Leinwandverfälschung-
mittel „Sommer“ Stärke B befreit. Keine
Schäufel, St. Nr. 2.75. 1967
Gegen Wied. Wied. Stärke A.
In Elberst: Frau E. Tapfen, Schwanen-
str. 22; Frau Rutten & Schumann, Wall
Nr. 13; Frau E. Glöckner, Dittler, Dittler-
straße 38; Drogerie Albert Grimm, 35,
Rathenaustraße 10; in Barmen: G. Janßen,
Berthelstraße 6.

Wanzen mit Brut

Paul Studberg, Kammerlanger
Barmen, Wuppertal, 1. u. 2. Etage.

Bis zu 50% ermäßigt

sind im diesjährigen Saison-Aus-
verkauf die Preise für

Teppiche, Gardinen

Läufer, Diwan-, Tisch-, Reise- u. Schlaf-
decken, Verbinder und Bettvorlagen,
darunter die bewährtesten Qualitäten.

Spezialhaus

G. Heinz- v. Moock

Elberfeld, Walter-Rathenaustraße 37.

Beginn: 21. Juli 1930, vorm. 8 1/2 Uhr.

h115

hört wurde. Die jüngeren Knaben fürchteten und haßten ihn und wußten von mannigfachen Bosheiten und Quälereien zu berichten, die er ihnen angetan hatte. Niemand konnte ihn leiden, und Lehrer Barnes beschloß, den widerwärtigen Jungen im Auge zu behalten. Einige Tage später nahm der Fall jedoch eine überraschende Wendung. Der städtische Polizeikommissar Hennessey kam eines Morgens mit einem kleinen Jungen in die Schule und bat den Lehrer ins Konferenzzimmer.

Das entkommene Opfer.

„Mr. Barnes“, sagte er, „es ist ein neuer Mord versucht worden. Dieser Junge da“ — er wies auf das verschreckte Kind, einen neun- oder zehnjährigen Jungen mit Namen William Barton — „spielt gern in der Nähe des Zumpfes, als er seiner Angabe nach von einem großen, häßlichen Jungen angesprochen wurde, der ihn an eine einsame Stelle hinführte, um die Kleider abzuwickeln und ihn an eine Telegraphenstange binden wollte. Es gelang dem Kind, sich loszureißen und davonzulaufen. Nun möchte ich, daß er sich die Namen Ihrer obersten Klasse aneignet. Vielleicht ist der große, häßliche Junge unter ihnen.“

Dem Lehrer fiel sofort Jesse Romero ein. Er hatte ihn erst ein paar Tage zuvor bestraft, weil Jesse auf einen Mitschüler mit einem Federmesser losgeschossen hatte. Die drei begaben sich in die Klasse, der Lehrer ließ die Jungen antreten, und kaum hatte William Barton Jesse erblickt, so schrie er entsetzt, hinter den Lehrer flüchtend: „Das ist er! Laßt ihn nicht in meine Nähe!“ Jesse Romero wurde sofort verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Das schreckliche Geheimnis war gelöst, denn Jesse Romero bekannte offen seine

Schuld und rühmte sich sogar seiner Taten. „Ich könnte mich hängen“, sagte er, „mir ist es egal.“ Jesses Vater war ein kleiner Geschäftsmann in Boston. Die Taten des unnatürlichen Sohnes entsetzten den Vater, dessen Geschäft von der Stunde an ruiniert war, aber die Mutter hielt fest zu ihrem Sohn, glaubte trotz seinem Geständnis nicht an seine Schuld und tat auch im späteren Verlaufe alles, um ihm zu helfen. Sie brachte ihm auch Gesetzbücher ins Gefängnis, damit er sich für seine Verteidigung vorbereiten könne. Jesse Romero stellte sich auf den Standpunkt, daß er anormal, für sein Tun nicht verantwortlich und das Opfer unbeherrschbarer Triebe sei. Den Gefängniswächtern erklärte er, er werde sie alle mit Mord ermorden, wenn „es“ einmal über ihn käme, und man werde es nicht erleben, daß er gehängt werde. Diese Haltung behielt er auch in der Verhandlung bei.

Die Geschworenen erklärten ihn für unzurechnungsfähig. Die Art seiner Taten und seine Veranlassung ließen auf Wahnsinn schließen; auch seine Mutter berichtete über Fälle von Geisteskrankheit in ihrer Familie. Auch die Psychiater erklärten ihn für wahnsinnig. Das Verdict lautete: Schuldig, aber wahnsinnig. Und Jesse Romero kam, obwohl eine erbitterte Menge vor dem Gerichtsausschuß tobend seinen Tod verlangte, ins Irrenhaus.

Gesund entlassen.

Dort, im Irrenhaus, hätte von Rechts wegen die Tragödie enden sollen. Aber sie hatte eine Fortsetzung, an der die damaligen Behörden schuld waren. So unglaublich es klingt: nach kaum einem Jahr wurde Jesse Romero von seinem Wahnsinn als „geheilt“ erklärt und nach Hause entlassen! Sein Vater glaubte nicht an

die Heilung und wollte den Jungen in der Anstalt lassen, aber die Mutter empfing ihr Kind mit offenen Armen. Die Bevölkerung Bostons protestierte gegen die Freilassung, aber der Gouverneur des Staates Massachusetts, Groves, befähigte sie und trug nur den Eltern auf, auf ihren Jungen aufzupassen. Welches die Gefühle der Eltern der ermordeten Kinder waren, als sie den jugendlichen Mörder wieder frei in ihrer Mitte herumspazieren sahen, läßt sich leicht vorstellen. Es hätte kaum überraschen dürfen, wenn einer von ihnen privat die Rache an Jesse Romero vollzogen hätte. Er hätte damit viel weiteres Unheil verhütet.

(Schluß folgt)

Brudermord.

Ein folgenreicher Streit beim Kartenspiel.

W. G. Gelsenkirchen, 18. Juli. In der Wohnung seiner Mutter in der Bismarckstraße geriet der 30 Jahre alte Anstreicher Franz Jint mit seinem 22jährigen Bruder Otto beim Kartenspiel in Streitigkeiten, die zuerst beilegt werden konnten, später aber wieder aufs neue auflebten. Franz Jint entfernte sich dann und suchte eine nahegelegene Wirtschaft auf. Als Otto Jint erfuhr, daß sich sein Bruder in der Wirtschaft aufhielt, nahm er ein Brotmesser und begab sich gleichfalls dorthin. Er zerrte seinen Bruder auf die Straße und stieß ihm mit den Worten: „Jetzt habe ich dich!“ das Brotmesser bis zum Hest in die Brust. Franz Jint starb nach wenigen Minuten infolge Verblutung. Der Täter flüchtete, stellte sich aber nach wenigen Stunden der Polizei. Der Ersthöhere war verheiratet und Vater von zwei Kindern.



Guter Ausweg.

„Sie haben mich aus dem Wasser gerettet, dafür sollen Sie fünfzig Mark bekommen. Ich habe aber nur einen Hundertmarkschein eingesteckt. Was machen wir denn da?“ „Vielleicht fallen Sie noch einmal hinein, dann würde es so stimmen!“

Aus dem Geschäftsfleken.

Neue Hudson- und Essex-Cabriolets. Die Hudson Motor Car Company hat als erste amerikanische Automobilfabrik mit der Serienmäßigen Produktion von fünfzylinder Cabriolets begonnen. Am Gegenüber zu anderen Firmen, die ihre Cabriolets in kleinen Mengen in Deutschland herstellen lassen, handelt es sich bei den Hudson- und Essex-Cabriolets um bestverfügbare Serienzeugnisse, die dem Käufer durch die Serienproduktion erheblich billiger geliefert werden können. Der Preis für das 10/50 PS 6-Zylinder-Excess-Cabriolet ist mit RM. 6750 und für das 13/40 PS 8-Zylinder-Hudson-Cabriolet mit RM. 8750 festgesetzt.



OPEKTA

Der natürliche Gelée-Extrakt der Früchte.

Stachelbeer - Marmelade aus reifen, roten Früchten.

Rezept: 3 1/2 Pfd. Stachelbeeren im Kochtopf zerstampfen und mit 1 Pfd. Zucker zum kochenden Kochen kommen lassen. Man kocht 7 Minuten gründlich durch, fügt weitere 3 1/2 Pfd. Zucker (aber nicht weniger) hinzu, läßt nochmals eine Minute aufkochen. Topf vom Feuer, 1 Originalflasche (= 1/2 Pfd. Opekta (Mk. — 35) hineinrühren. Ausführliches Rezeptbuch Nr. 4 mit 200 Rezepten für alle Früchte sowie für Fruchttorten, Fruchtpuddings, Fruchtweine, Cremes usw. 20 Pfg. in Drogerien und guten Feinkostgeschäften. Opekta-Gesellschaft m. b. H., K.-Braunsfeld, Stolberger Str. 27a. Fernsprecher 5 15 80/81.

Sehr wichtig! Betrifft Schimmelbildung!

Von dem Nahrungsmittel-Chemiker Dr. W. geht uns folgende Mitteilung an, die wir im Interesse der Opekta-Verbraucher weitergeben:

„Infolge der anhaltenden Frühsommerhitze neigen die bisher gereiften Früchte über die Maßen zur Schimmelbildung. Es ist daher ratsam, für dieses Jahr ausnahmsweise zu einem der folgenden Abwehrmittel zu greifen: (Bei normaler Witterung schimmelnde Marmeladen) hergestellte und nach unseren besonderen Anweisungen behandelte Marmelade nie.“

- Man füllt eine entleerte kleine Opektaflasche = ca. 1/4 Liter Inhalt mit heißem Wasser, bis auf ungefähr 3 Fingerbreit unter dem Rande und löst darin 1 Packchen Dr. Oetker's Einnachhilfe (= 2 1/2 Gramm Preis 10 Pfg.) durch tüchtiges Schütteln auf. Sollte aus eine Schimmelbildung bei irgendeiner Marmelade mit oder ohne Opekta eintreten resp. eingetreten sein (meist nach etwa 14 Tagen), so entfernt man einfach mit einem Löffel den Schimmel und bestreicht mittels eines Pinsels oder eines dünnen (Müll-)Läppchens vollständig, aber ganz dünn, mit vorstehender Lösung die Marmeladen-Oberfläche. (Bei späterem wiederholten Gebrauch erhitzt und schüttelt man die Flasche wieder, um die etwa abgesetzte Einnachhilfe erneut zu lösen.)
- Ein noch einfacheres, wohl ebenso wirkungsvolles Mittel ist folgendes: Nach Entfernung des Schimmels bestreut man die Marmeladen-Oberfläche vollständig mit Staub- oder Puder-Zucker, wie man z. B. einen Kuchen bestreut. Die hierdurch entstehende Zuckerdecke kann man vor dem Verbrauch abnehmen und in der Küche verwenden. In beiden Fällen läßt man die Gläser noch längere (2-3) Wochen offen, nur mit einem Tuche leicht bedeckt stehen, dann ist die Schimmelgefahr mit Sicherheit beseitigt.

Opekta nur echt in Glasflaschen!

Kein Pulver!

Sämtliche in unseren Rezepten angegebenen Mengen sind — besonders bei den ersten Kochungen — genau einzuhalten, also: nicht mehr Früchte, nicht weniger Zucker, nicht weniger Opekta als vorgeschrieben. Man nehme zuerst auch nur eine kleine, keine größeren Portionen, bis man einige persönliche Erfahrung hat; später kann man sich schon mal Abweichungen gestatten, aber nicht bei den ersten Versuchen.

Schürmanns Qualitätswaren

immer äußerst preiswert!

- Reines Schweinefleisch . . . 90. Mk. 0.68
- schickes Sackbrot 100 Mk. 0.76
- schickes Salatbrot 100 Mk. 0.78
- Kartoffeln 10 Pfd. Mk. 0.64
- Raffin-Wasungsmehl 5-Pfd.-Beutel Mk. 1.40
- Raffin-Wasungsmehl 2-Pfd.-Beutel Mk. 0.68
- Butterbutter 90. Mk. 1.78

5% Rückvergütung auf alle Waren.

Adolph Schürmann

- Verkaufsstellen in:
- Barmen: Berlinerstr. 95, Hedingerstr. 52, Klingelstr. 51, Steinweg 20, Klingelstr. 47, Bertholdstr. 31, Bismarckstr. 17
 - Elberfeld: Hochstr. 59, Chersbaum 74, Steinbaderstr. 98, Bogelsauerstr. 41
 - Ronsdorf: Remscheidstr. 4, Bahnstr. 5

sowie im ganzen Bergischen Lande.

Zeitung - Makulatur billig abzugeben. — Elberfeld, B.-Rathenaufstr. 50.

Mit Hilfe

einer fortlaufenden Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal erzielen Sie größten Absatz!

Der rote Fahrplan

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal Preis 60 Pfg. Überall zu haben.

Haben Sie schon von dem neuen, sensationellen

ABC

gehört? Es hat irgendwas mit billigen Schuhen zu tun. Morgen erfahren Sie es...

Wenn Sie zuviel Geld haben...
Saison-Ausverkauf-Preisen!
Herrn-Anzüge
In 1- und 2-fg. u. Sport
jetzt zu Mk. 14, 19, 29, 33, 39, 45, 48, 52, 59, 65, 72, 85
Trenchcoats
Loden-, Cabardine- und Gummimäntel
jetzt zu Mk. 9.75, 12, 15, 19, 24, 29, 33, 39, 45
Windjacken, Luster- u. Waschlappen
jetzt zu Mk. 2.90, 3.90, 5, 8, 10, 12, 14, 17, 19
Hosen lang, Broches und Knickerbocker
jetzt zu Mk. 0.95, 1.90, 2.90, 4, 6, 9, 11, 13, 15
Kommen Sie zu uns, wir bieten etwas Besonderes

S. Simon
Poststraße ELBERFELD Poststraße
Ab Montag 8.30 Uhr.

Saison-Ausverkauf

im Textilhof in Elberfeld.

Beginn: Montag den 21. Juli.

Anzugstoffe — Seidenstoffe — Wollstoffe — Wäschestoffe

Wenn wir die Waren verschenken, können wir auch nicht billiger sein.

Der Textilhof Elberfeld

Herzog- und Rathenaustraße, gegenüber dem General-Anzeiger.

Tetjes Erbschaft

Roman von Hans Erasmus Fischer

Copyright 1929 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

(5. Fortsetzung.)

"Mitter Theodor Möller aus Cranz?"
William Gardiner verbeugte sich gelehrt.
"Das bin ich."
In gebrochenem Deutsch stellte William Gardiner seiner Tochter sowie Johann Howard vor.
"Ihr Werkhof", sagte er hinzu.
"Is alright, Herr Gardiner. Das is mein Freund Charlie. Torf heißt er mit Nachnamen."
Die drei unterdrückten ein triumphierendes Lachen. Theodor Möller war ja eine fabelhafte Type: diese kleinen Schweinsbäuglein, diese offenkundige Einfalt. (Dachten sie...)
Der Freund sah ja furchterregend und gewalttätig aus, aber den war man ja los, der fuhr ja in wenigen Tagen wieder zurück...
"Ist das, Charlie is mein Freund. Er bleibt an meine Seite."
Das war den dreien eine weniger erfreuliche Nachricht.

Annabell Gardiner winkle ihrem hundertfünfzigjährigen "Reverend".
"Wo wollen Sie wohnen? Im Savoy? Im Ritz? Im Mc. Alpin?"
Gardiner fragte es verbindlich.
"Sagen Sie mir, Herr Gardiner, wer sind Sie eigentlich, wenn ich mich die Frage erlauben darf?" fragte Tetje.

Das war ein bißchen peinlich. Er konnte doch nicht gut sagen: Ihre Konkurrenz.
Annabell rettete die Situation.
"Nachbarn und Geschäftsfreunde Ihres lieben Onkels."
"Ist das, nu is er ja da. Wie er lebendig war, war er nicht 'leb', stellte Tetje unbeherrzt fest.
"Wollen Sie sich vorher vielleicht neu einfleiden, Mr. Möller?" begann William Gardiner wieder.

"Ich will Ihnen mal was sagen, Herr Gardiner: wenn meine Kluft nicht passt, der kann mich im Mondseil begeben, Tetje."
Und damit nahm Charlie seine beiden Seefüße und Tetje seinen Vulkanstiefel. Sie winkten einer Lage, schoben ihre Sachen hinein und sagten: "Erst mal zu Mama Blackpoole."
Aber dann wandte sich Tetje um, ging zu Johann Howard und sagte: "Eingekleidet. Sie kommen mit."
Howard erwiderte etwas von "unmöglich" und "leider verhindert" und "morgen ganz zur Disposition".
Aber Tetje war in Fahrt.
"Wenn Sie mich einfeiden, können Sie sich als Heilungslos betrachten, Herr."

Howard unterdrückte mühsam einen Fluch, fiel in die Tasse und mußte mit zu Mama Blackpoole.
William und Annabell Gardiner standen wie ungezogene Kinder vor ihrem 150-PS-Reveremore.
"So geht es nicht, Vater. Er mag ungebildet sein, ohne Kultur, aber er ist nicht dumm. Er ist schlau wie ein Bauer, misstrauisch und gerissen. Ich muß die Sache allein managen. Er hat mich zwar nur einmal gemustert, aber ich weiß schon jetzt, daß ich ihm nicht unympathisch bin."
"Du kannst doch nicht mit diesem Fettsack, Annabell, auch nur andeutungsweise flirten!"
"Er kommt die Southern und dann die Westbitt. Business is business."
Gardiner schüttelte den Kopf und sagte zu seinem betrockenen Chauffeur: "Ins Ritz."
Während der Fahrt hatten Charlie und Tetje beschlossen, bei Mama Blackpoole nichts von der Bandlung der Dinge zu verraten zu lassen. Das dort verkehrende und heimliche Publikum war nicht immer ganz einwandfrei. Tetje meinte nur, daß man von dort aus am besten seine äußere Umgestaltung vornehmen könnte. Sie saßen bei Mama Blackpoole in einem fabelhaft schönen Zimmer, in dem die einzigen Möbel außer zwei Betten ein ehemaliges geflochtenes, heute jedoch durchlöcherter Stuhl, zwei nächtliche Holzstühle und ein Tisch, der auch schon altertümlich aussah, waren.

"So, Herr Howard, nun erzählen Sie mal 'n bißchen von meinem Onkel, von die Werfens und von Herrn Gardiner."
Johann Howard sprach perfekt Deutsch. John Möller hatte verlangt, daß er es lerne. Er versuchte sein Bulldoggengesicht liebenswürdig zu gestalten und erklärte also mit frampfhaft verzerrter Miene die Nacht, den Wert, die Produktion der Northern, Absatzkonstruktionen, Reklametricks, Arbeiterverhältnisse, Organisation, Bürobetrieb, Fabriken, Filialen, den Stand der Geschäfte und den niedrigen Kurs der Aktien und verzog bei allem nicht seine Unentbehrlichkeit ins rechte Licht zu legen.
Tetje verstand von allem kein Wort. Aber er nicht ernsthaft und verständnislos.
"Herr und Fräulein Gardiner", fuhr Howard fort, "waren Geschäftsfreunde Ihres Herrn Onkels, und er plante in letzter Zeit eine Fusion mit der Southern Company, um so den gesam-

ten amerikanischen Automobilmarkt zu beherrschen. Leider machte der Tod diesen ausgezeichneten Plänen ein Ende. Mr. und Mrs. Gardiner sind die angesehensten und vornehmsten Industriellen in D... Ihr Haus gilt als exklusiv."
"Was haben Sie denn für 'n Einkommen, Herr Howard?"
"Viertausend Dollar im Monat, Mr. Möller."
Hier brach Tetje die Unterhaltung ab. Wenn er solche Zahlen hörte, dann wurde ihm schwindlig.
"Na, mir für ungar von vorn. Der Mitter Gardiner war so aufdringlich. Aber das Mädchen: prima Klasse, sauber, sauber."
"Mrs. Gardiner gilt als eine der schönsten Frauen Amerikas."
"Na, denn ist aus. Nu fahren Sie man hopp hopp wieder nach Hause, daß der Boden klappert. Ich muß zu Mama Blackpoole."
Johann Howard war entlassen.
Tetje und Charlie machten einen etwas bedäpperten Eindruck.
"Ich glaub', wir müssen den ganzen Kram veräußern, Charlie."
"Abwarten, Tetje. Bloß immer langsam und mit Vorzicht."
Tetje vertiefte in "Filerfotieren".
Nun war er Millionär. Nun lag er bei Mama Blackpoole in einer schönen Hude. Sein Werkhof hatte ihm einen ellenlangen Vorrat gehalten, und er hatte nichts verstanden. Wie sollte das werden, wenn er erst in D... war?
Doch das fiel ihm ein, daß er nur noch ein paar Mark besaß. Und daß er sich sofort bei Mr. James melden sollte. Vielleicht wußte der Rat. Ich fuhr zu den Mr. James. Komm man mit. Denn laufen wir hinterher neue Kleider und geben feste essen!"
Sie traten in die feudale Halle des Palais von Mr. James.
"Ihre Karten, meine Herren?" fragte der feudale Diener.
"Sagen Sie mal, ich bin da, Tetje Möller."
Percival, so hieß der Diener, musterte die beiden Männer. Sicher Schnorzer, tagierte er, oder Verbrecher.
"Ich schalte mir, die Herren darauf aufmerksam zu machen, daß Mr. James Mitglied des Vereins gegen das Schnorrenwesen ist. Ebenfalls übernimmt Mr. James keine Strafverordnungen."
Bei dieser wohlgeleiteten Rede schwenkte Percival seine weißen Handschuhe abwechselnd und bedauernd.
Tetje hatte nicht verstanden, um was es sich handelte, desto besser Charlie, der sehr gut Englisch sprach.
Und Charlie ließ sich prinzipiell nicht beleidigen.
Darum nahm er den dunkelrot livierten Diener an der Brust, wühlte ihm seinen sorgsam gepflegten Scheitel durcheinander und befahl, indem er ihn auf die Schulter klopfte, daß sich die Knochen bogen: "Go on."

ten amerikanischen Automobilmarkt zu beherrschen. Leider machte der Tod diesen ausgezeichneten Plänen ein Ende. Mr. und Mrs. Gardiner sind die angesehensten und vornehmsten Industriellen in D... Ihr Haus gilt als exklusiv."
"Was haben Sie denn für 'n Einkommen, Herr Howard?"
"Viertausend Dollar im Monat, Mr. Möller."
Hier brach Tetje die Unterhaltung ab. Wenn er solche Zahlen hörte, dann wurde ihm schwindlig.
"Na, mir für ungar von vorn. Der Mitter Gardiner war so aufdringlich. Aber das Mädchen: prima Klasse, sauber, sauber."
"Mrs. Gardiner gilt als eine der schönsten Frauen Amerikas."
"Na, denn ist aus. Nu fahren Sie man hopp hopp wieder nach Hause, daß der Boden klappert. Ich muß zu Mama Blackpoole."
Johann Howard war entlassen.
Tetje und Charlie machten einen etwas bedäpperten Eindruck.
"Ich glaub', wir müssen den ganzen Kram veräußern, Charlie."
"Abwarten, Tetje. Bloß immer langsam und mit Vorzicht."
Tetje vertiefte in "Filerfotieren".
Nun war er Millionär. Nun lag er bei Mama Blackpoole in einer schönen Hude. Sein Werkhof hatte ihm einen ellenlangen Vorrat gehalten, und er hatte nichts verstanden. Wie sollte das werden, wenn er erst in D... war?
Doch das fiel ihm ein, daß er nur noch ein paar Mark besaß. Und daß er sich sofort bei Mr. James melden sollte. Vielleicht wußte der Rat. Ich fuhr zu den Mr. James. Komm man mit. Denn laufen wir hinterher neue Kleider und geben feste essen!"
Sie traten in die feudale Halle des Palais von Mr. James.
"Ihre Karten, meine Herren?" fragte der feudale Diener.
"Sagen Sie mal, ich bin da, Tetje Möller."
Percival, so hieß der Diener, musterte die beiden Männer. Sicher Schnorzer, tagierte er, oder Verbrecher.
"Ich schalte mir, die Herren darauf aufmerksam zu machen, daß Mr. James Mitglied des Vereins gegen das Schnorrenwesen ist. Ebenfalls übernimmt Mr. James keine Strafverordnungen."
Bei dieser wohlgeleiteten Rede schwenkte Percival seine weißen Handschuhe abwechselnd und bedauernd.
Tetje hatte nicht verstanden, um was es sich handelte, desto besser Charlie, der sehr gut Englisch sprach.
Und Charlie ließ sich prinzipiell nicht beleidigen.
Darum nahm er den dunkelrot livierten Diener an der Brust, wühlte ihm seinen sorgsam gepflegten Scheitel durcheinander und befahl, indem er ihn auf die Schulter klopfte, daß sich die Knochen bogen: "Go on."

da sich alle Versuche, die Bäume zu retten, als unmöglich erwiesen haben. Auch die Untersuchungen des bekannten deutschen Pflanzenbiologen Prof. Molisch, die sich hauptsächlich auf das Verjüngungsproblem der Pflanzen erstrecken, sind für die Hoffnung auf einen Weiterbestand der Ulmen vorerst recht pessimistisch ausgefallen. Prof. Molisch hat seinen Arbeiten eine Untersuchung der Alterserscheinungen zugrunde gelegt, die nach seiner Auffassung in erster Reihe für die Ulmenkrankheit verantwortlich zu machen ist. Seine Arbeiten haben ergeben, daß eine Verjüngung der Flora nicht möglich ist. Selbst wenn durch entsprechende Anordnungen alle erdenklichen Möglichkeiten aufgehoben werden, die dem Fortbestand eines Baumes Schaden könnten, muß dieser doch aus inneren Gründen dem Tod anheim fallen. Die Widerstandskraft eines durch Anzucht biologisch überalterten Baumes gegen Parasiten erlahmt, sein Wachstum läßt nach, die geotropische Reaktionsmöglichkeit geht zurück, und im Innern des Baumes reichern sich Stoffwechselprodukte an, die schließlich zu einer Selbstvergiftung führen.

Man ist nur so alt, wie man aussieht, deshalb benutze man das widerstandsfähige "Griepang". Gibt ergrautem Haar die Augenfarbe auf natürlichem Wege wieder. Wirkt nach und nach. Vollständig unschädlich. Seit 31 Jahren bekannt. Von Tausenden von Ärzten, Großhändlern und Apothekern empfohlen. Preis Mk. 7.— Für schwarze Haare "Griepang" Mk. 12.—. Erhältlich in Parfümerien, Artikelgeschäften, Drogerien etc., "o nicht, direkt in haben Parfümeriegeschäft "Griepang" Berlin SO. 505, Lustauerstr. 2. X

Neue Kriegsbücher.
Großkampagne von August Heider.
So nennt sich ein Kriegstagebuch, das ein ehemaliger deutscher Frontoffizier seinen Kameraden gewidmet hat, die mit ihm auf den russischen Schlachtfeldern und an der Westfront gekämpft und geküßt haben. Charakteristisch für das Werk, das aus dem vollen Erleben des Weltkrieges schöpft, ist die unbedingte Wahrheitsliebe, mit der Heider die ganze Unerbittlichkeit der Geschehnisse schildert. Schade, daß es zehn Jahre zu spät auf dem Markt der "Kriegsliteratur" erscheint; neben den großen, von gewandten Schriftstellern mit allen Mitteln abgeschliffener Feuilletonistik ausgezogenen Rundgemälden wird diese anspruchsvolle, aber durch und durch blutige Kleinmalerei etwas verblasst. Aber die Blätter sollen gar nicht — so sagt Heider vielleicht zu bescheiden in seinem Geleitwort — Meisterstücke der Darstellung sein, er will vor allem von denen verstanden werden, die mit ihm waren und mit ihm litten. Und die packt es. Seite für Seite.

Die Zeiten lassen die Erinnerungen verblasen. Gar manches ist verwischt von unseren Erlebnisfen auf dem russischen Vormarsch 1915, als wir ausgemergelten, tobnenden Kanoniere die biden Häubigen 96 durch den tiefen Sand schleppen, um im letzten Augenblick mit den Karabinern gegen die heranströmenden Kofalenpuffs Front zu machen. Oder in den Gräben am Chemin des Dames. Im flandrischen Sumpf. Im Höllenrausch vor Verdun. Es mag das höchste Lob für Heider sein, wenn es ihm gelang, jene Bilder wieder plastisch auferstehen zu lassen und wenn der Feldgrau von damals, der die Zeilen liest, sagt: Ja, so ist es gewesen!

Unbekannt war übrigens u. B. bisher, daß die russischen Soldaten bereits Ostern 1915 ihre ersten Anblinderungsversuche gemacht haben. Rößlich, diese Schilderung von dem Tanz auf der Wiese von Populicino, und der gemeinsam mit dem gerissenen, eismühsamen Spieß" verfasste Bericht an den Stab! Ja, so ist es oft hergegangen!

Der dramatische Höhepunkt des Buches ist der Kampf vor Verdun. Auch das tragische Erbulden hinter englischen Stachelbratt blieb Heider nicht erspart; er hat aber auch hier die Augen offen gehalten und weiß jessend seine mannigfachen Ergebnisse wiedergeben.
Uns Vergiche interessiert dann noch in Sonderheit, daß der Verfasser gemeinsam mit vielen Wuppertalern mit dem Reichs-Inf.-Regt. 53 nach Belgien zog und allerlei ernste und heitere Episoden von "Barmer und Elberfelder Jonges" zu berichten weiß. Auch später ist er hauptsächlich in westdeutschen Regimentern gewesen, so daß moncher unserer Leser mit persönlicher Anteilnahme in den "Großkampagnen" lesen wird — vielleicht sein Konterfei sogar wiederfindet?
(Verlag Ferdinand Schöningh, Baderborn.)

An Kriegsbüchern sind weiter noch zu verzeichnen:
Das Frontkämpferbuch. Ein Buch von Rot und Tod und Gefangenschaft. Von Heinrich Laumann, Leipzig, Giese & Becker.
Der Verfasser berichtet nach Aufzeichnungen, die unmittelbar an der Front gemacht worden sind. So ist ein farbiges, unwichtiges und anischaufliches Buch entstanden.
Die Kriegsgeschichte des Infanterieregiments v. Lüchow (I. Rhein.)

Ar. 25. (Verlag Tradition Wilhelm Koll, Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 8.) Herausgegeben sind Oberst Hittmann und Oberleutnant A. D. Krüger. Nach einem Vorwort von Oberst Hittmann schildert das Werk die Erlebnisse des hiesigen Regiments im Weltkrieg.
Auf 384 Seiten wird den Taten der Väter ein ehrenvolles Denkmal gesetzt: 90 Feldzugsaufnahmen, meist 27 Karten und Skizzen, schmücken das Buch.
Cornelissen "Meine Tätigkeit als deutscher Spion im Weltkrieg". (Korb, Verlag G. m. b. H., Berlin N. 65.)
Der Verfasser gibt seine Tagebuchblätter ohne Ausschmückung bekannt.
"Dunkle Wege Amerikas im Weltkrieg". Enthüllungen, Spionagegeschichten von Thomas J. Johnson. (Verlag Dietrich & Co., Stuttgart.)
Thomas J. Johnson war im amerikanischen Hauptquartier an der amerikanischen Front tätig und hat im Zusammenhang mit Männern des amerikanischen Geheimdienstes seine Schilderungen entworfen.
Major B. B. Morris hat in "Kraft oder Feidatun?" einen Roman aus dem großen Krieg geschrieben. Er schildert das aufregende Erlebnis einer doppelten Verhaftung, die Geschichte eines Mannes, der nacheinander infolge eigenartiger Schicksale auf englischer und deutscher Seite kämpft. (Verlag von Dietrich & Co. in Stuttgart.)

Kein Mittel gegen das Ulmensterben.
Zeit Jahren beobachtet man in Deutschland das Absterben der Ulmen, ohne daß es bisher möglich gewesen ist, Maßnahmen zum Schutz der Bäume zu ergreifen. Besonders wurde unser Rheinland und Düsseldorf betroffen, aber unlängst mußte auch erst in einem Breslauer Vorort eine Ulmenallee völlig niedergelegt werden.

da sich alle Versuche, die Bäume zu retten, als unmöglich erwiesen haben. Auch die Untersuchungen des bekannten deutschen Pflanzenbiologen Prof. Molisch, die sich hauptsächlich auf das Verjüngungsproblem der Pflanzen erstrecken, sind für die Hoffnung auf einen Weiterbestand der Ulmen vorerst recht pessimistisch ausgefallen. Prof. Molisch hat seinen Arbeiten eine Untersuchung der Alterserscheinungen zugrunde gelegt, die nach seiner Auffassung in erster Reihe für die Ulmenkrankheit verantwortlich zu machen ist. Seine Arbeiten haben ergeben, daß eine Verjüngung der Flora nicht möglich ist. Selbst wenn durch entsprechende Anordnungen alle erdenklichen Möglichkeiten aufgehoben werden, die dem Fortbestand eines Baumes Schaden könnten, muß dieser doch aus inneren Gründen dem Tod anheim fallen. Die Widerstandskraft eines durch Anzucht biologisch überalterten Baumes gegen Parasiten erlahmt, sein Wachstum läßt nach, die geotropische Reaktionsmöglichkeit geht zurück, und im Innern des Baumes reichern sich Stoffwechselprodukte an, die schließlich zu einer Selbstvergiftung führen.

Man ist nur so alt, wie man aussieht, deshalb benutze man das widerstandsfähige "Griepang". Gibt ergrautem Haar die Augenfarbe auf natürlichem Wege wieder. Wirkt nach und nach. Vollständig unschädlich. Seit 31 Jahren bekannt. Von Tausenden von Ärzten, Großhändlern und Apothekern empfohlen. Preis Mk. 7.— Für schwarze Haare "Griepang" Mk. 12.—. Erhältlich in Parfümerien, Artikelgeschäften, Drogerien etc., "o nicht, direkt in haben Parfümeriegeschäft "Griepang" Berlin SO. 505, Lustauerstr. 2. X

Sie sollen Ihre helle Freude haben
Mein erster Ausverkauf im Woolworth-Haus
soll alles bisher Dagewesene auf den Kopf stellen!
Damen- und Herrenstoffe, Seiden

Ültzen

Ültzen

Ültzen

Ültzen

Ültzen

Ültzen

Friedliche Amerikanerinvasion in Europa.

13 000 wieder im Anmarsch.

Paris, 16. Juli. Nach einer Meldung der "Chicago Tribune" aus New York dürfte die Zahl der nach Europa reisenden Amerikaner in den nächsten Tagen ihren höchsten Stand erreichen. Man rechnet damit, daß sich nicht weniger als 13 000 Amerikaner nach Europa einschiffen werden. Die Schiffsgesellschaften hätten, um diesen Verkehr bewältigen zu können, angeordnet, daß ihre Dampfer ihren Aufenthalt im Hafen von New York auf die unumgänglich notwendige Zeit beschränken.

„Nach Hause gehen wir nicht.“

In seinem Bericht über den Stand der russischen Handelsvertretungen im Ausland bezeichnete die russische Delegation auf dem Kommissariatsparteitag den Zustand der meisten dieser Delegationen als schlecht und beunruhigend. Man müsse den gesamten diplomatischen Apparat einschränken und streng mustern. Von 2600 Angehörigen seien nunmehr nur 1460 auf ihrem Posten belassen worden. Als besonders bedauernde Erscheinung hob der Referent

herber, daß eine große Zahl von ehemaligen Angehörigen der Handelsvertretungen im Ausland sich geweigert habe, nach Rußland zurückzukehren. Im Jahre 1926 wurden 38 Fälle registriert, im Jahre 1927 26; im Jahre 1928 32; im Jahre 1929 63 und im ersten Halbjahre 1930 bereits 43. Es handelt sich dabei keineswegs nur um Parteiloje, sondern auch um Parteimitglieder.

Der älteste Dilettantismus gefunden.

Beim Ordnen der wertvollen Bücher der Europäischen Literarischen Gesellschaft, die mit Unterstützung der Deutschen Akademie in München vorgenommen wird, fand man im Einband eines Sammelbandes, der Wittenberger, Strahburger und Kölner Drucke enthält, ein Blättchen eines eifrischen Textes. Es dürfte sich bei diesem Text um die älteste Uebersetzung des Lutherischen Katechismus ins Eifrische handeln. Das Buch ist von Hans Lust am 25. August 1535 zu Wittenberg gedruckt worden, also ein Jahr nach der Vollendung der Lutherbibel.

Zur Behebung der Kölner Theaterkrise.

W. Köln, 17. Juli. (Eig. Draht.) Der Kölner Operntische entgegenzutreten hat sich ein

Berein der Freunde der Kölner Oper gebildet, der es sich zur Aufgabe macht, das Interesse für die Oper bei der Bevölkerung wieder neu zu erwecken.

Ein Erdbeben macht zum Millionär.

N. Der Tod des unlängst zu Kansas City verstorbenen millionenschweren Domenico Culotta hat große Teile Stille in Aufregung versetzt: hoffen doch zahlreiche Familien, die auch nur eine entfernte Verwandtschaft mit dem reichen Landmann nachzuweisen vermögen, an dem jetzt zur Verteilung gelangenden Dollarvermögen teilhaftig zu werden. Dem unlängst Verstorbenen ist die Witwengüter in seltenem Ausmaße halb gegeben. Er wanderte im Jahre 1840 aus seiner italienischen Heimat nach den Vereinigten Staaten aus und machte in Colorado am Rande der Felsengebirge mit seinem Freunde Glorioso halt, um nach einer dort in der Wüste liegenden Goldader zu suchen, von der er auf eine nicht bekannte gewordene Weise Kenntnis erhalten hatte.

Eine benachbarte Berggruppe sollte, wie er dem Gefährten anvertraute, die gesuchten Schätze enthalten. Bevor man diese jedoch heben konnte, war noch viel harte Arbeit erforderlich, denn die Ader lag tief im Berginneren versteckt. Da die Goldgräber aus Mangel an Mitteln nur auf

ihre Arme angewiesen waren, konnten sie von Anfang an Moneten auf keinen Erfolg rechnen, aber Culotta war seiner Sache so sicher, daß beide sich mit Feuererz aus der Erde machten. Schneller als gedacht sollte sich die Wichtigkeit ihrer Annahme herausstellen.

Eines Nachts, kurz nachdem sie mit dem Van einer Art Stollen ins Berginnere begannen hatten, wurden die beiden Goldgräber durch ein heftiges Erdbeben erschreckt. Besorgt begaben sie sich am folgenden Morgen wieder nach ihrer Arbeitsstätte, überzeugt, das Wert mehrjähriger Mühen verschüttet zu sehen. Als sie nicht mehr weit von der Kuppe des Berges entfernt waren, hielt der vorangegangene Culotta plötzlich inne. Vor ihm lag ein tiefer, hellenweißer bis zu ansehnlicher Breite breiter Spalt. Eigenartig gefärbte Felsen an den Wänden verrieten den beiden Goldsuchern, daß eine ungewöhnlich reiche Goldader durch das Erdbeben freigelegt worden war. Die Nachricht von dem Funde hatte sich bald herumgesprochen, und kurz darauf trafen immer neue Scharen von Goldsuchern ein. Es kam zu Streitigkeiten, ja sogar zu blutigen Kämpfen, bis schließlich die Regierung des Staates Culotta und seinem Freunde das alleinige Abbaurecht verlieh. Damit war das Glück der beiden gemacht. Während aber Glorioso schon nach kurzer Zeit starb, konnte Culotta die über lange Jahre hindurch auszuheben.

Weinschenke zur „Natten Ente“
Elberfeld
◆ Croci-Betriebe ◆
Größter rationeller Weinausschank des Berg. Landes
Zum Frühstück:
Eine Tasse Fleischbrühe mit 2 belegten Bröchen nach Wahl mit:
Roastbeef — Kalbsbraten — Schinken oder Cervelatwurst
0.50 Mk.
Zum Mittag und Abend als Spezialität:
Junge dicke Bohnen m. Coburger
Schinken **1.36 Mk.**
Pokal Rhein 27 Pf. Pokal Rhein 27 Pf.

Unsere Erfolge sind Ihre Erfolge!
60 Jahre Dienst am Kunden brachte höchsterreichtbare Qualität bei niedrigster Preisstellung
1870 1930
Der Beweis:
Platten-größe 66x70 **131.-**
Großes Spezialhaus Westdeutschlands
Caspar Blume
Barmen Elberfeld
Mühlentw. 4/2 44

Vernichtet die Blutsauger!
Es werden mehr Menschen durch die winzigen Mücken, Schnaken und Fliegen getötet als durch wilde Tiere. Zahlreiche ansteckende Krankheiten werden durch Fliegen und Mücken verbreitet. Schützen Sie sich und Ihre Angehörigen durch regelmäßiges Zerstäuben von Flit!
Flit tötet alle lästigen Insekten samt Brut. Flit ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht. Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.

Morgen Vorstellung
MODERN THEATER
Sonntag vorm. 11 Uhr:
(Kassenöffnung 10 Uhr)
Ein großer
Doppel-Spielplan
bei klarem Preis
Der neueste Großfilm mit
Charlie Chaplin
„Der Pilgrim“
Ein sverchfellerschütterndes Ereignis.
Der erste Ufa-Sprech- und Ton-Exposition-Film
„Am Rande der Sahara“
des bekannten Forschers Dr. Rikil.
Die ganz hervorragenden Hörsprachen vermitteln hochinteressante und sensationelle Erlebnisse aus unerschlossenen Gegenden Nordafrikas.
Ab 3 Uhr: In jeder Vorstellung der vollständige große Spielplan.

Eröffnung!
Dem geehrten Publikum von Wuppertal und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem morgigen Tage in Wuppertal-Elberfeld, Kohlstr. 213. (am Westfalenweg) die
Kaffeewirtschaft
zur schönen Aussicht eröffne. St. Kaffee nach berg. Art, große Dönerger Stullen, Verabreichung alkoholfreier Getränke. — Um geneigten Zuspruch bittet:
Otto Langensiepen.
Feldschloss-Bierhalle
Wuppertal-Elberfeld — Hofkamp — Wiltbergstraße
Familien-Restaurant
Mäßige Preise. Billards.

Wenn Sie verreisen,
vergessen Sie nicht, sich den „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal“ nachsenden zu lassen! Über die zweckmäßigste Versendungsart erfahren Sie Näheres in unseren Hauptgeschäftsstellen
Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50
Barmen, Neuerweg 57

Lotteriespieler
der Preuß. Südd. Klassenlotterie
Loospreishöhung ab Okt. in Sicht. Warum gewinnen wir Spieler nicht in der Klassenlotterie? Bestellt sofort die Aufklärungsbroschüre für 30 Pf. bei u. Kewert, J. Weber, Köln - Riehl, Joh. Müllerstr. 1, auf P. Sekt. 4238: Köln oder gegen Nachnahme. a61
Verband deutscher Lotteriespieler, Rheinprovinzgruppe Köln i. G.

Reparaturen
an 19574
Uhren und Goldwaren
bitt. unt. Garantie.
Walter Giebert,
Uhrmachermeister,
Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50, Tel. 313 91.

Halten Sie Ihr Geld fest
Montag beginnt unser Saison- und Ihr Geld hat doppelten Wert
Ausverkauf
Doppelte Rabattmarken.
Viele Bücher nehme in Zahlung.
Lamm
u. Co.
Barmen, Wertheinstr. 44

FLIT
tötet schneller
Kunstgewerbe!
AUSVERKAUF
wegen Aufgabe des Ladengeschäfts
20-40% Rabatt
Glas, Keramik, Kleider, Dekorations- und Möbelstoffe, Kleinmöbel.
Wuppertal-Elberfeld, Königstraße 17
CARL MIELKE

Koffer / Damentaschen Lederwaren
Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Ladengeschäfts
30-50% Rabatt!!
Günstige Gelegenheit
E. Heddesheimer, Elberfeld, Königstr. 48

Während des Monats Juli verkaufe ich
grosse Lagerbestände
bei meinen bisherigen unveränderten Preisen mit
20% Rabatt
Gut und billig kaufen Sie:
Spitzen, Perlen, Damenwäsche, Damenstrümpfe, Bettwäsche, Decken, Landhausschürzen, Frotteierwaren etc. bei
Gustav Cramer von Clausbruch
Barmen, Hühnerstraße 11/13.